Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

31.1.1929 (No. 31)

Visual Library

Donnerstag, 31. Januar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 31

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel i. V.: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Johe; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Übersehene Haltsignale

Schweres Eisenbahnunglück in Bayern. — D-Zug fährt auf einen Güterzug auf. — Vier Tote. — Der Lokomotivführer verhaftet.

WTB. Regensburg, 30. Jan.

Von der Reichsbahndirektion Regensburg wird mitgeteilt: Am 30. Januar, 1.50 Uhr vorm. stieß D 155 infolge Nichtbeachtung des Haltesignals auf einen Güterzug in Station Sünching der Strecke Plattling—Regensburg auf. Der dem Packwagen folgende Personenwagen 3. Kl. des D-Zuges wurde teilweise zusammengedrückt. Zu beklagen sind drei Tote, ein Schwerverletzter und sieben Leichtverletzte.

Der Schwerverletzte ist inzwischen im Krankenhaus Sünching gestorben, so daß die Zahl der Todesopfer des Unglücks sich auf vier erhöht hat. Der Lokomotivführer Stadtrat Kümmel aus Regensburg, der Führer des verunglückten Schnellzuges, ist auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Regensburg festgenommen worden.

D 155 hatte ab Passau 80 Minuten Verspätung und sollte den Güterzug 7037 in Sünching überholen. Da Güterzug 7037 zu der Zeit, als D 155 die vorgelegene Station Radldorf durchfuhr, die Station Sünching noch nicht erreicht hatte, war für D 155 die Durchfahrt durch Station Radldorf durch Haltestellung des Ausfahrtsignals Richtung Sünching gesperrt. Der Lokomotivführer des D 155 beachtete die Haltstellung des Signals nicht und fuhr in Radldorf durch. Er überfuhr auch das auf Halt stehende Einfahrtsignal in Sünching und stieß auf den gerade in Sünching in Einfahrt befindlichen Güterzug 7037 auf. D 155 beachtete auch nicht die Haltsignale des ihm von Sünching her entgegenfahrenden Stationspersonals, das von der signalwidrigen Durchfahrt des D 155 von Radldorf her fernmündlich verständigt war. Bereits um 2.16 Uhr ging von Regensburg der erste Hilfszug und um 2.43 Uhr ein zweiter Hilfszug mit Hilfsmannschaften und Sanitätspersonal an die Unfallstelle ab. Ein weiterer Hilfszug traf von Straubing her alsbald in Sünching ein.

Von den Toten des Eisenbahnunglücks bei Sünching sind bisher zwei identifiziert worden. Es sind dies der Hütteningenieur Mauerer aus Hatzenberg in Steiermark und der Goldschmied Siegfried Nachtigall aus Wien. Die Leiche einer Frau konnte noch nicht identifiziert werden. Schwerverletzt wurde der Kaufmann Schkolnik aus Berlin, der inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Unter den Leichtverletzten befindet sich auch der Sohn des Letztgenannten, der ledige Kürschner Abraham Jakob Schkolnik aus Berlin. Die Zahl der Verletzten beträgt, wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, insgesamt 6. Außer Schkolnik jun. sind unter den Verletzten Maria Wendler, Tischlersgattin aus Schalding, wohnhaft in Weißenbach, Bezirkshauptmannschaft Feldkirch (Oesterreich), ferner Frau Elisabeth Stoiber, Hilfsarbeitersgattin aus Ziselau bei Linz, Karl Fröhlich, Betriebsleiter der Firma Böhler, Stahlwerke in Hatzenberg, Restaurateur Nebelseder aus Graz und Hans Gehorsam, Kaufmann aus Charlottenburg.

Der Verkehr an der Unfallstelle wird eingleisig aufrecht erhalten. Die Fahrgäste des D-Zuges konnten mit dem unbeschädigten Teil des Zuges, der zur Umleitung auf das Gleis Regensburg—Passau nach Radldorf zurückgezogen worden war, ihre Reise mit sechsstündiger Verspätung fortsetzen. Der Präsident der Reichsbahndirektion Regensburg begab sich sogleich nach der Meldung von dem Unfall nach Sünching, wo er auch den Verletzten im Krankenhaus einen Besuch abstattete. Die Verletzungen der Frau Elisabeth Stoiber und des Herrn Karl Fröhlich haben sich als schwerer herausgestellt, als es zuerst den Anschein hatte. Außer dem Reichsbahndirektionspräsidenten erschienen auch der Betriebsdezernent der Direktion, sowie die Vorstände des Betriebs- und des Maschinenbauamts von den Betriebswerkstätten Regensburg an der Unfallstelle.

Der verhaftete Lokomotivführer sagte bei seiner Vernehmung aus, die Signale seien infolge des dichten Nebels nicht sichtbar gewesen. Erst als das ihm entgegengeeilte Bahnpersonal mit roten Laternen winkte, sei er auf die Gefahr aufmerksam geworden und habe dann sofort gebremst. Leider befand sich der Zug nur noch 50 Meter von dem haltenden Güterzug entfernt, so daß der Zusammenstoß nicht mehr zu verhindern war. Kümmel ist ein Mann anfangs der 50er Jahre, der immer ein besonnenes und ruhiges Wesen an den Tag legte und großes Vertrauen bei seiner vorgesetzten Behörde genoß. Er gehört seit 1924 dem Stadtrat Regensburg an. Auch in seiner Berufsorganisation hat er sich jahrelang in führender Stellung betätigt.

*

Die bayerischen Bahnen sind wirklich vom Pech verfolgt. Nachdem sich erst im vergangenen Jahr eine ganze Reihe schwerer Eisenbahnunglücke auf bayerischem Boden ereigneten, wird auch das erste schwere Eisenbahnunglück des neuen Jahres aus Bayern gemeldet. Es läßt sich jetzt noch nicht sagen, ob die ganze Verantwortung den verhafteten Lokomotivführer trifft, zumal auch der Führer eines anderen D-Zuges bei seiner Ankunft in München am gestrigen Morgen geäußert haben soll, daß er die schwerste Fahrt seines Lebens in der Nacht zum Mittwoch zurückgelegt habe. Es ist in letzter Zeit viel von der Erprobung von Maßnahmen zur automatischen Zugsicherung gesprochen worden. Das Unglück von Sünching sollte Anlaß sein, diese automatische Zugsicherung so rasch als möglich praktisch durchzuführen.

Auf dem toten Punkt

Die Koalitionsverhandlungen ohne Ergebnis. Die Forderungen des Zentrums. — Müller berichtet dem Reichspräsidenten.

W. Pf. Berlin, 30. Jan.

Die Verhandlungen des Reichskanzlers Hermann Müller mit den einzelnen Fraktionen über die Deckung des Etatdefizits und die Frage einer Festigung der Regierungsmehrheit sind allem Anschein nach auf dem toten Punkt angelangt. Der Reichskanzler hatte heute nachmittag 5 Uhr eine Unterredung mit dem Reichsverkehrsminister v. Guérard. Minister v. Guérard hat in dieser Unterredung nochmals mit Nachdruck die Forderungen des Zentrums vertreten, die auf eine sofortige Umbildung der Reichsregierung bei entsprechender Berücksichtigung des Zentrums hinauslaufen. Reichskanzler Müller hat diese Forderungen grundsätzlich als berechtigt anerkannt, aber gebeten, vorerst die Erfüllung dieser Forderungen zurückzustellen, bis er den Versuch gemacht habe, entsprechend den Wünschen der Deutschen Volkspartei eine gleichzeitige Umbildung der Regierung in Preußen zu erreichen.

Das Zentrum sieht, nachdem die inneren Schwierigkeiten in der Partei durch den Kölner Parteitag und die Wahl des Abgeordneten Stegerwald zum Fraktionsvorsitzenden der Zentrumspartei überwunden sind, den Augenblick für gekommen, daß es sich nach außen hin wieder politisch stärker engagiert. Aus diesem Grunde verbindet das Zentrum die Verhandlungen über die Deckung des Etatdefizits mit der Frage der Großen Koalition. Das Zentrum fordert bekanntlich drei Ministersitze. Dabei hat, wie uns aus Zentrumskreisen versichert wird, das Zentrum sich noch nicht auf bestimmte Ministerposten festgelegt. Es hat auch noch keine Personen für die Uebernahme der drei Ministerien vorgeschlagen. Man geht aber wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß das Zentrum namentlich Wert auf das Ministerium für die besetzten Gebiete legt, das eventuell zu einem Grenzlandministerium ausgebaut werden soll.

Hiergegen ist aber bereits von der Deutschen Volkspartei Einspruch erhoben worden. Das Ministerium für die besetzten Gebiete wird seit langer Zeit von dem der Deutschen Volkspartei angehörenden Staatssekretär Schmid verwaltet. Aus volksparteilichen Kreisen ist dazu der Vorschlag gemacht worden, ein Zentrumsmitglied als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett aufzunehmen. Dieser Vorschlag ist aber wiederum dem Zentrum nicht genehm. Auf der anderen Seite besteht die Deutsche Volkspartei auf ihrer alten Forderung, daß gleichzeitig die Regierungsumbildung in Preußen in Angriff genommen wird. Dieser Forderung stehen aber die Regierungsparteien in Preußen immer noch ablehnend gegenüber.

Bei den Besprechungen des Reichskanzlers Hermann Müller mit den Fraktionsführern ist somit die Koalitionsfrage in den Vordergrund gerückt, während die Etatfragen zunächst etwas mehr in den Hintergrund getreten sind. Die Situation hat sich, wie heute im Reichstag verlautete, insofern zugespitzt, als das Zentrum dem Reichskanzler gegenüber deutlich zum Ausdruck gebracht hat, daß es von der Bewilligung der drei Ministersitze seine Mitarbeit im Kabinett abhängig macht. Das Zentrum scheint also bereit zu sein, wenn die anderen Parteien dieser Forderung nicht nachkommen, den Reichsverkehrsminister von Guerard, durch den es jetzt allein im Kabinett vertreten ist, zurückzuziehen. Man darf wohl annehmen, daß es sich hier nur um eine taktische Drohung handelt, um einen Druck auf die anderen Parteien auszuüben, denn man kann es sich in parlamentarischen Kreisen nicht vorstellen, daß das Zentrum etwa in Oppositionsstellung geht und dem Etat nicht zustimmt. Jedenfalls kommt der Reichskanzler in seinen Verhandlungen augenblicklich nicht vom Fleck. Hermann Müller hat daher, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, die Absicht, morgen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg über seine bisherigen Verhandlungen Bericht zu erstatten. In parlamentarischen Kreisen hält man es für möglich, daß diese Besprechung des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten auf die Verhandlungen nicht ohne Einfluß bleibt.

*

VDZ. Berlin, 30. Jan.

Am Mittwoch erhielt sich das Gerücht, daß Reichskanzler Müller mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun eine Besprechung über die Bildung der Großen Koalition in Preußen gehabt habe, die bekanntlich von der Deutschen Volkspartei im Reiche als Voraussetzung für eine feste Koalition im Reichstage bezeichnet wird. In preußischen parlamentarischen Kreisen hält man es für möglich, daß dieses Gerücht zutrifft, denn man ist der Meinung, daß Reichskanzler Müller kein Mittel unversucht läßt, das ihn in seinen Bemühungen um eine Reichskoalition einen Schritt weiterbringen könnte. Ein Erfolg war aber nach der Ueberzeugung maßgebender preußischer Parlamentarier von einer solchen Besprechung von vornherein nicht zu erwarten, da Ministerpräsident Braun kaum von seinem schon öfters präzisierten Standpunkt abgehen dürfte. Braun ist nämlich der Meinung, daß die Initiative zur Bildung der Großen Koalition vom Reiche ausgehen müsse, und daß Verhandlungen über die Große Koalition in Preußen erst dann möglich seien, wenn diese Parteikonstellation sich im Reiche zum mindesten gefestigt hätte, so daß man ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Sozialdemokraten und Deutscher Volkspartei in beiden Parlamenten erwarten könnte.

Großfeuer im Warenhaus

Eine riesige Feuersäule. — Das Gebäude nicht zu retten.

WTB. Berlin, 30. Jan.

In dem Warenhaus von Tietz in der Chausseestraße im Norden Berlins ist heute abend gegen ½9 Uhr Feuer ausgebrochen, das einen so großen Umfang annahm, daß die Feuerwehr mit 14 Zügen ausrücken mußte. Da auch die Nachbarhäuser gefährdet sind, wurde deren Räumung verfügt.

Das Warenhaus Tietz in der Chausseestraße, früher Warenhaus Stein, bildete um 9.15 Uhr abends vom Erdgeschoß bis zum Dachstuhl eine riesige Feuersäule. Die Flammen schlagen 10—15 Meter über das Dach hinaus. Der Brand ist bereits in der mittleren Friedrichstraße sichtbar. Ungeheuere Menschenmassen haben sich in der Chausseestraße zusammengeballt. Das Warenhaus liegt schräg gegenüber dem Kriegervereinshaus. Sämtliche Stockwerke sind vollkommen in Flammen gehüllt. Das Haus ist nicht mehr zu retten. Die Feuerwehr hat große Mühe, die Dachstühle der angrenzenden Häuser zu schützen. In das brennende Gebäude einzudringen, oder auch nur Leitern anzulegen, ist vollkommen unmöglich. Die Wehr muß sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen. An ein Ablöschen des brennenden Gebäudes ist gleichfalls nicht zu denken, so daß das Wassergeben eingestellt wurde. Man rechnet damit, daß das Haus in wenigen Stunden in sich zusammenstürzen wird. Um keine Menschenleben aufs Spiel zu setzen, ist die Brandstätte in großem Umkreis abgesperrt.

Auf allen umliegenden Dächern stehen Feuerwehrleute, die aus den größten Rohren Wasser in das Flammenmeer geben. Die Feuerwehr ist in fieberhafter Tätigkeit. Fortgesetzt ertönen neue Kommandos. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite ist auf einem Balkon ein Feuerwehrausgebot damit beschäftigt, die Fassade des Hauses dauernd unter Wasser zu halten, um zu verhüten, daß der Funkenregen, der sich über die ganze Nachbarschaft ergießt, ein neues Feuer aufkommen läßt. Inzwischen ist auch das Rote Kreuz mit Krankenwagen und Bahren angerückt, glücklicherweise ohne bisher in Tätigkeit treten zu müssen. Die Hauseingänge in der Umgebung des Brandortes sind unpassierbar. Man hat lange Schlangen von Zuleitungsrohren hindurchgelegt. Von allen Höfen der Nachbargrundstücke aus wird dem Feuer gleichfalls zu Leibe gegangen. Kurz nach 21 Uhr ertönten Warnungssignale. Die Feuerwehrleute traten zurück. Kurz darauf stürzt mit gewaltigen Krachen die große Fahnenstange vom Dach auf die Straße. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Wächter des Hauses gegen 20 Uhr noch nichts von dem Feuer bemerkt.

In aller Kürze.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach in den Haushalt des Reichsinnenministeriums drei Millionen Mark zur Förderung des Luftschutzes für die deutsche Zivilbevölkerung eingesetzt werden sollen.

*

Die Fernsprechverbindung zwischen Deutschland und Finnland wurde gestern vormittag 11.30 Uhr bei außerordentlich guter Verständigung durch ein kurzes und herzliches Gespräch des Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit dem finnischen Außenminister Procope eröffnet.

*

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat den in Amerika hergestellten Film „Der einsame Adler — ein Heldenlied von den Kämpfen in den Wolken" für das besetzte Gebiet verboten.

*

In einem längeren Leitartikel fordert das Londoner Blatt „Daily Expreß" erneut die sofortige Zurückziehung der britischen Rheinlandbesetzung, da sie ein Hindernis für den Frieden bedeute.

*

Das Gericht gab dem Antrag des langjährigen Führers der Heilsarmee, General Bramwell Booth, auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung statt, die es dem Hohen Rat der Heilsarmee untersagt, General Booth abzusetzen und einen Nachfolger zu ernennen.

Der Finanzausschuß des amerikanischen Senats hat in den Heeresetat rund 2 300 000 Dollars für Herstellung neuer Militärflugzeuge eingefügt.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das politische Büro der Kommunistischen Partei Trotzki vorgeschlagen, die Sowjetunion zu verlassen und sich nach dem Auslande zu begeben. Trotzki hat seine Zustimmung dazu gegeben, wird sich aber noch entscheiden, in welchem Lande er leben will.

*

Einer der Führer des letzten Aufstandes in Guatemala, Oberst Bandilio Santos, wurde im Bezirk Salama von Regierungstruppen erschossen, als er versuchte, sich seiner Gefangennahme zu entziehen.

*

Riesige Schneefälle haben den Verkehr in vielen Gegenden Südslawiens völlig unterbunden. In Montenegro sollen 10 Menschen im Schnee umgekommen sein.

*

Während im Gebiet von Warschau, Krakau und Kattowitz der normale Verkehr wieder aufgenommen werden konnte, werden aus den übrigen Teilen Polens weiter schwere Störungen infolge der riesigen Schneemengen gemeldet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Wartestandsbeamten.

Keine Zweidrittelmehrheit für die Vorlage.

DZ. **Berlin**, 30. Jan.

Die 2. Beratung des Wartestandsbeamtengesetzes war eigentlich überflüssig, denn nun wird die Vorlage nochmals an den Haushaltsausschuß zurückverwiesen werden und dort wird der Versuch erneuert werden, eine Kompromißlösung zu vereinbaren, die die für die Verfassungsänderungen notwendige qualifizierte Mehrheit sichert. Obwohl der Haushaltsausschuß schon jetzt zugunsten der Beamten wesentliche Aenderungen der Regierungsvorlage vorgenommen hat, war in der heutigen Sitzung die Zweidrittel-Mehrheit noch nicht vorhanden. Das zeigte sich bei der namentlichen Abstimmung bei dem § 3, der die Zwangspensionierung der 60jährigen ausspricht. Für diesen Paragraphen stimmten 252, dagegen 137, während 16 Abgeordnete, hauptsächlich aus den Reihen der Bayerischen Volkspartei, sich der Abstimmung enthielten.

Schon bei Beginn der Beratung gab die deutschnationale Fraktion eine scharfe Erklärung gegen die Vorlage ab, die sie als verfassungswidrige Verletzung der wohlerworbenen Rechte der Beamtenschaft bezeichnete. Der im Anschluß daran gestellte deutschnationale Antrag auf Herbeizitierung des Reichsinnenministers und des Reichsjustizministers wurde abgelehnt. Ablehnend verhielten sich auch die Vertreter der Kommunisten und Nationalsozialisten zu dem Gesetzentwurf. Bei den Abstimmungen zeigte sich, daß auch die Regierungsfraktion nicht mit allen ihren Mitgliedern geschlossen für die Vorlage eintraten. Nachdem das Gesetz in zweiter Lesung mit einfacher Mehrheit angenommen war, wurde auf Antrag Bernhards (D.) die Zurückverweisung an den Ausschuß beschlossen. Wegen des Widerspruchs der Deutschnationalen kann die 3. Lesung noch nicht am Donnerstag stattfinden. Sie wird wahrscheinlich auf die Tagesordnung der Freitagssitzung gesetzt werden. Auf der Tagesordnung der Donnerstagsitzung werden die Fortsetzung der ersten Beratung des Steuervereinheitlichungsgesetzes und die Handwerksnovelle stehen.

Dorpmüller über die Lage der Reichsbahn.

WTB. **Berlin**, 30. Jan.

Bei einem Empfang machte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller heute abend ausführliche Mitteilungen über die Lage der deutschen Reichsbahn, denen u. a. zu entnehmen ist: Die Einnahmen der Reichsbahn haben sich seit 1925 gut entwickelt. Das Kalenderjahr 1925 brachte 4669 Millionen Rm. und 1928 wird voraussichtlich mit 5140 Mill. Rm. abschließen. Das bedeutet eine Steigerung von 1925 auf 1928 um 10 Proz. Das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen, die sog. Betriebszahl ist aber trotz steigender Einnahmen mit 82 Proz. gleich geblieben. Das kommt daher, daß die Ausgaben im gleichen Schritt mit den Einnahmen gewachsen sind. Von diesen Ausgaben sind aber nur die persönlichen Ausgaben gestiegen, während die Sachausgaben in den Jahren 1925—1928 ungefähr gleich waren. Die Ausgabenentwicklung zeigt, daß wir etwa verfügbare Mittel für sächliche Ausgaben bereitstellen müssen, die nunmehr schon 4 Jahre stark unter der Drosselung haben leiden müssen. Denn alle Sparsamkeit hat ihre Grenze, wenn sie nicht dem Unternehmen zum Schaden gereichen soll.

Mißglückter Militärputsch.

Verschwörung in Spanien aufgedeckt und im Keim erstickt.

WTB. **Madrid**, 30. Jan.

Die Regierung gibt bekannt, daß ein Aufstand, der für die Nacht zum Dienstag geplant war, allenthalben erfolglos blieb. Nur in Ciudad Real meuterte das Artillerieregiment, besetzte die Gendarmeriekaserne, stellte Geschütze in den Straßen auf und hielt die Züge an. General Primo de Rivera gab eine Erklärung über die Aufstandsbewegung ab, die in ganz Spanien hätte zum Ausbruch kommen

Spaniens Diktator Primo de Rivera.

sollen. Diese Bewegung sei überall, ausgenommen in der Hauptstadt der Provinz Ciudad Real, gescheitert. Hier habe das erste leichte Artillerieregiment offen gemeutert. Strenge Strafen für die Schuldigen wolle man nicht androhen, aber die unerläßlichen Mittel zu rücksichtsloser Unterdrückung würden durchgeführt. Man werde zwischen den Soldaten, die man zur Rebellion verleitet habe, und den Urhebern des Aufstandes zu unterscheiden wissen.

Die ersten Nachrichten über die Meuterei beim ersten leichten Artillerieregiment in Ciudad Real sind nach einem französischen Bericht vorgestern früh beim Ministerpräsidenten eingetroffen. Primo de Rivera hat sofort mit seinen Ministerkollegen über die erforderlichen Maßnahmen beraten. Der Chef der Militärflieger ist beauftragt worden, mit einem Geschwader nach Ciudad Real zu fliegen und Proklamationen abzuwerfen, in denen die Soldaten aufgefordert werden, den meuternden Offizieren den Gehorsam aufzusagen und den Anordnungen der Regierung zu folgen. Außerdem wurden auf Befehl des Kriegsministers drei Bataillone der Madrider Garnison alarmiert und unter Befehl des Generals Orgaz auf Lastkraftwagen nach Ciudad Real befördert. General Orgaz soll Anweisung erhalten haben, möglichst durch gütliches Zureden die meuternden Truppenteile zum Gehorsam zurückzuführen. Ein Teil der Aufständischen sei auch bereits wieder in die Kasernen zurückgekehrt. Die Bewegung soll auch in Madrid, Sevilla, Valencia, Barcelona und Saragossa geplant gewesen, aber bereits in den Anfängen gescheitert sein. Die Gouverneure der anderen Provinzen außer Ciudad Real haben erklärt, daß in ihren Bezirken alles ruhig sei. In Bilbao sollen die dort liegenden Infanterieregimenter geplant haben, die Garnison zu verlassen, um sich der Bewegung anzuschließen. Die Regimenter sind auch ausgerückt, haben aber bereits nach kurzer Zeit ihre Absicht wieder aufgegeben. Nach dem „Journal" handelt es sich bei der Bewegung um Rückwirkungen der Maßnahmen, die nach den Vorgängen in der Artillerieschule von Segovia getroffen worden sind, ebenso hat ein Dekret über das Avancement in der Marine in verschiedenen Flottenstationen, besonders in Ferrol, tiefgehende Unzufriedenheit ausgelöst. Die Verbindung zwischen Madrid und der Provinz, die infolge der Vorgänge eine Zeitlang unterbrochen war, soll inzwischen wieder hergestellt sein.

Primo de Rivera hat gestern vor Beendigung der Sitzung der Nationalversammlung in später Stunde noch einmal das Wort ergriffen, um zu erklären, daß die krisenhafte Zuspitzung der Situation in Ciudad Real als beendet angesehen werden könne. Seine Ausführungen wurden von der Versammlung mit Hochrufen auf Spanien, die Regierung und die Armee entgegengenommen.

Primo de Rivera führte aus: General Orgaz, der mit drei Bataillonen nach Ciudad Real aufgebrochen ist, wird dort das Kommando übernehmen. Der Befehl zur Entsendung von Kavallerie ist von mir wieder rückgängig gemacht worden. Die Rebellen haben ihren Platz nicht behauptet und die Bahnhöfe und öffentlichen Gebäude, die von ihnen besetzt worden waren, wieder geräumt. Schließlich fügte Primo de Rivera, dessen Gesicht tiefe Gemütsbewegung zeigt, noch hinzu: „Welche Torheit! Ich empfinde schmerzliches Bedauern für diese armen Leute, denn die Folgen dieser Ereignisse werden sehr schmerzhaft sein."

Das Parlament der Wirtschaft.

Wie der endgültige Reichswirtschaftsrat aussehen soll.

VDZ. **Berlin**, 30. Jan.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages begann am Mittwoch die Beratung der Entwürfe über den endgültigen Reichswirtschaftsrat. Es handelt sich um ein Rahmengesetz, das die allgemeinen Bestimmungen enthält, und ein Ausführungsgesetz dazu.

Die Beratung wurde eingeleitet von Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der u. a. ausführte: Der wesentliche Vorteil, der sich aus der Anhörung der im Reichswirtschaftsrat vereinigten Sachverständigen gegenüber der sonstigen gutachtlichen Aeußerung von freien Sachverständigen ergibt, besteht darin, daß in dieser Körperschaft die verschiedenen Interessen einander gegenübergestellt werden. Darüber hinaus ergibt sich ein Interessenausgleich, der wesentlich zur Milderung sozialer und wirtschaftlicher Gegensätze beiträgt. Schließlich müssen die starken Kräfte, die in unserem Verbandsleben ruhen, für den Staat nutzbar gemacht und zur Mitverantwortung herangezogen werden.

Im Anschluß daran sprach sich der Minister außerordentlich anerkennend über die Arbeiten des vorläufigen Reichswirtschaftsrates aus und begründete sodann die wesentlichen Neuerungen des Entwurfs. Wie die Erfahrungen lehren, sind zur Bewältigung der Aufgaben etwa 120 Mitglieder erforderlich. Diese Zahl sah der erste Regierungsentwurf vor. Es ist aber nicht gelungen, die beteiligten Wirtschaftskreise auf sie zu einigen. Infolgedessen ist man auf die Zahl von 151 Mitgliedern hinaufgegangen. Diese immer noch verhältnismäßig kleine Zahl wird nur dadurch ermöglicht, daß man diesem Mitgliederstamm die Möglichkeit gibt, sich durch Zuziehung von nichtständigen Mitgliedern zu ergänzen. Die Aufgaben des Reichswirtschaftsrates sind erweitert worden. Er soll sich nämlich in Zukunft nicht nur zu Gesetzentwürfen, sondern auch zu Verwaltungsmaßnahmen gutachtlich äußern können. Der Reichswirtschaftsrat kann Mitglieder in den Reichstag entsenden zur Erläuterung seiner Gutachten, und andererseits können Reichstagsabgeordnete an den Verhandlungen des Reichswirtschaftsrates in besonderen Fällen teilnehmen. Dem Reichswirtschaftsrat soll schließlich das in der Verfassung vorgesehene volle Initiativrecht gewährt werden. Sollte der Gesetzentwurf nicht angenommen werden können, so müßte die Regierung prüfen, welche Folgerungen daraus für den Bestand des vorläufigen Reichswirtschaftsrates abzuleiten seien.

Abg. Graf Westarp (Dntl.) betonte in einer Erklärung, daß die Verfassung mit ihrem System absoluten Regiments der jeweiligen Parteimehrheit des Reichstages einer grundlegenden Reform bedürfe. Dieser Aufgabe werde die Vorlage in keiner Weise gerecht. Vor allem müßten auch die freien geistigen Berufe beteiligt sein. Die große geistige Macht der Religionsgemeinschaften könne unmöglich übergangen werden. Auch die Arbeitnehmer außerhalb der Gewerkschaften dürften nicht ausgeschlossen sein.

In der weiteren Aussprache äußerte der Vertreter des Reichswirtschaftsrates, Cohen-Reuß, den Wunsch, daß der Reichswirtschaftsrat das Recht erhalte, eigene Vertreter in die Reichstagsausschüsse zu entsenden, um dort seinen Standpunkt geltend zu machen. Die Erörterung dieser Frage wurde zurückgestellt, bis ein von den Deutschnationalen angekündigter Antrag vorliegt. Der Gesetzentwurf wurde unverändert in erster Lesung angenommen mit Ausnahme der Bestimmung über die Zahl der Mitglieder, über die erst nach Erledigung des Ausführungsgesetzes, das am Donnerstag zur Beratung kommt, beschlossen werden soll.

Während der WEISSEN WOCHE zu ganz bedeutend herabges. Preisen:
Kleiderstoffe, Herrenanzugstoffe
Seidenstoffe, Samte, Baumwollwaren
in größter Auswahl
Auf nicht herabgesetzte Stoffe 10% Rabatt!
CARL BÜCHLE INH.: GEBR. KOHLMANN Erbprinzenstr. 28 AM LUDWIGSPLATZ

Wegener-Gastspiel im Landestheater.

Vor dem Krieg war Paul Wegener in einem Gastspiel mit Tilla Durieux in Schmidtbonns „Graf von Gleichen" schon einmal in Karlsruhe zu Gast. Diesmal kam der wirklich „prominente" Schauspielkünstler mit einem ganzen Ensemble und, wie gleich vorweggenommen sei, im Gegensatz zu sonstigen übeln Gepflogenheiten, mit vortrefflichen Kollegen, die er aus Berlinern Theatern ausgewählt hat. Ueber die Wahl seines Stückes vermögen wir uns weniger begeistert zu äußern. Gewiß, der Ostpreuße Wegener mag den Ostpreußen Sudermann besonders bevorzugen, und Sudermann hat dank seines Bühnengenies sehr häufig Bombenrollen geschaffen, die selbst ein sonst leeres Stück zur Explosion bringen können. Man mag sich somit die Wahl des Schauspiels, das mit einem „guten" Schluß statt der ursprünglichen Schießerei zwischen Vater und Sohn noch unbedeutender geworden ist, gerne erklären, aber man bringt nach Besuch der „Raschoffs" lediglich die schauspielerische Bewunderung nach Haus. Der gewiß da und dort mögliche Konflikt von Vater und Sohn um dieselbe animalische Geliebte ist unappetitlich und auch im letzten Grad unfesselnd, zumal in der gegebenen Fassung die Geschichte mit einer wohl lebenstüchtigen und lebensbrutalen Sachlichkeit eingerenkt, aber nicht zu irgendeiner läuternden Lösung und Ergriffenheit geführt wird. Dichten ist eben nicht photographieren.

Die ungeheuerliche Lebenstreue, mit der Sudermann seine Figuren unentrinnlich sicher hinhaut, kam in der Gastspielaufführung zur meisterlichen Wiedergabe. An der Spitze Paul Wegener, der breitschultrige und starkköpfige Riese. Sein Oekonomierat Raschhoff war nicht in einem Schatten Bühnenfigur, sondern Leben bis zur letzten inneren Schwingung und bis zur letzten Aeußerlichkeit, etwa des Mützensitzes und der Handbewegung, die den Rotspohn entkorkt. In der Kraft trotz der schmierigen Angelegenheit sympathisch. Nächst ihm ergriff mich Greta Schröder-Wegener (Deutsches Theater) als Frau Bernhard am tiefsten. Welche Noblesse allein im Mienenspiel und in der Haltung! Dankbarer ist das Luderchen Wally, das durch Cläre Reichenau (Lessing-Theater) eine beängstigend echte Verkörperung empfing. Charakter, Stil und seelische Haltung zeichneten gleicherweise die Charlotte von Alice Lischke aus. Weniger leicht hatte, schon von der Rolle her, Fritz Ley mit seinem windigen Raschhoff-Sohn durchzudringen.

Das ausverkaufte und fühlbar überwältigte Haus feierte Paul Wegener mit seinem Ensemble stürmisch. —o.

Das Opfer.

Von

Elisabeth Hammler (Eppingen).

In Dingskirchen ist der Pfarrer gestorben. Fünfunddreißig Jahre hat er seine Pfarrkinder betreut und nun können sie sich nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß ein anderer, ein „Fremder" an seine Stelle rücken soll. Die Dingskirchener werden in der ganzen Gegend die „Dickköpfe" genannt; und der neue Pfarrherr verwunderte sich über die Maßen, als er inne ward, wie sie sich die hl. Schrift zu ihren Gunsten auslegten und wie schwer es war, ihnen in dieser Beziehung eine andere Meinung beizubringen.

So hat der Pfarrherr einige Wochen nach Antritt seines Amts u. a. die alte Margaret besucht und ihr zum 75. Geburtstag gratuliert. Es war dem Pfarrherr bekannt, daß die Margaret, die schon große Enkel hat, immer noch Kleinkinderwäsche in der Kommode verwahrt hält und bisher durch nichts zu bewegen gewesen war, ein Stück davon an Bedürftige abzugeben. Die Margaret ist nicht geizig, sie gibt gerne, wo es not tut, aber sie hat ihre Freude an dem Kinderkram, wohl weil er sie an vergangene, glückliche Zeiten erinnert, und als ihr der neue Pfarrherr gütig lächelnd vorstellte, daß es in der Schrift heißt: „Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat" da sagte die Margaret bibelkundig: Es heißt auch: „Behalte was Du hast, daß niemand Deine Krone nehme."

Etwas betroffen hielt ihr der neue Seelsorger entgegen, daß es nicht behalte, sondern „halte was Du hast" heiße und suchte ihr klar zu machen, welch ganz anderen Sinn dieses Wort doch habe.

„Dann ist's eben ein Druckfehler," sagte dickköpfig die Margaret und es müsse „behalte" heißen.

Eine eigenartige Auslegung der Schrift wurde der neue Pfarrherr inne, als er den schwarzen Jörg besuchte. Der ist über die Hamsterzeit zu Reichtum und Wohlstand gekommen, weil er sich das Wort: „Dem Oel und Wein soll kein Leid geschehen", auf seine Art, also so ausleate, daß er mit dem Wein nicht erwischt werden würde, und damals Birnenmost mit Pfälzer Wein verschnitten und als „naturreinen Pfälzer" verschoben hatte.

Auch hier half alle Belehrung nichts.

„So hab' ich's verstanden und so ist mir's zum Glück gewesen", sagte der schwarze Jörg dickköpfig.

Das bekannte Leipziger Solo-Quartett sang in Dingskirchen. Ergriffen lauschten die Zuhörer und als der Pfarrherr die bewegten Mienen sah, glaubte er den Schlüssel zum Herzen der Dickköpfe gefunden zu haben.

Durch gute Beziehungen nach der nahen Universitätsstadt war es des Pfarrherrn Bemühungen gelungen, einen daselbst wohnhaften bekannten Musikdirektor für ein Kirchenkonzert in Dingskirchen — der guten Sache wegen — geneigt zu machen. Etwas Großes, Schönes sollten die Dingskirchener zu hören bekommen und der Pfarrherr hoffte, durch dieses Mittel bei den Dickköpfen ein gutes Stück vorwärts zu kommen, hatte doch seinerzeit Frau Musika auch den bösen Geist des Saul bezwungen. Der Tag des Konzerts sollte noch festgesetzt, der Eintrittspreis so niedrig als möglich gehalten werden.

Am Sonntag lud der Pfarrherr nach dem Gottesdienst außer den Kirchenältesten noch einige Männer, deren Wort im Dorfe etwas gilt, zu sich ein, um die Angelegenheit mit ihnen zu besprechen. Er trug ihnen die Sache vor, versäumte auch nicht hinzuzufügen, welch große Ehre es für Dingskirchen sei, einen so berühmten Mann nebst erstklassigen Künstlern in seinen Mauern beherbergen zu dürfen und sah voll Freude und Stolz dem großen Tag entgegen.

Die Mienen der Getreuen aber blieben während seiner Rede undurchdringlich.

Der Pfarrherr hatte bald herausgehabt, daß sich bei den Dickköpfen ein guter Kern in einer rauhen Schale barg und daß sie ihre innersten Gefühle fremden Blicken nicht preiszugeben pflegten. So störte er sich nun an den undurchdringlichen Gesichtern nicht und fragte fröhlich:

„Nun, was meinen die Herren dazu?"

Hatte sich nun der Pfarrherr vielleicht im stillen doch ein wenig gewundert, daß seine Auserwählten ihrer Freude über die den Dingskirchenern zugedachte Ehre keinen Ausdruck verliehen, so sollte er sich bald etwas mehr wundern.

„Man kann den Mann mit seinen Leuten ja einmal kommen lassen", meinte gönnerhaft der eine.

„Ob sich's rentiert?" meinte ein anderer.

„Die Leipziger haben schön gesungen", sagte ein dritter und war dem Kirchenkonzert nicht abgeneigt.

„Bald jeden Sonntag ist 'was anderes los", nörgelte der vierte.

So rieten sie hin und her; diese waren für das Konzert, jene dagegen. Nur einer, der älteste von ihnen, hatte bisher schweigend und nachdenklich dagesessen. An ihn wandte sich nun der Pfarrherr.

„Nun Haldebauer, so soll Eure Stimme den Ausschlag geben!" und mit gewinnendem Lächeln sah der Pfarrherr auf den greisen Landmann.

„In letzter Zeit gab's viele Kollekten", fing dieser bedächtig zu sprechen an, „vor drei Wochen wurde für's Diakonissenhaus gesammelt, vor acht Tagen für bedürftige Konfirmanden und für's Rote Kreuz; ich meine, die Gemeinde wurde bisher so in Anspruch genommen, daß man ihr dieses Opfer nicht auch noch zumuten kann!"

„Er hat recht", nickten die einen. „'s ist wahr", bestätigten die andern.

Dem Pfarrherrn hat's die Red' verschlagen. Das Opfer brauchten die Dickköpfe nicht zu bringen.

Das überlastete Reichsgericht.

VDZ. **Berlin**, 30. Jan.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde der Entwurf eines weiteren Gesetzes zur Entlastung des Reichsgerichts behandelt. Reichsjustizminister Koch-Weser führte zur Begründung aus, daß das Reichsgericht unter einer außerordentlichen Ueberfülle von Rechtsfällen leide, die mit dem augenblicklichen Stand des Richterpersonals nicht bewältigt werden könnten. Mit der Vermehrung der Richter wachse die Schwierigkeit ihrer Auswahl und die Gefahr für eine einheitliche Rechtsprechung. Aus diesem Grunde habe die Reichsjustizverwaltung Vorschläge unterbreitet, um die Zahl der an das Reichsgericht zu gelangenden Sachen zu vermindern. So solle die Revisionsmöglichkeit in Ehesachen beschränkt werden. In den allerwenigsten Fällen bilden diese Sache eine Quelle neuer Rechtserkenntnis. Bei der Heraufsetzung der Revisionsgrenze von 4000 auf 6000 Mark kämen noch genügend Zivilprozeßfälle an das Reichsgericht, um eine einheitliche Rechtsprechung herbeizuführen. Im übrigen entspreche die Summe von 6000 Mark dem Vorkriegswert von 4000 Mark. Gegenwärtig ließen die Entscheidungen des Reichsgerichts mindestens ein Jahr auf sich warten. Heute gäbe es beim Reichsgericht schon 1400 Rückstände, allerdings erledigt ein Reichsgerichtsrat heute durchschnittlich 45 Fälle im Jahre gegenüber 50 Fällen vor dem Kriege. Da aber jetzt die ganz außerordentlich schwierigen Fragen neuen Rechts, insbesondere Aufwertungsfragen, beim Reichsgericht behandelt werden, so müsse man die heutige Arbeitsleistung als eine größere ansehen. Die meisten Revisionsfälle habe es im Jahre 1909 mit 4483 Sachen gegeben, sodaß man sich damals zur Einstellung einer größeren Anzahl von Hilfsrichtern entschlossen habe. 1910 sei der Personalbestand des Reichsgerichts größer geworden, als er durch die Regierungsvorlage verlangt werde.

Verbesserung der Preuß. Südd. Klassenlotterie.

300 000 Mark Gewinne mehr.

VDZ. **Berlin**, 30. Januar.

Der Preußische Landtag stimmte heute nach dreistündiger Beratung dem Etat der Lotterieverwaltung zu mit der Maßgabe, daß die Prämie in der 5. Klasse künftig nur 200 000 ℳ betragen soll. Von dem Rest mit 300 000 ℳ sollen 300 Gewinne zu je 1000 ℳ in den Spielplan eingestellt werden.

Neuer Fabrikbrand in Berlin.

WTB. **Berlin**, 30. Januar.

Ein neuer großer Fabrikbrand, bei dem die örtlichen Verhältnisse sehr stark an die Brandkatastrophe in der Schönleinstraße und die ihr folgenden Brände erinnerten, wütete heute in den frühen Morgenstunden auf dem Grundstück Prinzenstraße im Südosten Berlins. Hier brannte ein langgestrecktes Hintergebäude, in dessen vier Stockwerken zwei Möbeltischlereien mit großen Holzvorräten untergebracht sind, völlig aus. In kurzer Zeit waren dreißig Feuerwehrfahrzeuge versammelt, und aus zwanzig Schlauchleitungen wurden ungeheure Wassermassen in die Flammen geworfen, um die angrenzenden, dicht bewohnten Gebäude zu sichern. Die strenge Kälte, die das Wasser sofort zum Gefrieren brachte, sowie die engen Zugänge zu dem Hof, in dem sich das brennende Gebäude befand, erschwerten die Bekämpfung des Brandes erheblich. Ein Feuerwehrmann erlitt eine Rauchvergiftung. In der Umgebung der Brandstätte entstand eine erhebliche Verkehrsstörung, die große Umleitungen des Straßenbahn- und Fuhrwerksverkehrs nötig machte.

Neuer Gelddiebstahl im Ruhrgebiet.

WTB. **Castrop-Rauxel**, 30. Jan.

In einem hiesigen Möbelgeschäft auf der Bahnhofstraße wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Einbrecher öffneten mit einem Nachschlüssel den Geldschrank und stahlen daraus den Betrag von 36 760 Mark, vorwiegend in großen Scheinen. Die Täter waren durch eine offene Dachluke ins Haus gelangt. Die Ermittlungen nach den Tätern sind bisher erfolglos verlaufen.

Neuer Millionenschwindel.

Wertlose amerikanische Aktien für teures Geld verkauft.

B. **Berlin**, 30. Jan.

Die Berliner Kriminalpolizei und die Berliner Staatsanwaltschaft befassen sich seit einigen Tagen mit einem neuen Bankskandal, in dessen Mittelpunkt eine in der Straße Unter den Linden etablierte Firma steht. Es ist dies das angebliche Bankhaus Josef Rothenberg & Co., das auch unter dem Titel Rothenbergs Börsenmarktvoraussagen dort eine Zeitschrift herausgegeben hat. Darin wurden amerikanische Aktien, u. a. Papiere der Steel Products Corporation of America und der Mexico Consolidated Mines Co. angepriesen, die angeblich einen sehr hohen Wert haben sollten und zu günstigen Bedingungen zu erwerben seien. Eine Anzahl deutscher Kapitalisten ist auf dieses Manöver hineingefallen und hat zum Teil ansehnliche Beträge Aktien gekauft. Erst später erfuhren die Käufer, daß diese Papiere volkommen wertlos sind. Sie erstatteten Anzeige bei der Polizei. Der Inhaber der Firma Rothenberg & Co., William Sachs, befindet sich aber nicht mehr in Berlin und soll sich angeblich in Paris aufhalten. Die Forderungen der Geschädigten sind sehr hoch; demgegenüber ist an Aktiven fast gar nichts vorhanden. Es dürfte sich bei dem großangelegten Schwindel nach den bisherigen Feststellungen um ein Objekt von zehn Mill. Mark handeln.

Ihren Voraussagedienst versandte die Firma in vielen tausenden von Exemplaren an Leute, von denen sie in Erfahrung gebracht hatte, daß sie sich mit Börsengeschäften befassen. Die Aktien der Steel Products Corporation of America und der Mexico Consolidated Mines Co. wurden zu einem Kurse von 57 Mark angeboten. Orders wurden telephonisch, telegraphisch oder eilbrieflich erbeten. Nach ihrem Eintreffen schickte die Firma Rothenberg u. Co. ordnungsmäßig ausgestellte Schlußbriefe und forderte Zahlung. Nach dem Eintreffen des Geldes wurden die Papiere den Interessenten zugesandt. Auf Nachfragen bei Großbanken erfuhren schließlich die Bezieher, daß sie einem Täuschungsmanöver zum Opfer gefallen seien. Einige von ihnen, darunter ein Fabrikant von Leipzig beschwerte sich energisch bei der Firma, worauf ihnen das Geld zurückgezahlt wurde.

Dreister Bankeinbruch.

WTB. **Berlin**, 30. Jan.

In der vergangenen Nacht wurde in die Depositenkasse der Diskontogesellschaft am Wittenbergplatz im Westen Berlins ein Einbruch verübt. Die Einbrecher sind auf einem unterirdisch gegrabenen Weg in einen Lichtschacht gelangt, haben die äußere Vergitterung durchgeschweißt und den Luftzuführungsschacht erweitert. Diese Arbeit muß einige Wochen in Anspruch genommen haben. Sie drangen in die Silberkammer ein, indem sie an dem die Schrankfächer enthaltenden Nebenraum mehrere eiserne Stäbe der schweren Vergitterung durchschweißten. In dem Schrankraum wurden die Fächer, Pakete und Koffer erbrochen und beraubt. Die Tressortüre haben die Einbrecher derartig verrammelt und verklemmt, daß sie nicht zu öffnen waren. Die Bank wurde daher zu der irrtümlichen Auffassung veranlaßt, daß ein mechanisches Hindernis im Riegelwerk der Türe vorliege, um so mehr als keinerlei äußeren Beschädigungen und Spuren eines Einbruches zu erkennen waren. Durch eine 15-stündige Schweißarbeit konnte eine kleine Oeffnung in die eiserne Wand gebrochen und so Einblick in den Tressor geschaffen werden. Da der Inhalt der Fächer, Koffer und Pakete der Bank unbekannt ist, so hat sich der Umfang der Beute noch nicht feststellen lassen. Es scheint, daß die Einbrecher nur bares Geld und Schmucksachen entwendet haben, da sie Effekten und Silber in erheblichem Umfange zurückließen.

Notwohnung in einem Flugzeug.

Ein altes Flugzeug als Notwohnung in Berlin-Reinickendorf

ist das Neuartigste auf dem traurigen Gebiet des Wohnungselends. Ein Artist, der sonst nirgends unterkommen konnte, richtete sich da ein und hat seine Miniaturwohnung durch den Anbau einer 2 mal 2 Meter großen Holzhütte vergrößert. Die eigenartige Wohnung ist bei der Polizei regelrecht angemeldet.

Grippegefahr
Wybert
beugt vor

Noch niemals übertroffen

von keiner Seite und in keiner Stadt Deutschlands wurden unsere Werbe-Tage für Herren-Anzüge, das dürfen wir ohne Ruhmredigkeit sagen. Trotzdem wir die Qualität der Stoffe und Zutaten weiter verbesserten, trotz der inzwischen eingetretenen Lohnerhöhung, haben wir den alten Preis von **49 Mark** wenn auch unter schweren Opfern bestehen lassen.

Unsere

Werbe-Tage für Herren-Anzüge

zum Einheitspreis von

49 Mark

beginnen am **Freitag, den 1. Februar** und gehen am **Montag, den 11. Februar,** abends 7 Uhr, zu Ende.

Sacco-Anzüge 49 Mk. | **Smoking-Anzüge** 49 Mk. | **Sport-Anzüge** 49 Mk. | **Ski-Anzüge** 49 Mk.

Die populärste Kaufgelegenheit des ganzen Jahres

Kaiserstraße 74 **Stern & Co.** **Karlsruhe**

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Während der Weißen Woche

auf alle Waren: **Bettstellen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Federn, Daunen, Decken, Patentröste usw.** . . . . . .

10% Rabatt

Lieferung frei!

Betten-Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstr. 164

Weiße Woche

Auf alle Waren der Abteilung Wäsche, Korsetten, Damenartikel 10% Rabatt

Auf sonst. zurückgesetzte Waren und Einzelstücke auch in der Schuhabtlg. bis zu 30% Rabatt

Reformhaus Neubert Karlstraße 29 a

Warum in die Ferne...? Sieh' das Gute liegt so nah!

Ich biete Ihnen **Standuhren** an, ganz erstklassige **Markenfabrikate**, so daß Sie es gar nicht nötig haben, auf auswärtige marktschreierische Angebote einzugehen.

Infolge meines **Ausverkaufs** genießen Sie außerd. **20% Rabatt**, auf Bestecke 10%

Auch bequeme Ratenzahlungen.

B. Kamphues

Kaiserstr. 225, zwischen Douglas- u. Hirschstraße

25 Pf. Einheitspreise 50 Pf.

einige Beispiele:

Leibwärmer	50 ₰	Bratenplatte, weiß	50 ₰
Springform	50 ₰	Zwiebel- od. Topflappen	50 ₰
Kranzform	50 ₰	Besteckkasten	50 ₰
Kuchenblech, 40 cm	50 ₰	3 Eßlöffel	25 ₰
Suppenschüssel, weiß	50 ₰	3 Gabeln	25 ₰
Spülschüssel	50 ₰	6 Kaffeelöffel	25 ₰
Toiletteneimer	50 ₰	3 Kleiderbügel	25 ₰
Toiletteneimer, Deckel	50 ₰	2 Küchenmesser	25 ₰
Kleiderbürste	50 ₰	Brotmesser	25 ₰
Wichsbürste	50 ₰	Omlettpfanne	25 ₰
Milchtopf, Em. o. Alum.	50 ₰	Milchlöffel, Alum.	25 ₰
Konfektspritze	50 ₰	je 2 Stück zur Auswahl	25 ₰
Omlettpfanne	50 ₰	Tee-Eier, Küchenmesser, Eierbecher, Gewürzreiber, Topfreiniger, Kaffeesieb, Kleiderbügel etc.	
Kaffeekanne	50 ₰		
Cocosbesen	50 ₰		
Schrubber mit Stiel od. Bürste	50 ₰		

B. Vongerichten, Kaiserstraße 59

Man achte genau auf Hausnummer

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Emma Killy Witwe geb. Stuck, Karlsruhe, 85 Jahre. — Simon Henschel, Karlsruhe, 86 Jahre. — Fritz Hoepfner, Karlsruhe, 19 Jahre. — Käthchen Dutsch, Hagsfeld. — Maria Viktoria Keller geb. Reisch, Offenburg. — Erich Meier, Offenburg, 27 Jahre. — Eduard Decker, Mösbach, 79½ Jahre. — Hermann Werthammer, Bruchsal, 47 Jahre. — Wilhelm Wagner, Heitersheim. — Karl Trube, Offenburg.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Sohn und Bruder

Fritz

ist aus seinem geliebten, sonnigen Bergland infolge eines Unglücksfalles nicht mehr zu uns zurückgekehrt, er war nahezu 19 Jahre alt.

Fritz Hoepfner, Brauereibesitzer
Else Hoepfner, geb. Eberle
Albrecht Hoepfner
Doris Hoepfner
Evi Hoepfner

Karlsruhe, 27. Januar 1929.
Rintheimerstraße 15.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Beisetzung findet Donnerstag 3½ Uhr hier von der Friedhofkapelle aus statt.

ZUR WEISSEN WOCHE

gewähre ich auf meine Qualitätswaren in **Wäsche** und Stoffen, sowie Bettfedern, Schlafdecken, Trikotagen etc.

10% Rabatt

Wäsche-Spezial-Geschäft **AUGUST SCHULZ**

Inh. Ernst Finkenzeller Karlsruhe i. B. Herrenstr. 24

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.

Wegen Verlegung unseres Fabriklagers verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

In **Herren-, Speise-, Damenzimmer**

Polster- und Einzelmöbel

finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.

Günstige Zahlungsbedingungen, Ratenkaufabkommen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Geöffnet von ½9—½7 Uhr

Markstahler & Barth

Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Gardinen-Spezialhaus

Das Tagesgespräch

wird auch in diesem Jahre unser

großzügiger Vorweg-Verkauf

anläßlich der

Weissen Woche

bilden

Trotz gewaltig reduzierter Preise auf sämtliche Waren noch

10% Extra-Rabatt.

Gebr. Kaul

KARLSRUHE

nur Kaiserstr. 109, zwischen Adler- u. Kronenstr.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Karlsruher „Tagblatt"

Fische

Eingetroffen:

direkt von der See in Spezial-Fisch-Waggons

Frischer **Kabliau** hochprima Qualität

im ganz. Fisch Pfd. 35 ₰ im Anschnitt Pfd. 38 ₰

Stockfische frisch gewässert Pfd. 35 ₰

Ca. 5000 Kisten **Süßbücklinge** extra Qualität mild und delikat schmeckend Pfd. 32 ₰

In unserer **Spezial-Abteilung**

Holländ. Schellfische u. Kabliau, Schollen, Rotzungen, Seezungen Steinbutt

Grüne **Heringe** Pfd. 20 ₰

Kabliau-Filet Pfd. 65 Pfg.

Katfische abgezogen (Austernfisch) das Pfund 45 ₰

Große Auswahl in Räucherfischen, Marinaden, Feinmarinaden

Feinkost

Geflügel

5% RABATT

Pfankuch

Die richtige Bezugsquelle!

Lampen-Schirm Gestelle!

1000 Stück lagernd!

Alle Zutaten wie Japonseide p. m 4 Mk

franz. L'Schirm-Damaste

ff. Batistfutter, Fransen, Quasten, Schnüre, Elekt. Posam.-Leitung. Jede Raumfarbe!

Beste Qualität! Fachm. Beratung Billigste Preise

5% Kassen-Rabatt!

Spezialhaus **W. Clorer jr.** Kaiserstr. 136 (Friedrichsbad-Hof)

IM FRÜHJAHR 1929 NACH DEM SONNIGEN **Mittelmeer**

FAHRPREIS VON 240.- RM. AN

nach Spanien, Marokko, Algier, Tunesien, Ägypten, Palästina, Türkei, Griechenland, Italien

1. REISE ... 23. MÄRZ BIS 7. APRIL 3. REISE ..... 6. MAI BIS 23. MAI
2. REISE ... 8. APRIL BIS 28. APRIL 4. REISE ..... 25. MAI BIS 10. JUNI

Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die

Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

HAMBURG 8 / HOLZBRÜCKE 8

und durch die Vertretungen:

Verkehrsverein Karlsruhe, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstr.)

Hermann Göhringer, Pforzheim, im Rathaus
H. M. Vogel Bruchsal, Durlacherstraße 8
Johann Philipp Gruber, Offenburg i. B., Wilhelmstraße 6.
Alfred Kane, Rastatt, Bahnhofstraße 17.

Generalagentur für Baden:
Adolf Burger, Ueberseereisebüro, Mannheim S 1 5.

Aus der Landeshauptstadt.

Es gibt keine tote Saison.

Vor der Weißen Woche.

Die früher so gefürchtete tote Saison existiert nicht mehr. Früher konzentrierte sich das Geschäft an den großen Festen und kulminierte zu Weihnachten. In den Zwischenzeiten herrschte Geschäftsstille. Heute wird durch die Sonderverkäufe, die da sind: Inventurausverkauf, Weiße Woche und Saisonausverkäufe, immer wieder die Kauflust angeregt. Dies könnte nicht ermöglicht werden, wenn die Geschäftswelt nicht auch etwas Besonderes bieten würde. Oberster Grundsatz moderner Werbung ist, Superlative zu vermeiden und der Wahrheit die Ehre zu geben. Das Publikum kauft, weil es überzeugt ist, wirklich billig kaufen zu können. Das Budget der meisten Menschen ist heute so begrenzt und die Mehrzahl der Ausgaben sind von vornherein rechnerisch so genau festgelegt, daß jeder über die Preiswertigkeit irgend eines Artikels genau informiert ist. Diese Grundsätze haben sich seit langem so fest verankert, daß man mit dem Wort Reklame nichts Marktschreierisches mehr verbindet, sondern weiß, daß der Inhalt einer Anzeige mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Das ist auch die ganze Zauberformel für den Erfolg der Inserate. Jeder, der die Ankündigungen der Geschäfte in seiner Zeitung liest, weiß, daß er sich strikt nach dem Inhalt richten kann. Er weiß, daß die Inserate ihn der Prüfung durch Augenschein entheben, daß er, gemächlich beim Frühstückstisch sitzend, Preisvergleiche ziehen und Entschlüsse fassen kann.

Der Inventurausverkauf ist vorüber, die Weiße Woche ist im Kommen. Die tote Saison ist wirklich tot. hg.

Instandsetzung öffentlicher Bauten

Unter den „Flecken im Karlsruher Stadtbild", die schon öfter Gegenstand der Kritik und mahnender „Stimmen aus dem Publikum" waren, befinden sich auch die Evangelische Stadtkirche und die Gebäude der Wasser- und Straßenbaudirektion. Einmal sind sie in der Tat sehr erholungsbedürftig, und außerdem fallen sie durch ihre Lage im Mittelpunkt der Stadt jedem sofort auf. Wie der Verkehrsverein uns mitteilt, sind nunmehr die statischen Untersuchungen über die bauliche Sicherung des Turmes der Kirche zum Abschluß gekommen und mit den Instandsetzungsarbeiten wird voraussichtlich im Frühjahr begonnen. Allerdings werden sehr schwierige Unterfangungsarbeiten notwendig sein, vor deren Beendigung die Fassaden der Stadtkirche nicht instandgesetzt werden können. Der Staatsverwaltung darf Dank dafür gesagt werden, daß sie die Initiative zur Instandsetzung dieser monumental bedeutsamen Weinbrennerbauten ergriffen hat. Zu wünschen wäre aber, daß auch mancher staatliche Bau, so die Münze in der Stephanienstraße (auch ein schöner Weinbrennerbau), hergerichtet würde.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die am Sonntag mit großem Beifall aufgenommene Spieloper „Schneider Fips" wird am Donnerstag, 31. Januar, unter der musikalischen Leitung von Alfred Lorentz und der szenischen Leitung von Otto Krauß zum erstenmal wiederholt. Daran schließt sich die von Alfred Lorentz komponierte und von Harald Josef Fürstenau choreographisch in Szene gesetzte „Tanz-Suite"

Ein Seiltänzerstück nennt Karl Zuckmayer sein Volksstück „Katharina Knie", das am Samstag, den 2. Februar, zur hiesigen Erstaufführung kommen wird. Den Stoff fand der Dichter in der Artistengeschichte des vorigen Jahrhunderts, als die Familie Knie zu einer der besten Truppen Süddeutschlands gehörte. Sie ist auch den Karlsruhern noch in Erinnerung und gab hier Vorstellungen. — Die Titelrolle spielt Elisabeth Bertram. Felix Baumbach setzt das Werk in Szene.

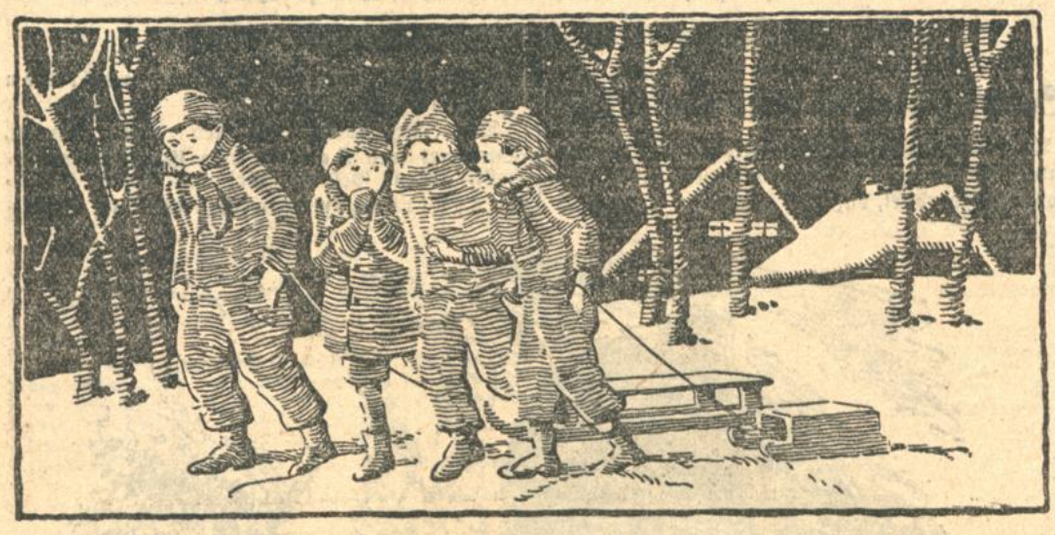
*

Warnung vor dem Einkauf von Postwertzeichen usw. von Privatpersonen. Am 24. ds. Mts. sind bei einem Einbruch in das Postamt Berlin W 8, wie gemeldet, Postwertzeichen im Betrage von 45 260 RM. (besonders Marken zu 8 und 15 Rpf.), Invalidenmarken im Betrage von 277 000 RM. (besonders Marken zu 1.50 und 2 RM.) Angestelltenversicherungsmarken im Betrage von 472 000 RM. (besonders Marken zu 8 und 12 RM.), Einkommensteuermarken im Betrage von 36 500 RM. (besonders Marken zu 1, 2 und 5 RM.) entwendet worden. Der Täter ist unbekannt. Es wird empfohlen, Personen, die Marken unter verdächtigen Umständen anbieten, festzustellen oder durch die Polizei festnehmen zu lassen.

Winterfreuden.

Bahn frei.

Wenn die schönen weißen Flocken sich zu hohen Bergen häufen, dann heraus mit dem Schlitten, heraus auch aus der Stadt, in die Berge. In steiler Abfahrt gehts zu Tal. Hei, wie der eiskalte Wind um die Backen bläst. Wie die Hände erstarren. Aber was macht's. Das bißchen Kälte wird gern ertragen. Schnee, Schnee und nochmal Schnee heißt die Losung.



Nun, der diesjährige Winter hat uns reichlich damit eingedeckt. Und unsere Schulbuben, die doch so gerne rodeln, brauchen nicht die Schule zu schwänzen, brauchen sich nicht auf's Bähnle setzen, um nach Ettlingen oder noch ein bißchen weiter zu fahren. Mitten in der Stadt können wir dieses Jahr rodeln. Zwar nicht direkt auf der Kaiserstraße, das wäre denn doch zu gefährlich für all die dort fahrenden Trams und Taxis. Aber auf dem Lauterbuckel, dem Turmberg, ja selbst am Mühlburger Tor und am Durlacher Tor, wo man die Kirchen so schön auf einen kleinen Hügel gebaut hat, lohnt es sich mit dem Schlitten anzurücken. Freilich arg lang dauert dort so eine Abfahrt nicht. Aber immerhin, es ist halt doch gerodelt. Und das ist die Hauptsache. Bahn frei!

Der Landeshauptstadt brachte die sternhelle Nacht zum Mittwoch nochmals empfindlichen Frost. In den gestrigen Morgenstunden wurden innerhalb der Stadt — 11, außerhalb — 13 Grad gemessen. Die Eisdecke wird Tag für Tag gewaltiger und beträgt oft mehr als 20 Zentimeter. Die Eisberge werden noch imposanter. Den Bierbrauereien kommt der strenge Frost sehr gelegen. Entlang der Bahnlinien kann man häufig jetzt zahlreiche Lastwagen der Brauereien sehen, auf welche die Eisblöcke der verschiedenen Gewässer in den Waldungen und auf den freien Gefilden aufgeladen werden. Noch in keinem Winter konnte man solche beträchtlichen Mengen Eis heimführen.

Die Frostmilderung nimmt jedoch ihren Fortgang. In Karlsruhe ist das Thermometer auf — 2 Grad gestiegen; bei hoher „Feder"-Bewölkung und südöstlicher Luftströmung steht langsame Erwärmung bevor. In den hohen Berglagen des Schwarzwaldes ist die Temperatur um 10—15 Grad angestiegen- und der Gefrierpunkt ist erreicht. Der Schwall warmer Luft hat bereits den ganzen Hochschwarzwald überflutet, ohne dort jedoch bisher Tauwetter herbeigeführt zu haben. In tieferen Lagen herrscht noch mäßiger Frost; die Schneehöhen sind unverändert.

Die Evangelische Kleinkinderpflege.

I.

Das Jahr 1929 ist für die evangelische Kleinkinderpflege sehr bedeutungsvoll, darf sie doch auf eine 150jährige Geschichte zurückblicken. In diesem Jahre werden oft die Namen: Pfarrer Oberlin und seine treue Magd Luise Scheppler, Pfarrer D. Theodor Fliedner und Mutter Jolberg genannt werden. Die beiden Erstgenannten haben im Jahre 1779 die

erste evangelische Kinderschule

gegründet. Pfarrer Oberlin hat in seinem großgedachten, volkserzieherischen Gesamtplan als Seelsorger seiner armseligen und verwahrlosten Gemeinde zu dienen, die Pflege der Kinderwelt aufs tatkräftigste in Angriff genommen. Seine selbstlose, unermüdliche, fromme Magd Luise Scheppler, geboren 1763, ein armes Bauernmädchen, hat zunächst der jungverstorbenen Pfarrfrau als treue Gehilfin in der ganzen Gemeinde von Waldbach im Steintal (Oberelsaß) namentlich unter den Kindern gewirkt. Sie wollte nur der Unkenntnis der schulpflichtigen Mädchen in den weiblichen Handarbeiten abhelfen; aber ihre schöne Gabe faßlicher Erzählung, fröhlichen Gesangs und kindlichen Spielens führte sie weiter. Auch die kleinen, vorschulpflichtigen Kinder sammelten sich mit Freuden um sie, und denjenigen, auf die es zunächst gar nicht abgesehen war, kam ihre Arbeit schließlich am meisten zugute.

Auch in Deutschland waren es in erster Linie kirchliche Kreise, die auf dem Gebiet der evangelischen Kleinkinderpflege Großes gewirkt haben. Der Diakonissenvater D. Th. Fliedner in Kaiserswerth hat diese Arbeit am Kleinkind auf seinen Kollektenreisen in England kennen gelernt und um der Not seiner Gemeinde willen 1836 eine Kinderschule gegründet.

Auf seine Anregung hin wurde

1837 die erste Kleinkinderbewahranstalt in Karlsruhe

ins Leben gerufen. Er hat Emil Frommel's Mutter bei einem Besuch in unserer Stadt zugerufen: „Frau Galeriedirektor, wer da weiß, Gutes zu tun und tut es nicht, dem ist es Sünde."

Aus dieser ersten Kleinkinderschule ist das

Diakonissenhaus Bethlehem

in der Erbprinzenstraße 12 herausgewachsen. Damals waren 12 vorschulpflichtige Kinder unter der Leitung eines Lehrers und einer Lehrerin, heute sind es über 330 Diakonissen und Probeschwestern, die an 12 000 Kindern arbeiten und in verschiedenen anderen Zweigen der weiblichen Diakonie tätig sind. Kein Wunder, daß die Räume nun überall zu klein und enge sind und die Leitung des Hauses vor der dringenden Notwendigkeit steht, ein neue Mutterhaus zu bauen. Seit einigen Jahren sucht sich das Haus mit Mieträumen in der Nähe zu behelfen; aber auch diese reichen längst nicht mehr aus für die allerdringendsten Aufgaben. Wenn man bedenkt, daß der Lehrsaal als Geschäftszimmer, Telephonzentrale, Empfangs-, Warteraum und Speisesaal dienen, tagsüber eins das andere stören muß, und wenn man weiter bedenkt, daß jeden Abend eine Anzahl Schwestern außerhalb des Mutterhauses in gemieteten Räumen ihre Schlafstellen aufsuchen müssen, dann kann man die

Notwendigkeit eines Neubaues

verstehen. Der Bauplatz dafür ist gekauft. Draußen im Weiherfeld, links der Bahnlinie Karlsruhe—Ettlingen—Basel ist ein schönes Waldgelände dafür ausersehen.

Das Mutterhaus Bethlehem wendet sich mit der herzlichen Bitte um tatkräftige Unterstützung seines Planes an seine Freunde, an alle einstigen Kinderschüler, Sonntagsschüler und Eltern der Kinder, die unter der Obhut von Schwestern seines Hauses stehen, und hofft, daß manche von diesen gerne das 150jährige Jubiläum der evangelischen Kinderpflege benützen, eine Dankes-Gabe für den Neubau beizusteuern. Auch in unserer Stadt Karlsruhe sind Tausende, die einst Kinderschüler von „Bethlehemsschwestern" waren und einst unter „Mutter" Seufert oder Schmidt oder Eisenlohr entweder in der Erbprinzenstraße oder in einer dazugehörigen Filiale aus- und eingingen und schöne Stunden dort verlebt haben. Sie bittet das Mutterhaus um eine fröhliche und freudige „Bethlehemsgabe". Postscheck 12 910.

Es sind auch Anteilscheine zu 20, 50 und 100 Mark ausgegeben. Die näheren Bedingungen sind bei Schwestern des Mutterhauses oder in diesem selbst zu erfahren.

Trauerfeier für Baurat a. D. Specht.

Es war eine große Trauerversammlung, die sich gestern vormittag im Krematorium eingefunden hatte, um dem nach längerem Leiden verschiedenen Baurat a. D. Kurt Specht die letzte Ehre zu erweisen. Schmerzbewegt stand die Trauergemeinde an der Bahre, die reichen Kranz- und Blumenschmuck trug und auf der man Helm, Degen und Ordenskissen, stumme und doch beredte Zeugen eines taten- und erfolgreichen Lebens, erblickte. Fahnendeputationen der Studenten-Korporation „Palatia" und des Artilleriebundes „St. Barbara" hatten sich eingefunden.

Die wehmütige Trauerweise „Es ist bestimmt in Gottes Rat" des Hornquartetts des Artilleriebundes „St. Barbara" erklang und ergriff die Herzen der Andächtigen. Gehaltvolle Worte der Erbauung und des Trostes kamen aus dem Munde des Geistlichen Stadtpfarrers Hemmer, welche er in das Bibelwort: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet und habe Glauben gehalten und daher ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit" kleidete. Und nun entrollte der Geistliche das Charakterbild eines kerndeutschen, gottesfürchtigen Mannes, eines glühenden Patrioten, eines trefflichen, vorbildlichen Beamten und treubesorgten Familienvaters, dem der Beruf Labsal gewesen sei und dem das Wohl und Wehe des teuren Vaterlandes und der geliebten Familie stets am Herzen gelegen habe, in harter Kriegsnot vor dem Feind und in der folgenden schweren Zeit. Aufopferung bis zum letzten Atemzuge, sei das Lebensleitmotiv des Entschlafenen gewesen, dem er die eigenen Bedürfnisse in edler Selbstverleugnung hintangesetzt habe. Nun habe er für seine treuen Dienste am Nächsten die Krone des ewigen Lebens davongetragen, ein Trost für die lieben Angehörigen in ihrem herben Leid.

Worte der Anerkennung und aufrichtigster Verehrung fanden ehemalige Kameraden des Reserve-Feld-Artillerie-Regts. Nr. 152, die Kränze an der Bahre ihres verehrten Führers und treuen Kameraden niederlegten.

Tiefer Schmerz und hohe Anerkennung klang aus dem Nachruf des 1. Vorstandes des Artilleriebundes „St. Barbara", Herrn Schroeder, der das Andenken seines Ehrenmitgliedes ebenfalls durch Niederlegung eines prächtigen Kranzes ehrte.

In warmherziger Weise ehrten die Sprecher der Altenherrenschaft und der Aktivitas der Verbindung „Palatia" das Andenken des lieben Bundesbruders, dessen außerordentliche Verdienste um die Burschenschaft besondere Würdigung fanden. Auch diese Redner verliehen ihrer Verehrung für den teuren Toten durch Niederlegung von Kränzen äußeren Ausdruck.

Unter den ergreifenden Klängen des Kameradenliedes sank der Sarg danach langsam in die Tiefe. —aa—

Aus Beruf und Familie.

Zuruhesetzung. Reichsbahnoberschaffner Gustav Stutz, der heute seinen 62. Geburtstag feiern kann, ist auf 1. März d. J. in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden. Jahrzehntelang, Tag und Nacht, noch am alten Bahnhof, versah Stutz den schwierigen Posten eines Auskunftgebers, und so manchem Reisenden wird der stets freundliche und zuvorkommende Beamte in angenehmer Erinnerung sein.

Unfälle.

Ein lediger Schlosser von hier erlitt im Maschinenhaus einer Brauerei dadurch einen Unfall, daß ihm beim Herausschlagen von Bolzen ein Stahlsplitter in den Oberschenkel drang. Er erlitt eine größere Fleischwunde und mußte ins Städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

Ein Postbeamter aus der Werderstraße kam auf dem glatten Gehweg der Wilhelmstraße zu Fall und stürzte auf das Gesicht. Dabei zog er sich mehrere Hautabschürfungen zu. Er wurde von einem Polizeibeamten nach seiner Wohnung gebracht.

*

Wasserrohrbruch.

Dienstag nachmittag entstand in der Rankestraße vor dem Hause Nr. 2 ein Wasserrohrbruch. Der Schaden wurde in der Nacht vom Städt. Tiefbauamt behoben.

Diebstahl.

In den letzten Tagen wurden verschiedenen Schülern des Staatstechnikums aus einem Schulsaal heraus Reißzeuge im Gesamtwert von 135 Mark von unbekanntem Täter entwendet.

Weiße Woche der Firma Hermann Tietz.

Die Ankündigungen der Firma in der heutigen Nummer seien allgemein zur Beachtung empfohlen.

Konditorei u. Kaffee FREUND
das Familienkaffee am alten Bahnhof
Kriegsstraße 76 Telefon 1370
Nach erfolgter Renovierung wieder eröffnet.
Verabfolgung bester Backwaren und Getränke.
Um gefl. Besuch wird höflichst gebeten.

Badische Rundschau.

Neue Spitzenkandidaten.

Landtagswahlen.

In der Bezirkskonferenz der Badischen Bauernpartei in Sinsheim wurde Gutsbesitzer Dr. Frank-Frankenhof mit 13 von 25 Stimmen als Spitzenkandidat für die Herbstwahlen des badischen Landtags nominiert. Vereinzelt wurde Stimmenthaltung ausgeübt. Mit Frank in engerer Wahl stand Landwirt H. Schwab-Steinsfurt, der, wie das Ergebnis besagt, auch über eine ziemlich starke Anhängerschaft verfügt.

In Mosbach fand eine Wahlkreiskonferenz der Deutschen Demokratischen Partei für den 21. Landtagswahlkreis Mosbach-Adelsheim statt. Für die kommende Wahl wurde Bürgermeister Haag-Neckarzimmern einstimmig als Spitzenkandidat aufgestellt. Auf der Liste sollen weiter erscheinen: Landwirt Krämer in Binau und Schiffsbesitzer Peter in Mosbach.

Bruchsaler Stadtrat.

Umlegung der Hochspannung im Industriegebiet. — Vergebung der Großen Brücke.

v. **Bruchsal**, 30. Jan. Die Verlängerung der Gas- und Wasserleitung in der Schönbornstraße wird genehmigt.

Die städtische Elektrizitätsversorgung hat zur Umlegung der Hochspannungszuleitung zum Industriegebiet vorgeschlagen, ein Speisekabel von der Station am Kändelweg durch die Industriestraße nach der Station Holzindustrie zu legen und ferner die Zuleitung zu den Transformatorenstationen der Firmen Köller und Holzindustrie umzubauen. Diesem Vorschlag wird zugestimmt.

Für den Umbau der Großen Brücke sind die Arbeiten vergeben worden, der Ausbau der Brücke selbst in Walzträger (sog. Peinerträger) an die hiesige Firma G. Stumpf. Die Ausführung in Walzträger hat neben einer besseren Konstruktion den Vorteil, daß eine Erhöhung der Brücke nicht in dem Maße nötig wird wie bei einer Ausführung in Eisenbeton.

Unfälle beim Rodeln.

dz. **Ettlingen**, 30. Jan. Auf der Rodelbahn bei der alten Schöllbronner Steige herrschte gestern wieder ein recht lebhafter Verkehr. Neben verschiedenen leichteren Unfällen hat sich ein schwerer Unfall zugetragen, wobei der 43 Jahre alte, verheiratete Albert Eisele einen Beinbruch am Knie, und der 21jährige Reinhardt Wieland einen Knöchelbruch davontrugen. Beide wurden ins hiesige Spital gebracht.

dz. **Ottenau** bei Gernsbach, 30. Jan. Gestern abend verunglückte beim Rodeln ein 19jähriges Mädchen namens Himmel am Selberge; sie trug schwere komplizierte Knochenbrüche davon und mußte ins Rastatter Krankenhaus gebracht werden. Auch ein 16jähriger Bursche zog sich bei einem Rodelunfalle recht schwere Knochenverletzung zu.

dz. **Elgersweier** (A. Offenburg), 30. Jan. Auf der Straße rodelten zwei Kinder einen Abhang hinab. In demselben Augenblick kam das Auto eines Arztes aus der Umgebung vorbei, das den Rodel erfaßte. Eins der Kinder mußte schwerverletzt in das Krankenhaus Offenburg verbracht werden. Die Polizei hat daraufhin das Rodeln an den Abhängen der Straße verboten.

*

dz. **Neuthard** (Amt Bruchsal), 30. Jan. Bei der Tabakverwiegung geriet der verheiratete Bahnarbeiter Karl Weimann in der Wiegehalle beim Einfahren eines Wagens zwischen Hallenpfeiler und Wagendeichsel, wobei er einen derartigen Druck erlitt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Die Schwere der innerlichen Verletzungen konnte noch nicht festgestellt werden, da der Verunglückte erst nach vielen Stunden das Bewußtsein wieder erlangte.

bld. **Kehl**, 30. Jan. Auf der Schiebebühne eines Silos im Rheinhafen verunglückte der Reichsbahnsekretär Foshag dadurch, daß ihm bei Ausführung einer Reparatur der vom Motor mitgerissene Schraubenschlüssel das rechte Schienbein glatt durchschlug.

---

m. **Rheinbischofsheim**, 30. Jan. Gestern nachmittag geleitete ein stattlicher Trauerzug den weit über die Grenzen von Rheinbischofsheim hinaus bekannten Bahnvorstand a. D. Karl Geier zur letzten Ruhe. In aller Stille fand der langjährige Prokurist der Spinn- und Weberei Offenburg, Josef Fäßler, auf dem Friedhof seine letzte Ruhestätte. Als Ehrenvorsitzender des kaufmännischen Vereins stand er in besonderem Ansehen.

In Afghanistan verschollen?

Ein Freiburger Bürgersohn.

bld. **Freiburg**, 30. Jan. Ungewißheit herrscht über das Schicksal des Sohnes von Handwerksmeister Klausmann, der in den Junkers-Werken in Dessau beschäftigt war, wo die für Afghanistan bestimmten drei Flugzeuge hergestellt wurden. In einem dieser Flugzeuge legte der junge Klausmann die Luftreise nach Kabul als Bordmechaniker zurück. Dort ist er, wie aus einem an seine Eltern gerichteten Brief vom 20. September hervorgeht, nach glücklicher Landung eingetroffen. Seitdem fehlt aber jede Nachricht von ihm.

Gemeinnützige Bauvereinigungen.

Der Badische Verband Gemeinnütziger Bauvereinigungen hält vom 4.—6. Februar einen Fortbildungslehrgang in Karlsruhe ab. Der Lehrgang bezweckt, den führenden Persönlichkeiten in der Baugenossenschaftsbewegung die in der heutigen Zeit besonders notwendige Weiterbildung zu ermäßigen.

Eine Mutter vergißt sich.

bld. **Königschaffhausen** (Kaiserstuhl), 30. Jan. Der 12jährige Sohn eines Kleinlandwirts drängte seine Mutter fortgesetzt, das Futter für die Stalltiere herzurichten. Die in der Küche beschäftigte Frau geriet in Zorn, so daß sie das Fleischmesser nach dem Jungen warf, dessen Spitze diesen unglücklicherweise in den Leib traf. In der Klinik Freiburg mußte sofort eine Operation vorgenommen werden. Die Wucht des Messerwurfs hatte den Dünndarm dreimal durchstoßen. Ob der Junge mit dem Leben davonkommt, ist noch ungewiß.

Ein Gasthaus abgebrannt.

bld. **Rippoldsau**, 30. Jan. In dem am Eingang des Reichenbachtales gelegenen alten Gasthaus „zum Kranz" brach vormittags gegen ½9 Uhr Feuer aus, das in kurzer Zeit mit rasender Schnelligkeit auf das ganze Gebäude übergriff und es völlig zerstörte. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, während dagegen fast alles Mobiliar den Flammen zum Opfer fiel. Der Schaden ist umso größer, als der Besitzer erst vor kurzem das Anwesen durch Umbau bedeutend verschönern ließ. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Der Rhein zugefroren.

bld. **Insel Reichenau**, 30. Jan. **In der Nacht auf Dienstag ist der Zellersee, sowie ein großer Teil des Rheins vollständig zugefroren.**

Bahnschranken ohne Gefahr!

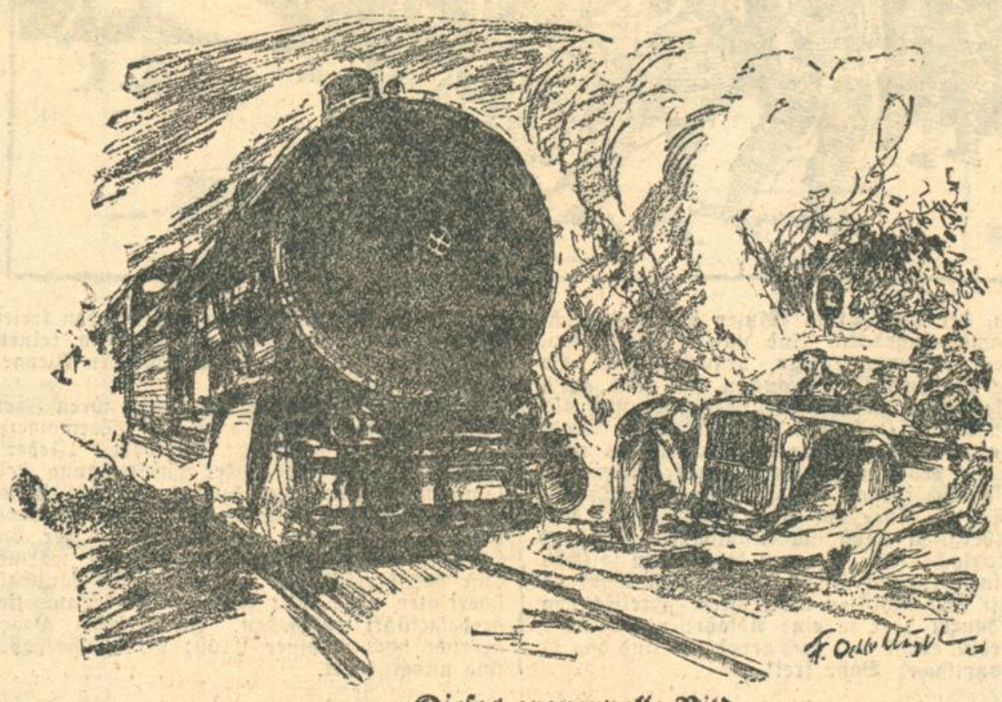
Eine Verfügung der Reichsbahn-Hauptverwaltung.

Schutz durch Warnungskreuze.

Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hat soeben durch Verfügung an sämtliche Reichsbahndirektionen angeordnet, daß so rasch wie möglich nicht nur an den unbeschrankten Wegübergängen der Nebenbahnen, sondern auch an beschrankten Wegübergängen der Hauptbahnen Warnungskreuze mit der neu vorgeschriebenen Markierung angebracht werden sollen. Es kommen hierbei die Wegübergänge an den Durchgangsstrecken und an sonstigen wichtigen Wegen in Betracht.

Den Reichsbahndirektionen von Bayern, Stuttgart und Karlsruhe ist es anheimgestellt, ihren Gesamtbedarf an diesen Warnungskreuzen entweder selbst zu beschaffen oder vom Reichsbahnzentralamt in Berlin mitzubeziehen.

Die Aufstellung der neuen Warnungskreuze an den Bahnübergängen soll möglichst noch im Frühjahr vor oder beim Einsetzen des stärkeren Kraftwagenverkehrs ausgeführt werden.



Dieses grauenvolle Bild

wird hoffentlich in Zukunft nicht mehr in der Chronik der täglichen Unglücksfälle zu verzeichnen sein.

Gerichtssaal

Ein Gendarmeriebeamter des Totschlags beschuldigt.

Bluttat in Forbach.

In seiner gestrigen Sitzung verhandelte das Schwurgericht gegen den verheirateten Gendarmeriehauptwachtmeister Georg Schmitt aus Rohrbach (Amt Heidelberg). Der Angeklagte, der zuletzt in Forbach stationiert war, steht unter Anklage wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, deren er sich in Ausübung seines Amtes schuldig gemacht haben soll.

Der Angeklagte, der bereits 1923 in Karlsruhe wegen Körperverletzung im Dienste mit einer Geldstrafe belegt und nach Bühl versetzt worden war, soll in der Nacht vom 9. auf 10. September den 44jährigen, ledigen Taglöhner Ludwig Spisinger aus Gausbach, den er wegen seines Verhaltens beim Brande im Anwesen des Emil Haas in Forbach festnahm (weil er die Löscharbeiten störte) und nach der alten Murgbrücke abtransportierte, durch einen Stich mit dem Seitengewehr in den Unterleib derart verletzt haben, daß Spisinger am anderen Tag im Krankenhaus den schweren Verletzungen erlegen ist. Ferner wird dem Angeklagten zur Last gelegt, daß er in der gleichen Nacht den Bruder des Verstorbenen, Oswald Spisinger, durch zwei Stiche mit dem Seitengewehr in das Gesäß verletzte. Der Angeklagte weist jede Schuld von sich und erklärt, nicht gestochen zu haben.

Das Gericht trat sodann in die sehr umfangreiche Beweisaufnahme ein. (Ueber den weiteren Verhandlungsgang werden wir morgen ausführlich berichten. Schriftl.)

Das Urteil:

Nach einstündiger Beratung bejahte das Schwurgericht die Schuld des Angeklagten und sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahre aus, worauf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wird. Mildernde Umstände wurden ihm zugebilligt.

Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre 8 Monate beantragt.

Darlehensbetrüger.

Karlsruher Schöffengericht.

Wegen Betrugs in mehreren Fällen verurteilte gestern das Schöffengericht den 43jährigen Kaufmann Emil Ringelstiep aus Höfen zu einem Jahr Gefängnis. Er hatte in Baden-Baden verschiedenen Leuten Darlehen, deren Gesamtbetrag in die Tausende geht, abgeschwindelt und das Geld durchgebracht.

„Schande" verursacht Verbrechen.

Karlsruher Schwurgericht.

Das uneheliche Enkelkind umgebracht.

Einen menschlich traurigen Fall hatte das Karlsruher Schwurgericht am Dienstag abend zu verhandeln. Angeklagt waren der 40 Jahre alte Hilfsarbeiter Hermann Maurer und dessen Ehefrau wegen Totschlag.

Wie die Angeklagten zugeben, haben sie gemeinschaftlich am 25. November 1928 in Mühlhausen bei Pforzheim das uneheliche Kind ihrer 19jährigen Tochter sofort nach der Geburt durch Ersticken mit Kissen getötet. Die Tochter hatte in einer Pforzheimer Bijouteriewarenfirma einen jungen Mann kennen gelernt, der ein Liebesverhältnis mit ihr unterhielt und sie heiraten wollte. Der Tochter gelang es bis zuletzt, ihren Zustand zu verbergen. Die Eltern wollten nicht in eine Heirat einwilligen, weil — sie selbst katholisch — keinen Protestanten und „Schwoben" dulden mochten. Die Eltern waren der Meinung, dieser junge Mann wäre ihrer Tochter nicht ebenbürtig. Als Beweggrund der Tat bezeichneten beide Angeklagten die Furcht vor Schande.

Der Staatsanwalt verlangte eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren.

Nach eingehender Beratung fällte das Schwurgericht folgendes Urteil: Die Angeklagten werden wegen Totschlags zu je 2½ Jahren Gefängnis (abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft) verurteilt. Das Gericht hat mildernde Umstände walten lassen. Die Tat sei, wie auch der Verteidiger ausführte, zu einem gewissen Grad durch die herrschende Auffassung der Gesellschaft und die Verhältnisse, die auf solch einem kleinen Orte herrschen, mitverschuldet. Es wurde anderseits auch berücksichtigt, daß die Tat überaus schwer ist und Sühne verlangt.

Aus der Pfalz.

Kandeler Allerlei.

al. **Kandel**, 30. Jan. Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Kirchenchor in der Wirtschaft „Zur Pfalz" einen Familienabend, mit dem eine Abschiedsfeier und Ehrung für den aus dem Amte scheidenden Pfarrer Walther verbunden war. In einer Ansprache gedachte Pfarrer Steitz der ersprießlichen Wirksamkeit des Scheidenden und überreichte ihm namens der protestantischen Gemeinde eine Ehrenurkunde. Durch das Presbyterium wurde ihm schon vorher ein prachtvoller Ruhesessel als Geschenk gemacht. Der Kirchenchor widmete zum Andenken eine mit Blumen gefüllte Kristallschale. In bewegten Worten dankte Pfarrer Walther für die ihm erwiesene Ehre. Die ganze Feier war von Gesangs- und Musikvorträgen des Kirchenchors umrahmt. Das von Mitgliedern aufgeführte Volksstück „De Maibaam" (von Fritz Heeger) wurde flott gespielt und erntete reichen Beifall.

Die Arbeitslosigkeit nimmt in hiesiger Gemeinde ständig zu. So arbeitet die Schuhfabrik Gebr. Sommer, eine alte, bewährte Firma, die über 100 Arbeiter beschäftigt, nur noch an drei Wochentagen. Auch die Zigarrenfabriken arbeiten nur mit beschränkter Arbeitszeit. Mit Rücksicht auf diese gedrückte Wirtschaftslage haben deshalb die meisten Vereine beschlossen, in diesem Jahre von Fastnachtsunterhaltungen abzusehen.

Durch die Forstbehörde werden jetzt im Bienwalde fast täglich Jagden auf Wildschweine, die in Rudeln zu 10 bis 15 Stück vorkommen, abgehalten. In letzter Zeit wurden täglich drei bis fünf Stück erlegt.

Aus den Gemeinden.

Vereine.

lb. **Jockgrim**, 30. Jan. Am Sonntag hielt der Fischverein seine Generalversammlung ab, die guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Neuwahl führte zu folgendem Ergebnis: 1. Vorstand Schwein Theodor; 2. Vorstand Rapp Ludwig; Kassier Schwein I Emil; Schriftführer Sitter Emil. Als Ausschußmitglieder wurden gewählt: Berdel Johann, Sitter Franz Johann, Welker Franz, Brinkhaus Frz.

Bei der in der Wirtschaft „Zum Ochsen" hier abgehaltenen Versammlung des Obstbauvereins wurde die Anschaffung eines modernen Eindosapparates zum Eindosen von Fleisch, Gemüse und Obst beschlossen. Im Spätjahr soll ein Obst-Verwertungs- und -Einmachkurs stattfinden.

lb. **Hatzenbühl**, 30. Jan. Im gutbesetzten Saale „Zum Adler" veranstaltete die Deutsche Jugendkraft hier einen Theaterabend. Die flott gespielten und mit großem Beifall aufgenommenen Lustspiele garantierten für einen abwechslungsreichen Verlauf der Veranstaltung.

Richtigstellung: In unserem gestrigen Bericht über die Ausschußsitzung des Landtags wurde an einer Stelle dem deutschnationalen Abg. Hertle irrtümlich eine Zugehörigkeit zur Fraktion der Wirtsch. Vgg. angedichtet.

Weiße Woche bei Knopf.

Morgen 8 Uhr 30 beginnt die Weiße Woche im Warenhaus Knopf. Der unserer Gesamtauflage beiliegende vierseitige Prospekt beweist mit seinen außergewöhnlichen Angeboten die Sonderstellung dieser populärsten Veranstaltung. Weiße Woche bei Knopf ist ein Ereignis, was Dekoration, Qualität und Preiswürdigkeit der Ware betrifft.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es gibt Veranstaltungen, die so tief im Wirtschaftsleben einer Stadt verwurzelt sind, daß ihr Ausbleiben in weiten Kreisen Enttäuschung hervorrufen würde. Dazu gehören die Werbe-Tage für Herren-Anzüge, die die Firma Stern und Co. jedes Jahr um diese Zeit veranstaltet. Trotz der weiter verbesserten Qualität und trotz der inzwischen eingetretenen Lohnerhöhung hat die Firma den bisherigen Einheitspreis von 49 Rm. bestehen lassen. Der Verkauf beginnt am Freitag, den 1. Februar, und dauert bis Montag, den 11. Februar. Wir sind überzeugt, daß die günstige Gelegenheit, sich für wenig Geld einen guten Anzug zu beschaffen, auch diesmal wieder von zahlreichen Herren benutzt wird.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Schneider Fips. — Oper von Alfred Lorentz.

Der ältliche Schneider Fips hegt die edle Absicht, seine Nichte zu heiraten. Liselotte aber weiß das nicht zu schätzen. Sie hat heimliche Beziehungen zu Emmerich, dem reichen Studenten angeknüpft, der bei der Nachbarin wohnt. Der schlaue Emmerich schlägt in die Verbindungsmauer ein Loch und stellt dadurch zu Fipsens Wohnung einen Zugang her, den er listigerweise mittels eines großen, von ihm selbst gemalten und leicht verschiebbaren Bildes verdeckt. Die Hauswirtin leistet den Plänen des verliebten Pärchens Vorschub. Fips fertigt ein Kleid für die Braut des Emmerich an. Als solche verkleidet erscheint Liselotte bei der Nachbarin zur Anprobe. Fips aber erkennt seine Nichte, macht seinen eignen Anspruch an die Braut geltend, stürzt davon in seine Wohnung, wo er Liselotte findet, die, schon umgekleidet, schneller als er durch die Maueröffnung hinübergelangte. Als sich dieses Spiel wiederholt, wobei auch die gute Frau Zephyr, so heißt die Hauswirtin einmal die Liselotte vorstellen muß, gerät der gehetzte Fips fast in Verzweiflung und schließlich in die offenen Arme der wohlhabenden Witwe. . . . Gegen die Zusicherung, daß Emmerich künftig, als Liselottens Gatte, alle Kleider bei ihm anfertigen lassen wolle, fügt sich Fips seinem Schicksal.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Zur Sanierung der Eisenwerke Gaggenau.

Die Vertreter der durch Stillegung der Eisenwerke betroffenen Gemeinden des Amtsbezirks Rastatt hatten sich zu einer endgültigen Besprechung über die Beteiligung an der Ausfallbürgschaft zusammengefunden. 33 Gemeinden hatten der Einladung Folge geleistet. Da auf den 15. Februar die Sanierung durchgeführt sein muß, ist die Frage der Beteiligung der Murgtalgemeinden an der Ausfallbürgschaft umgehend zu erledigen. Gegenwerte sind genügend vorhanden. Die Sicherung für das 2-Millionen-Darlehen geschieht durch Eintrag einer ersten Hypothek von 1,2 Millionen auf die Gießerei, die auf Rotenfelser Gemarkung steht, während der Rest mit 800 000 Rm. von den Gemeinden verbürgt werden muß, von denen die Stadt Gaggenau allein 500 000 Rm. bereits übernommn hat. Durch Wahl eines Vertreters der Garantiegemeinden in den neuen Aufsichtsrat wird den Gemeinden künftighin eine eigene Vertretung gegeben werden.

Die am Schluß der vierstündigen Versammlung erfolgte Abstimmung ergab die einstimmige Zustimmung der Gemeindevertreter zu dem aufgeworfenen Sanierungsplan, unter Vorbehalt der Zustimmung der örtlichen Bürgerausschüsse und Bürgerversammlungen.

Fusion Commerzbank — Mitteldeutsche Creditbank?

Während sich die zuständigen Stellen nach wie vor gegenüber den immer wieder auftauchenden Fusionsgerüchten auf dem Standpunkt stellen: „wir können uns dazu nicht äußern", diskutieren Kreise, die man als orientiert ansehen kann, bereits die Einzelheiten einer Fusion. Danach will die Commerzbank ihr Kapital um 50 auf 90 Mill. Rm. erhöhen. Davon sollen angeblich 22 Mill. zur Aufnahme der Mitteldeutschen Creditbank Verwendung finden, und zwar im Verhältnis von 1:1, wobei den Aktionären der Mitteldeutschn Creditbank sowohl der Dividendenschein der Mitteldeutschen Creditbank für 1928, wie der Dividendenschein der Commerzbank zugute kommen soll. Verdichtet haben sich auch die Gerüchte, wonach die Strömung innerhalb der Verwaltung der Commerzbank, die sich für eine Erhöhung der Dividende auf 12 Prozent einsetzt, Oberhand gewonnen habe.

Die Opel-Verwaltung meldet sich wieder.

Dementi.

Zu den über eine Interessengemeinschaft Opel—General Motors kursierenden Gerüchten erfahren wir von der Verwaltung der Opel-Werke folgendes:

Alle Meldungen, die von dem Abschluß eines Vertrages zwischen der General Motors Corp. und der Opel-Werke A.-G. als vollzogen oder kurz bevorstehende hinstellen, entsprechen nicht den Tatsachen. Von einer amerikanischen Einflußnahme auf die Opel-Werke kann in keiner Form gesprochen werden. Der Besuch der europäischen Studiengesellschaft der General Motors Corp. in Rüsselsheim hatte rein informatorischen Charakter und erfolgte auf besondere Einladung der Opel-Werke, die ihrerseits bei Besuchen in Amerika ein gleiches beiderseitig nutzbringendes Entgegenkommn gefunden haben. Ob sich über diesen freundschaftlichen Austausch von Informationen speziell auf dem Gebiet der Leichtmetallverwendung und hoch verdichtender Motoren, auf dem Deutschland führend ist, engere Beziehungen entwickeln werden, ist nicht anzunehmen, da die für eine Interessennahme aufzuwendenden großen Kapitalien seitens der Amerikaner im europäischen Automobilgeschäft wohl nicht investiert werden dürften, obwohl selbstverständlich die Opel-Werke als in Familienhand konzentriertes umfangreiches Werk Europas von besonderem Interesse sind. Eine Aenderung des Bauprogramms sei weder beabsichtigt, noch in technischer Hinsicht durchführbar.

Das bevorstehende Bezugsrecht bei J.-G. Farben.

Von Verwaltungsseite der J.-G. Farbenindustrie A.-G. wird uns bestätigt, daß in der heute stattfindenden A.R.-Sitzung eine Kapitaltransaktion bei der Schweizerischen Holding-Gesellschaft erwogen werde, und weiter auch ein Bezugsrecht für die J.-G. Farbenaktionäre auf die Emission des schweizerischen Unternehmens beschlossen werden solle. Ueber die Einzelheiten könne jetzt noch nichts gesagt werden.

*

Ausnahmetarif für Kastanien-Gerbholz. Der Badische Waldbesitzer-Verband Villingen schreibt uns: Für Beförderung von Kastanien-Gerbholz ist endlich ein Ausnahmetarif eingeführt worden. Die Verbilligung beträgt 15 Prozent des normalen Frachtsatzes. Er umfaßt: Stamm-, Stangen-, Scheit-, Rollen- und Prügelholz, sämtlich bis 1,5 Meter lang, von Edelkastanie beim unmittelbaren Versand an Gerbstoff-Fabriken zur Bereitung von Gerbstoffauszügen. Gültig ist der Ausnahmetarif vom 1. Januar 1929 bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis 30. Juni 1929. Die Fracht wird berechnet nach den Entfernungen der Entfernungsanzeiger und den Frachtsätzen der Hauptklasse des Reichsbahn-Gütertarifs, gekürzt um 15 Prozent.

Die Gründung der Schwickert A.-G., Freiburg, vollzogen. Wie kürzlich gemeldet, mußte die Firma Schwickert G. m. b. H. in Freiburg wegen ungünstiger Verhältnisse das Nachlaßverfahren einleiten. Zur Erhaltung der Fabrikation ist deshalb unter Mitwirkung der Dresdner Bank, Filiale Freiburg, eine Aktiengesellschaft mit 500 000 Rm. volleingezahltem Aktienkapital gegründet worden, deren Eintragung in das Handelsregister nunmehr erfolgte. Als Gründer fungieren die Firma Richard Schwickert G. m. b. H. in Freiburg, die Dresdner Bank A.-G., Filiale Freiburg, und drei Bankvertreter persönlich. Den Vorsitz im Aufsichtsrat hat Dr. Friedrich Keller, Filialdirektor der Dresdner Bank, inne. Die Aktiengesellschaft hat das gesamte Vermögen der G. m. b. H. einschließlich des von ihr betriebenen Handelsgeschäftes mit Aktiven und Passiven übernommen. Das Unternehmen fabriziert photographische und technische Papiere aller Art.

Baumwollspinnerei Arlen. Die Baumwollspinnerei in Arlen A.-G. ist derzeit damit beschäftigt, ihr Werk nach dem neuesten System einzurichten. Ein amerikanischer Ingenieur ist mit den umfangreichen Arbeiten betraut worden. Direktor Dr. Dietrich, der drei Jahre die Führung inne hatte, ist am 1. Januar ausgetreten. Auch sonst findet ein Wechsel in der Leitung statt. Die Baumwollspinnerei Singen wurde vollständig aufgelassen. Das Werk in Arlen, das 1883 von der Familie ten Brink errichtet wurde, ist im Jahre 1848 bis auf den Grund niedergebrannt und wurde damals im jetzigen Zustande aufgebaut.

Bank für Beamte und Angestellte G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh. Wie wir bereits meldeten, befindet sich diese Genossenschaft, die übrigens erst wenige Monate existiert, in Zahlungsschwierigkeiten, und das Amtsgericht Ludwigshafen hatte das gerichtliche Vergleichsverfahren eingeleitet. In einer nun stattgefundenen Gläubigerversammlung wurde wegen der schlechten Aussichten beschlossen, den Konkurs zu beantragen.

Aktienbrauerei Merzig-Saar. Das am 30. September 1928 abgelaufene Geschäftsjahr schließt nach 0,68 Mill. Fr. Abschreibungen mit 0,44 Mill. Fr. Reingewinn ab, wozu der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr tritt, so daß 0,8 Mill. Fr. zur Verfügung standen. Auf das A.-K. von 2 Mill. Fr. wird eine Dividende von 10 Prozent verteilt und 0,53 Mill. Fr. neu vorgetragen.

Triumph-Werke A.-G., Nürnberg. — Günstiger Abschluß. Die Gesellschaft legt für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr einen sehr günstigen Abschluß vor und schlägt eine von 10 auf 15 Prozent erhöhte Dividende zur Verteilung vor. Der Rohgewinn stieg von 2 061 988 auf 2 914 695 Rm., dem an Handlungsunkosten 1 312 303 (999 390) Rm., an Steuern 529 737 (400 731) Rm. und an Abschreibungen 191 126 (225 386) Rm. gegenüberstehen. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 881 529 (436 479) Rm. sollen 100 000 Rm. der gesetzlichen Reserve (40 000 Rm.), 250 000 (85 000) Rm. dem Delcredere und sonstigen Rücklagen zugewiesen, 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 15 (10) Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden. Die Aussichten sind günstig. G.V. am 6. Februar.

Konkurse. Eröffnet: Wilhelm Stöckle, Kaufmann in Stuttgart. Konkursverwalter R.A. Dr. Carlebach, Stuttgart. Anm.-Frist 11. 3. Prüfung 23. 3. — Aufgehoben: Geflügelzüchter und Kohlenhändler Albert Freudenberger in Schorndorf. — Oberbad. Zigarrenfabrik Pasquay u. Cie in Emmendingen. — Schlußverteilung: Nathan Becker II., Handelsmann in Billigheim. Verfügbar 481,37 Rm., bevorrechtigt 669,25 Rm., nichtbevorrechtigt 7835,83 Rm. Termin 23. Februar.

Vergleichsverfahren. Eröffnet: Bauunternehmer Philipp Krauß, Zweibrücken. Vertrauensperson Geschäftsmann Müller-Zweibrücken. Termin 15. Febr. Aufgehoben: Firma Gebr. Oberle in Villingen, Fabrik für Backöfen, Bäckerei- und Konditoreimaschinen und -Geräte. — Firma Chr. Schey u. Co., Inh. Ernst Walther in Speyer.

Oberrheinschiffahrt.

Eine deutliche Stimme aus der Schweiz. — Weitere Verzögerung der Oberrheinregulierung unverantwortlich.

Der Direktor der Basler Rheinschiffahrts-A.-G., Louis Groschupf, veröffentlicht eine umfangreiche Betrachtung über „Die Rheinschiffahrt im Jahre 1928", in der einleitend eine durchgreifende Modernisierung des Betriebes der Rheinschiffahrt gefordert wird. Am Schlusse seiner Darlegungen kommt Direktor Groschupf auf die Frage der Oberrheinregulierung zu sprechen und schreibt:

„Für die schweizerischen verantwortlichen Behörden ergibt sich aus der geschilderten Sachlage der Schluß, daß raschmöglichst die Rheinregulierung durchgeführt werden muß. Der Kanal, weit entfernt davon, diese unnötig zu machen, zeigt, daß die theoretisch errechnete Gütermenge für den regulierten Rhein tatsächlich vorhanden ist. Wohl noch selten oder gar nie ist für einen zu erstellenden Verkehrsweg durch eine derartige Probe jedes wirtschaftliche Risiko ausgeschaltet worden, wie im vorliegenden Fall für die Rheinregulierung bis Basel.

Ein längeres Zögern der verantwortlichen schweizerischen Behörden in der Verwirklichung der Regulierungsprojekte ist nicht zu verantworten

und würde eine unbegreifliche Kurzsichtigkeit in der wichtigsten Verkehrsangelegenheit der Schweiz bedeuten. Hoffentlich wird das Jahr 1929 den Abschluß der entscheidenden Verhandlungen und den Anfang der Handlung, d. h. den Beginn der Rheinregulierungsarbeiten bringen."

Konkurs des Bankhauses Loewenberg u. Co., Berlin. Ein Kontoinhaber hat laut „Voss. Ztg." beim Amtsgericht Berlin-Mitte Konkursantrag gegen das zusammengebrochene Bankgeschäft C. Loewenberg u. Co. und dessen flüchtigen Inhaber Dr. Lewin persönlich gestellt.

Wein.

Der 28er findet nur schleppenden Absatz. — Die Weinmosternte in Baden.

Nach Zusammenstellung der beim Statistischen Landesamt eingelaufenen Herbstberichte aus 305 Reborten berechnet sich der Gesamtertrag an Wein im Lande Baden im Jahre 1928 von 12 200 Hektar ertragender Rebfläche auf rund 420 700 Hektoliter oder 34,5 Hektoliter vom Hektar. Der Gesamtertrag wird im Zeitraum der letzten 15 Jahre nur im Jahre 1922 mit 806 600 Hl. übertroffen, der durchschnittliche Hektarertrag mit 61,9 Hl. im Jahre 1922 und mit 36,5 Hl. im Jahre 1919.

Ueber dem Landesdurchschnitt (34,5 Hl.) steht der Hektarertrag der Ortenau und Bühlergegend mit 41,1 Hl., des Breisgaues mit 40 Hl. und der Markgräflergegend mit 39,4 Hl. Der Kaiserstuhl erzielte 33,7 Hl., die Seegegend 30,3 Hektoliter, die Bergstraße 29,5 Hl., die untere Rheingegend 20 Hl., Kraichgau und Neckargegend 19,4 Hl., das obere Rheintal 15 Hl. Die Main- und Taubergegend hat mit nur 13 Hl. vom Hektar einen fast völligen Fehlherbst zu verzeichnen, der seinen Grund hauptsächlich in vernichtenden Maifrösten hat.

Der durchschnittliche Preis für 1 Hl. neuen Wein errechnet sich für Baden im ganzen beim Weißwein auf 87,70 Rm., beim Rotwein auf 108,70 und beim gemischten Wein auf 89,50 Rm. Die Durchschnittspreise der einzelnen Weinbaugebiete sind unter sich recht verschieden. Ihre genaue Darstellung erübrigt sich deshalb, weil die Preisangaben — in der Hauptsache aus der Zeit kurz nach dem Herbsten stammend — mit den gegenwärtigen, fast überall zurückgegangenen Preisen nicht mehr verglichen werden können. Obgleich nämlich die Güte des 1928er in den meisten eingelaufenen Berichten als sehr gut und vorzüglich bezeichnet wird, hat die Nachfrage nach neuem Wein in den meisten Gegenden erheblich nachgelassen, was ein fast allgemeines Sinken der Weinpreise zur Folge hatte. (Neuerdings soll sich allerdings die Nachfrage beleben. D. Red.)

Frankfurter Abendbörse.

Zurückhaltend.

Frankfurt, 30. Jan. (Drahtbericht.) Die Abendbörse behauptete zwar einen zuversichtlichen Unterton, war jedoch noch sehr zurückhaltend. Man beurteilte den Beschluß der Stempelvereinigung, der ein Interventionsbedürfnis verneint, dahin, daß augenblicklich noch keine ernsthafte Krise in der Börsenlage zu finden sei, jedoch weiß man nicht, ob schließlich doch nicht noch Pakete der Berliner Firma Katz u. Wohlauer zu lösen sein werden. Daher eröffneten die wenigen Notierungen, die zustande kamen, knapp unter den Berliner Schlußkursen. Nur Farben auf die heutige Sitzung hin 1 Prozent freundlicher. Auch Automobilaktien etwas erholt, so Daimler um 1,5 Prozent, da ein amerikanischer Einfluß auf die Opel-Werke vorläufig offenbar vermieden wurde. Renten und ausländische Kunstseidenwerte fast ohne Umsatz und Veränderung. Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft sehr klein. An der Nachbörse nannte man Farben 253,75, Siemens 381, Schuckert 225,25, Daimler 59,5.

Anleihen: Altbesitz 51,75, Neubesitz 13,80, 4 Dt. Schutzgebiete 5,80.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 138,75, Barmer Bankverein 141,5, Berl. Handelsges. 224, Commerz u. Privatb. 199,5, Darmst. u. Nationalb. 279,5, Deutsche Bank 169,5, Disconto-Gesellsch. 164,25, Dresdner Bank 170,25, Metallbank 131,5, Mitteld. Creditb. 202, Reichsbank 314, Oesterr. Credit 34,62.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 128, Harpen 133,5, Ilse Bergbau 217, Kaliw. Aschersl. 276, Westeregeln 282, Mannesmannröhren 126, Mansfelder Bergbau 111, Phönix Bergbau 95,75, Rhein. Braunk. 275,5, Rhein. Stahl 132, Ver. Königs- u. Laurahütte 67,5, Ver. Stahlwerke 98.

Transportwerte: Hapag 128,5, Nordd. Lloyd 126,5.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 57,75, A.E.G. Stamm-Akt. 175, Bergmann Elektr. 214, Zement Heidelberg 134,5, Daimler Motor 59,75, Dt. Gold Scheideanstalt 178, Dt. Linoleumwerke 325,5, Dyckerhoff 113, Elektr. Licht u. Kraft 212,5, J.-G. Farben 253, Felten u. Guilleaume 143,5, Frankf. Maschinen 64, Gesfürel 243, Goldschmidt Th. 88,5, Holzmann 128,5, Junghans Gebr. 77, Lahmeyer 171,5, Rütgerswerke 99, Schuckert El. Nürnb. 225,75, Siemens u. Halske 381, Südd. Zuckerf. 146,5, Thür. Lief. Gotha 106, Verein f. chem. Ind. 94, Voigt u. Häffner 212, Wayß u. Freytag 132, Zellstoff Aschaffenburg 194, Zellstoff Waldhof 259,5.

Berlin erholt.

Berlin, 30. Jan. (Funkspruch.) Nach dem nervösen und unruhigen Verlauf der gestrigen Börse bot die heutige Börse bei Eröffnung ein wesentlich ruhigeres Bild und zeigte eine leichte Erholung. Hierzu trugen in erster Linie Verlautbarungen über eine Beratung der Großbanken bei, in der Stützungsmaßnahmen im Hinblick auf die letztägigen Vorfälle falls notwendig beschlossen worden sein sollen. Da außerdem keine weiteren Verkäufe nennenswerten Umfanges erfolgten, schritt die Spekulation, die sich an den Vortagen schon stark entlastet hatte, zu Deckungen und teilweise zu Rückkäufen. Das leichte Anziehen der Geldsätze fand weniger Beachtung, da man dies auf den morgigen Zahltag zurückführt. Tagesgeld war mit 5—7 Prozent zu haben, Monatsgeld mit 6,75—8 Prozent, und Geld über den Ultimo mit 6,5—8,5 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt lag Spanien sehr flau. London—Spanien waren mit 30.15—30.25, Kabel—Berlin mit 4.2103 und London—Neuyork mit 4.8494 zu hören.

Im Verlauf konnte sich die Tendenz, ausgehend vom Montanaktienmarkt, der auf rheinische Käufe und Käufe einiger Großbanken lebhafter und fest lag, allgemein etwas freundlicher gestalten. Auch am Kali- und Bankenmarkt unter Führung von Reichsbank, die 5 Prozent anzogen, traten Kursbesserungen von durchschnittlich 0,5—1,5 Prozent ein.

Der Privatdiskont blieb mit 5,62 Prozent für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß in nicht ganz einheitlicher, doch behaupteter Haltung. Die Abwärtsbewegung am Kunstseidenmarkt kam infolge Interventionen bald zum Stillstand. In Otavi entwickelten sich gegen Schluß des offiziellen Verkehrs noch lebhaftere Umsätze bei anziehendem Kurs. Nachbörslich blieb die Tendenz unverändert.

Devisen.

Berlin, den 30 Januar 1929

	Geld 30. 1.	Brief 30. 1.	Geld 29. 1.	Brief 29. 1.
Amsterd. 100 G.	168.56	168.90	168.56	168.90
Buen.-Air. 1 Pes.	1.774	1.778	1.773	1.777
Brüssel 100 Blg.	58.460	58.58	58.43	58.55
Oslo 100 Kr.	112.09	112.31	112.07	112.29
Kopenh 100 Kr.	112.16	112.38	112.16	112.38
Stockh. 100 Kr.	112.42	112.64	112.39	112.61
Helsgfs 100 f. M.	10.579	10.599	10.577	10.597
Italien 100 Lira	22.01	22.05	22.02	22.06
London 1 Pfd.	20.396	20.436	20.396	20.430
Neuyork 1 Doll.	4.206	4.214	4.2050	4.2130
Paris 100 Frcs.	16.44	16.48	16.435	16.475
Schweiz 100 Frcs.	80.895	81.060	80.860	81.025
Spanien 100 Pes.	67.53	67.67	68.67	68.81
Japan 1 Yen	1.908	1.912	1.906	1.910
Rio de J. 1 Milr.	0.502	0.504	0.502	0.504
Wien 100 Schill.	59.105	59.225	59.10	59.22
Prag 100 Kr.	12.464	12.464	12.445	12.465
Jugosl. 100 Din.	7.383	7.397	7.383	7.397
Budp. 100000 Kr.	73.29	73.43	73.28	73.42
Bulgar. 100 Leva	3.042	3.048	3.037	3.043
Lissab. 100 Esc.	18.48	18.52	18.48	18.52
Danzig 100 Gl.	81.52	81.68	81.52	81.685
Konstan. 1 t. P.	2.066	2.070	2.058	2.062
Athen 100 Drch.	5.435	5.445	5.435	5.445
Canada 1 k. D.	4.193	4.201	4.193	4.201
Uruguay 1 Peso	4.316	4.324	4.316	4.327
Kairo 1 äg. Pf.	20.915	20.955	20.915	20.955
Island 100 i. Kr.	92.21	92.39	92.21	92.39

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 30. Jan. **Produkten, Weine und Spirituosen.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Nach der Befestigung der Vorwoche sind die Preise am Brotgetreidemarkt in den letzten Tagen langsam abgebröckelt. Die Kauflust bleibt gering. Braugerste ist vernachlässigt, Mais und Hafer dagegen zeigen immer noch Interesse. Futtermittel unverändert. Süddeutscher Weizen 24,25—24,75, deutscher Roggen 22,50—23,25, Braugerste, je nach Qualität 25—26, Futtergerste, je nach Qualität 18,50—20,50, deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 22,75—23,75, Plata-Mais, bezugsscheinpflichtig 24,25—24,50, Weizenmehl, Mühlenforderung 34—34,25, Roggenmehl, südd., Mühlenforderung 32 bis 32,75, Weizenbollmehl (Futtermehl) 15,25—15,50, Weizenkleie, fein 14,25, grob 14,75, Biertreber, je nach Qualität, deutsche und ausländische 20,50—20,75, Malzkeime, je nach Qualität 20—20,50, Trockenschnitzel auf Lieferung 16—16,50 (prompt etwas billiger), Rapskuchen, lose 19,75—20,25, Erdnußkuchen, lose 24,25, Kokoskuchen 24,50, Soyaschrot, mit Sack 22,25—22,50, Leinkuchenmehl, je nach Gehaltsgarantie 26—26,25, Speisekartoffel, gelbfleischige 7,75, weißfleischige 5 Rm. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 12,25—12,75, Luzerne, je nach Qualität 13—13,50, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 5—7 Rm. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Berlin, 30. Jan. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Der Berliner Getreidemarkt steht weiter unter dem Einfluß der schwächeren nordamerikanischen Depeschen. Bei vorsichtigen Angeboten und unveränderter Frage für den Export lagen die Gebote unter letzten Notierungen. Weizen eröffnete im Lieferungshandel für nahe Sichten fast stetig. Der Julikurs wurde 1 Rm. niedriger notiert. Roggen ist über 1 Rm. schwächer bei stillem Geschäft. Gerste blieb ruhig. Hafer war mehr im Markt als gefragt und durchschnittlich schwächer. Mehle stellten sich nachgiebiger.

Berlin, 30. Januar. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 213—215, März 230 u. Geld, Mai 239—239,50, Juli 246—247; stetig. Roggen: Märk. 206—208, März 225—225,50 Geld, Mai 234—235 Geld, Juli 234,75—235,50; stetig. Gerste: Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste 192—202; still, Hafer: Märk. 202—208, März 224,50—225 Geld, Mai 236 u. Geld, Juli 242,50; ruhig. Mais: loko Berlin 238 bis 239; ruhig. Weizenmehl 26,25—29,75; behauptet. Roggenmehl 27,50—29,60; ruhig. Weizenkleie 15; behauptet. Roggenkleie 14,70; behauptet. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Viktoriaerbsen 40—46, kleine Speiseerbsen 30—35, Futtererbsen 21—23, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 21—23, Wicken 26—28, blaue Lupinen 15,80—16,50, gelbe Lupinen 18,25—18,75, Serradella, alt 40—44, Rapskuchen 19,90—20,30, Leinkuchen 25—25,20, Trockenschnitzel 13,20—13,60, Sojaextraktionsschrot 22,90—23, Kartoffelflocken 18,80—19,20 Rm.

Magdeburg, 30. Januar. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —. Tendenz still.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 30. Januar. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Tendenz überall fest. Weizen: März 124⅛, Mai 127⅝—127½, Juli 129¼—129⅜. Mais: März 97¾, Mai 100⅝, Juli 102¾. Hafer: März 53⅛, Mai 53⅝, Juli 50¼. Roggen: März 110, Mai 109⅝, Juli 108⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 30. Jan. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.77 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 30. Jan. **Metallnotierungen für je 50 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 161,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 78—82 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77,50—79,25 Rm.

Viehmarkt.

München, 30. Jan. (Drahtbericht). **Schlachtviehmarkt.** Zufuhr 493 Bullen, 741 Kühe und 261 Jungrinder, 1448 lebende und 857 geschlachtete Kälber, 2347 lebende und 536 geschlachtete Schweine, ferner noch 308 geschlachtete Schafe, 7 Ziegen und Lämmer, außerdem noch 150 Schweine aus Norddeutschland. Verlauf: Mit Großvieh, Kälbern und Schafen ruhig, mit Schweinen mittelmäßig. Preise in Pfennig je Pfund: A. Lebendgewicht: Ochsen 36—52, Bullen 36 bis 48, Kühe 20—42, Kalbinnen 23—52, Kälber 55—78, Fettschweine 71—77, Ladenschweine 72—78, Sauen 56 bis 60. B. Schlachtgewicht: Kälber 62—80, Fettschweine 84—94, Ladenschweine 90—102, Schafe 60—86.

*

Tabakmarkt. In Leimersheim (Pfalz) wurde vom Christlichen Bauernverein das Obergut zu 43 Rm. pro Zentner verkauft. Die Verwiegung wird erst später stattfinden. Von der Freien Bauernschaft wurde bisher noch kein Tabak abgegeben, da dieser die gebotenen Preise noch zu niedrig erschienen.

Die „Wirtschaftskurve mit Indexzahlen der Frankfurter Zeitung". Unter Mitwirkung von Ernst Kahn. 7. Jahrgang. Heft IV, 1928. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abtlg. Buchverlag, Frankfurt a. M.

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Blond Karlsruhe.

	Feb.	März	April		Feb.	März	April
Abl. o. Ausl.	⅝	⅞	1⅛	Handelsges.	7	9½	12
A.E.G.	6	8	10	Harpener	6	8	10
Danat	6½	8½	10	Licht u. Kr.	9	12	15
Dtsche Bk.	4	5	7	Mannesm.	5½	7	9½
Disconto	4	5	7	Nd. Lloyd	4½	6½	8½
Dresdner	4	5½	7	Otavi	2	3	4
Erdöl	5	7½	9	Phönix	4	5½	7
Farbenind.	6½	9½	11½	Rheinstahl	6	8	10
Gelsenkirch.	5	6½	8	Siem. u. H.	10	13	16
Hapag	4½	6½	8½	Zellst. Wldh.	7	9	11

Fernsprechverkehr Deutschland/Finnland

Gestern vormittag um 11 Uhr 30 vormittags (deutscher Zeit) wurde der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Finnland eröffnet. Alle deutschen Orte können mit allen erreichbaren Orten Finnlands sprechen. Die niedrigste Gebühr für ein Dreiminutengespräch beträgt 6.50 RM.

Zweite Sitzung der „Großen".

Für die zweite Damen- und Fremdensitzung der Großen Karnevals-Gesellschaft, die am Sonntag, dem 10. Februar, wieder in der Festhalle Punkt 15.11 Uhr stattfindet, hat der Elfer-Rat ein gänzlich neues, glänzendes Programm mit Büttenreden, Liedern und Ueberraschungen der verschiedensten Art ausgearbeitet. Die Halle trägt den Schmuck des städtischen Balles vom Abend vorher, der musikalische Teil wird von der Polizeikapelle ausgeführt, zahlreiche auswärtige Karnevalsgesellschaften haben wieder ihr Erscheinen zugesagt.

Gleichzeitig mit dem Kartenverkauf für diese Sitzung hat auch jener für den großen Bürgermaskenball der GroKaGe am Fastnachtdienstag um 7 Uhr eingesetzt. Neben allerhand tänzerischen Darbietungen und Ueberraschungen bildet einen besonderen Anziehungspunkt für diesen Ball die Freilotterie, an der jeder Besucher auf Grund seiner Eintrittskarte teilnimmt. (Man beachte die Anzeige.)

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. Die Atlantikfahrt des „Meteor" stellt eine der größten Forschungsreisen dar, die bisher unternommen worden ist. Ueber zwei Jahre lang ist dieses Vermessungsschiff der Reichsmarine unterwegs gewesen, um die Geheimnisse des Atlantischen Ozeans zu erforschen. Es galt nicht nur die endlose Wasserwüste, die sich zwischen den Erdteilen Afrika und Amerika ausdehnt, nach allen Richtungen hin zu durchqueren, sondern der unermeßliche Luftraum über diesem Ozean mit seinen unerforschten Winden sollte in Tausenden von Beobachtungen entdeckt werden. Unter der Oberfläche des Wassers ruht in einer Tiefe, die von unseren höchsten Bergen nicht erreicht wird, ein Meeresboden, der wie ein gigantisches, unterirdisches Gebirge in der Tiefe von einem Erdteil zu dem andern reicht; und die Höhen über dem Meere boten dem Leben der großen Orkane, die aus dieser fernen Gegend unserer Erde über den Erdball brausen, ihr Entstehungsgebiet. Der „Meteor" hatte eine Besatzung von 8 Offizieren, 108 Mann und führte außerdem 9 Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission an Bord. Der Schöpfer des großen Forschungsplanes, Professor Alfred Merz, wurde schon zu Anfang der Expedition durch den Tod seinem Werk entrissen, und so mußte der Führer des „Meteor", Kapitän zur See h. c. Fritz Spieß, neben seinen Kommandopflichten auch noch die Leitung der Expedition übernehmen, die zu wiederholten Malen von den tropischen Küsten Afrikas und Südamerikas bis in die Regionen ewigen Eises des südlichen Polargebietes führte. Kapitän Spieß hat auch hier in Karlsruhe kurz nach seiner Rückkehr, gelegentlich der Geographentagung im Sommer 1927, über seine Reise und die Ergebnisse seiner Forschungen gesprochen. Der hochinteressante Film, der die weiten Kreuzfahrten des „Meteor" im Bilde festgehalten hat, wird nunmehr vom Samstag ab in Erstaufführung im Konzerthause gezeigt werden.

Veranstaltungen.

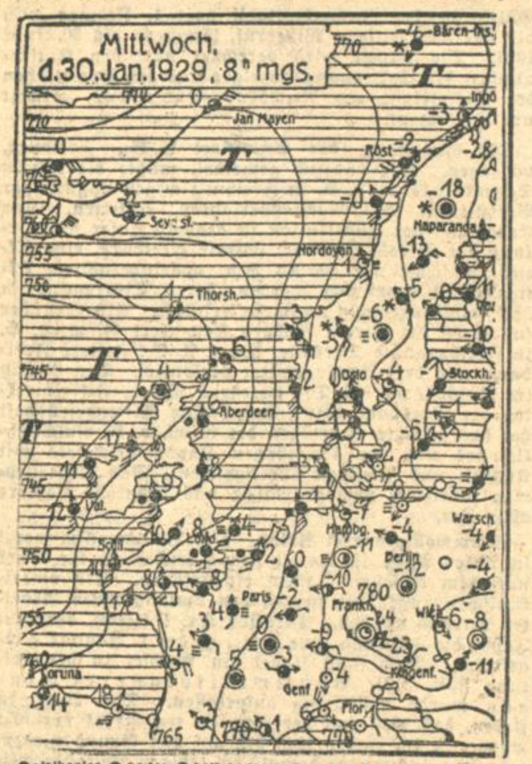
Colosseum. Ueber die Schweizer Bühnenschau „Wo die Alpenrosen blühen", in zwei Teilen und 30 Bildern, die im Colosseum ab 1. Februar zum erstenmal in Deutschland gastiert, schreibt man uns: Wir bringen auch hübsche junge Damen, wie in den Revuen, die sehr gut tanzen können, bringen Witz und Humor, aber auch noch manch anderes mehr: den schlichten Lebensreichtum eines friedfertigen Volkes, das im schönen Schweizerland lebt, also keinen Urwald-Shimmy, dafür aber den unerschöpflichen Reichtum wahrhafter Volkskunst, heiter und ernst, beschaulich und ausgelassen, der Fröhlichkeit und dem Humor breiten Raum gewährend. Das ureigenste Wesen des Schweizers, seine Kunst, sein Volksleben, seine Bergheimat zu zeigen, seine herrlichen Lieder und Weisen aus dem unerschöpflichen Born seiner Musikalität erklingen zu lassen, den Schweizern, die sich nach der Heimat sehnen, etwas Bergluft und Höhensonne und Heimatduft in die Hast der Großstadt zu bringen, aber vor allem auch dem Ausland unsere Reverenz zu erweisen, das ist unsere Aufgabe. Die Bühnenbilder stammen von den Schweizer Bühnenmalern Ekkehard Kohlund in Bern und Paul Rudin in Basel, die Zusammenstellung der Musik und die Neukompositionen von Kapellmeister Gottlieb Lüthy, Basel; die Gesamt-Inszenierung und Leitung liegt in Händen von Friedrich Burau, Basel.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. Emma Killy, alt 84 Jahre, Witwe von Wilhelm Killy, Steuereinnehmer. Beerdigung am 31. Jan., 14 Uhr. Adolf Seubert, Witwer, Oberrechnungsrat a. D., alt 78 Jahre. Beerdigung am 31. Jan., 15 Uhr. Alfred Lutz, ledig, Schlosser, alt 19 Jahre. (Waldprechtsweier.) — 30. Jan.: Friedrich Stickhel, Ehemann, Blechnermeister, alt 50 Jahre. Beerdigung am 1. Februar, 12.30 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.



○ wolkenlos. ◔ heiter ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig ● bedeckt ● Regen * Schnee △ Graupeln ≡ Nebel ⩚ Gewitter ◎ Windstille. sehr leichter Ost, mässiger Südsüdwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Das Vordringen der Warmluftmassen auf der Vorderseite des großen ozeanischen Tiefdruckgebietes vollzieht sich sehr langsam, da die kontinentale Kaltluft eine außergewöhnliche Mächtigkeit erreicht hat (ein Kältepol liegt mit —35 Grad in Finnland, ein zweiter mit —24 Grad in Bayern). Infolgedessen ist es gestern wieder zu strengem Frost gekommen. In der Höhe macht sich jedoch die milde Westströmung bereits deutlich bemerkbar (Feldberg gestern früh 0 Grad, Titisee —8 Grad, Ruhestein —5 Grad, dagegen Karlsruhe —10 Grad), so daß auch in tieferen Lagen mildere Witterung bevorsteht.

Wetteraussichten für Donnerstag: Bewölkungszunahme, am Tage milder.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Freitag abend: Weitere Erwärmung und Niederschläge.

Rheinwasserstand.

	30. Januar		29. Januar
Basel	0.14 m		0.14 m
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	0.42 m		0.47 m
Kehl	1.70 m		1.70 m
Maxau	3.39 m		3.41 m
"	— m	mittags 12 Uhr	3.41 m
"	— m	abends 6 Uhr	3.39 m
Mannheim	2.14 m		2.15 m
Caub	— m		1.40 m

Geschäftliche Mitteilung.

Das bekannte Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung, Konfektionshaus Hansa, Kaiserstraße 50, veranstaltet augenblicklich, gleich dem Vorjahr, einen Reklame-Verkauf für Herrenanzüge zum Einheitspreis von 48 Rm. Mit dieser Veranstaltung beweist die Firma aufs neue, daß sie bestrebt ist, ihrer Kundschaft etwas ganz Besonderes zu bieten. Eine derartig günstige Kaufgelegenheit für gute Herrenanzüge dürfte nicht jeden Tag geboten werden.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Donnerstag, den 31. Januar 1929.

Bad. Landestheater: 8—10½ Uhr: „Schneider Fips". Hierauf: „Tanz-Suite".
Colosseum: Abends 8 Uhr: Peter Prang in „Es lebe der Reservemann".
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8.15 Uhr: „Berg des Schicksals".
Kammer-Lichtspiele: „Der Held der Arena".
Passage-Restaurant (Löwenrachen): Humoristisches Konzert mit Kappenabend und Maibock.
Zum Malkasten: Derkemer Worschtmarkt.
Wirtschaft zum Karlsplatz: Kappenabend.
Zum Elefanten: Kappenabend.
Positive Vereinigung: 8 Uhr: Adlerstraße 28. Oeffentliche Versammlung. Redner D. Oestreicher u. a. über „Die Neubesetzung der theologischen Lehrstühle in Heidelberg.
Bad. Schwarzwaldverein: 8 Uhr: Schrempfsaal 8. Hauptversammlung.

Während der Weißen Woche enorm billige Preise noch 10% Emil Scherer Textilwaren Gutenbergplatz

Berliner Börse

vom 30. Januar

Deutsche Staatspap.

	29. I.	30. I.
Abl. Schuld I—III	53.75	53.75
Neubesitz	13.87	13.90
5 Dt. Wertb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
2—5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	79	78.75
6% Bayern Staats 27	79.50	79.50
6% Sachsen Staats 27	80.75	80.80
7% Thür. Staats 26	85	85
6½ D.Reichsp.	97.70	—
Dt. Schutzgeb.	5.40	5.37
5 Rh.-M. G.	74.25	74
6% Farben	137	137
5 Bad. L. K.	—	18
6 Gr.Kr.Mhm.	15.10	15.10
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	34.60	35
4 Mex. abg.	22.50	22.50
4½ Oest.S.	37.90	—
4 Goldr.	—	33.25
4 Kronenr.	2.10	—
4 Türk. Ad.	8.12	8.10
4 T.Bagd.I	11.25	—
4 T.Bagd.II	11.60	11.90
4 T. Zoll.	11.60	12
Türk.-Lose	17.50	17.50
4½ Ung. 13	24.75	24.75
4½ Ung. 14	27.30	27.25
4 Ung. Goldrente abg.	26.60	26.62
4 Kronenr.	2	1.95
5 Tehuant. abg.	—	18.50
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	165.5	165.5
Allg. Lokalb.	177	177
Baltimore	120¼	120
Canada	77.12	76
Dt.Eis.B.Bet	83.5	83.25
7 Reichsb.	90.87	90.37
Elektr.-Hchb.	95.25	96
dto. Zertifik.	90.12	90
Hamb.Paketf.	126	129
Hamb.Hochb.	—	77.12

	29. I.	30. I.
Hamb.Südam	173¼	173
Hansa	161¼	163
Neptun	124.5	124.5
N. Lloyd	125	127
Schantung	5.12	5.20
Süd.Eisenb.	—	120
Ver. Elbe	—	40.75
Bank-Aktien		
Adca	138.5	—
Bad. Bank	181¾	182
Bk. el. Werte	149.5	149¾
Bk. f. Brau	170	170.5
Barm. Bkv.	141	140
Bay.Hyp.B.	168	168
" Vereins	166	166
Berl.Hdlsges.	223	223
Commerzb.	197	198
Danz.Priv.	116	116
Darmst.Bk.	279¼	280
D.Asiat.Bk.	49.5	49.2
Dtsche.Bk.	169	169
Dt.Hyp.Bk.	151¾	152
D.Uebs.Bk.	105¾	105¾
Disk.-Ges.	164.5	164
Dresdn.Bk.	169	168¾
GothaGrund	142¼	143
Lux.Inter.	7.10	6.90
Mein.Hyp.	141	140.5
Mitt.Bod.C.	258.5	258.5
Mitteld.Cbk.	202.5	201.5
Ostbank	113¾	113.5
Oest. Credit	34.75	34.62
Pr.Boden	140¾	140
Reichsbank	310	315.5
Rh.Creditbk.	124.5	124.5
Südd.Bod.Cr	182.5	179.5
Südd. Disk.	135¾	135¾
Vbk. Hamb.	153¼	153
Wiener Bkv.	14.75	14.75
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	158.5
Adlerh. Gl.	118	118
Adl. Kleyer	57.25	58
A. E. G.	172¾	175
dto. Lit. B	—	—
Alsen Zem.	204.5	204
Ammend P.	181	180
Aschaff.Bräu	164	163
Aschaff.Zellst.	193¼	195
Augsb.N.M.	89.62	89
Bamb.Kalik.	125	125
Bamb.Mälz.	95.5	95
Basalt	56	56.25

	29. I.	30. I.
Bayr. Zell.	—	—
Bayr. Mot.	210	212⅛
Bayr.Spieg.	68.25	68.5
J.P.Bemberg.	425	424
Berger Tfb.	386	386¼
Bergm. Elek.	209	215
B.Karlsr.J.	65.25	65.5
Berl. Kindl.	580	575
Bl.Masch.	83.75	83
Berth.Mess.	70	70
BrauhNürnb.	174.5	174
Brk. Bril.	164	165
Brschw. K.	229	230
Brem.Besgh.	67	67
Brem.Vulk.	123	123
Brem.Wolle	210	—
BrownBoveri	152	152.5
Buderus E.	84	84.5
Busch Lüdsch.	65	60
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	127	128
Ch. Buckau	88	88
Ch. Heyden	121.5	121
Ch. Gelsenk.	75	75
Ch. Albert	70	69.75
Chade	472	474
Conc. Berg	—	67.5
Conc. Chem.	34.75	35
Conc. Spinn	101¼	101
Ct. Caoutch.	132	132
DaimlerBenz	56.75	58
Dt. Atl. Tel.	130.5	134
Dt. Asphalt		
Dt. Conti-G	211	212¾
Dt. Erdöl	129	130
Dt. Gußstahl	90	89
Dt. Jute	141	142.5
Dt. Kabel	63	61.5
Dt Linol.Wk.	322	324
Dt. Masch.	50	51
Dt. Post	—	-
Dt. Schachtb.	87	88
Dt. Spiegel	103¾	103
Dt. Steinzg.	239	241
Dt. Ton	155¼	155
Dt. Wolle	42.5	42
Dt. Eisen.	79	80.5
Dortm.Aktie	250	250.5
" Union	267	267
Dr.Schnellpr.	118	118¼
Düren Metall	228	225
Dürkoppwke.	36.5	37
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	113.5	112.5
Dyn. Nobel	120	118¾
Egest. Salz	127	127
Eintracht	162.5	162¾
Eisenb. Vrk.	166	165
Eis.Sprottau	84	82.25
El. Liefer.	164	167

	29. I.	30. I.
El.Licht Kraft	210.5	214.5
Engelh.Bräu	227¾	227
Enzing.-U.	75.75	75
Erdmsd.	104	105
Erlang.Bw.	150.5	150.5
Eschw.Bg.	204.5	204.5
Ess.Steink.	121.5	120
Fahlbg.List	118¾	118¾
Falkenstein	126¼	126
Faradit	—	46
J.G.Farben	250	252⅝
Feinjute	119	119.5
Feldm. Pap.	218	220.5
FeltenGuill.	141	144
Flöth.Masch.	42	43.25
Fraustadt Z.	75	76
FreundMsch.	11.12	11.25
Fried.Hall	189	187
Friedr.Hütte	111	111
Frister	100	99.5
Gaggen.Eis.	7.50	7.50
Gels.Bw.	127¾	128⅛
Genschow	95.5	96.5
Germania P.	185	186
Ges.f.e.Unt.	240	244
Girmes Co.	250	—
Gladb.Wolle	151	150
GlasSchalke	220	217
Glockenst.	29.87	31.25
GlückaufBräu	139¼	139¼
Goldschm.	88.5	90
Görl. Wagg.	108¾	108⅞
Gritzner	108.5	109
Großhain Webst.	213	211.5
Grün u. Bilf.	175	173
Gruschwitz	81.5	81
Guanowerke	62.5	60.25
Gundlach	97	97
Haberm. G.	105	113.5
Hacketh D.	93.25	94.25
Halle Masch.	114	118
Hamb.El.	146.5	146
Hammersen	132	128
Hann.Masch.	45.25	46.25
Harburg Eis.	81.12	81.25
Harb.Phönix	79.87	78.25
" Brücke	—	—
Harpener	134.5	134⅛
Hartm. M.	15.87	15.12
Hedwigsh.	90.25	90.25
Hemm.Zem	268¾	268¾
Hilpert M.	91	92.75
Hindr. Aufl.	107¼	107¼
Hirsch Kupf.	138¼	138
Hirschb.Ld.	102	102
Hoesch	120	121
Hoffm. St.	79.75	79.75
Hohenlohe	72.5	73

	29. I.	30. I.
Holzm. Ph.	130	128¾
Horchwke.	108.5	108.5
Hotelbetr.	184	183
C.M.Hutsch.	78.75	78.75
Lor. Hutsch	116	115
Ilse Bergb.	212	212.5
Industrieb.	140.5	140.5
Jeserich	126¼	127
Jüdel	145	145
Junghans	75.5	77.12
Kahla Porz.	111.5	113
Kali Aschl.	270.5	275
Karstadt	218.5	221.5
Klöcknerw.	106.5	107
Knorr C. H.	161.5	162
Köhlm. St.	92.5	93
Kolb & Sch.	185	181
Köln Neuess.	120	120
Kölner Gas	88.75	88.75
Konti Wass.	39.5	39.5
Kört Gebr.	72	72.12
Kört El.	106	106
Krauß & Co.	58.5	58
KunzTreibr.	119	118
Küppersb.	189	187
Lahmeyer	166	172
Laurahütte	68.87	67.87
Leipz.Riebeck	160¼	160.5
Leopoldsgr.	79.75	76.12
Lindes Eis	168.5	168.5
Lindström	900	900
Linget Sch.	49.5	49.5
Lingnerw.	91	90.25
Ludw. Loewe	222	222
Lorenz Tel.	167.5	171.5
Lüdenscheid	100	100
Magirus	—	38
Mannesm.R.	126	126.5
Mansfeld Masch.	111.5	111
BuckauWolf	130	131¼
Max-Hütte	189	189.5
M. W. Lind	188	186¼
" Sorau	214	214
" Zittau	86.5	87
Metallbank	130	130
Miag	144	144
Minimax	126	126
Mitteld. St.	130	129
Mix & Gen.	105	105
Montecatini	64.5	64.50
Mot. Deutz	68.25	68.25
Mülh. Bg.	102	102
Nation.Auto	43	42.87
Neckarsulm	24	24.5
Neckarwke.	136¾	137
Ndl. Kohle	163.5	163¾
Nordd.Eis	124	122
" Steingut	190	—
Nordd.Trik.	53	—
" Wolle	173	174¾

	29. I.	30. I.
Nbg.Herkul.	44.5	44.5
Ob.-Bedarf	100	94.5
Ob. Koks	105.5	109.5
Dts. Genuß	83.25	83.25
Orenstein	94.5	93.5
Ostwerke	245	244.5
Panzer	—	—
Pet. Union	101.5	101.5
Phönix Bg.	95	96.37
Phönix Brk.	85	84
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	257	257
Poege el.	55	55.5
Poege Vorzg	64.75	62
Polyphon	400.5	405.5
Presto	—	—
Preußengr.	111	112
RadebergExp.	183	181.5
Rasqu.Farb.	121	121.5
Rathg. Wg.	76	75
Reichelbräu	273¾	271.5
Reichelt M.	77.5	77.5
Reisb. Pap.	239	239.5
Rh. Braunk.	272.5	276
" Elektro	164.5	164
" Möbel	153	152
" Stahlw.	131	132.5
R. W. E.	235	242
" Westf.K.	107¾	107¾
RW.Spreng	95	—
Richter Dav.	189	186.5
Riebeck-Mont	145	145.5
Rockstroh	126¼	126¼
Roddergr.	385	385
Rosenth.P.	109¾	110
Rütgersw.	98.5	98.5
Sachsenw.	121	121⅜
Sächs. Guß	120	120
S.-Th. Ptl.	190	190
" Webstuhl	120.5	120.5
Sal. Salz	127	127¼
Salzdetfurth	503	500¼
Sangerh.M.	124	124
Sarotti	203	202
Schering ch.	296.5	296.5
Schlegelbräu	210.5	208¾
Schles. Berg.-Zink	131	132
Schl.B.Beuth	146.5	145.5
Schl. Text.	35	35
Hg. Schneid.	113.5	113¼
Schub. Salz	309.5	322
Sch. Cremer	82.25	79
Schuckert el.	223	227¼
Schultheiß	289	287
Schelm Eis.	145.5	145.5
Sieg-Sol.G.	—	18
SiegersdWerk	125	123
Siem. Gl.	142	144

	29. I.	30. I.
Siem.Halske	378.5†	381.5
Sinner A.G.	139¾	139¾
Staßfurt ch.	29	29.75
Stett.Cham.	72.5	72.25
Stock & Co.	105.5	105.5
Stöhr Kg.	217	216.5
Stöwer Nm	23.5	23
Stolb.Zink	164	164
Stollwerk	157	154
Stralf. Sp.	251	250
Südd. Jmb	91	91.75
Südd. Zuck.	146.5	145.5
Svenska	491	491
Tel. Berlin	60	60.25
Thörl Oel	97	96.12
Thür. Gas	158	157.5
Tietz Köln	250	249.5
Transradio	148	152
Tuch Aach.	117.5	117
Tüll Flöha	88	88
Gebr. Unger	85	85
Union chem	65	65.87
Un. Dicht	—	—
Varz. Pap.	135	135
Ver.Böhlerst.	138	138
" chem.Charl	97.5	97.5
" Dt. Nickel	188.5	187.5
" Flansch.	95.25	95.25
" Glanzst.	470.5	468
" Gothania	131	—
" Jute B.	123	122
" M. Hall	49.5	49.75
" Pinsel	46	46.5
" Portland	233	229
" Schuhf.Ver	58	59
" Stahlw.	97.5	98.12
" Zypen	—	—
Vikt. Wke.	70	69
Vogel Tel.	79.75	79
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn	22.25	22
Wanderer	103	104¾
Wasser Gelsen	135.5	135
Wegelin	100	100
Westereg.	277	280
Wicking	160	161.5
Wiesloch Ton	114.5	113.5
Wißner Met.	146.5	144.5
WittenerGuß	35.5	36
Witt.Tief.	144	144.5
Zeitz Masch.	139	138.5
Zellst. V.	121.5	121.5
Zellst.Waldh.	260	257
Versicherungen		
Aach. M.Feuer	361	360
Vikt. Allg.	2850	2850
Vikt. Feuer	570	570
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	152	151.5
Neu-Guinea	630	610
Otavi	67.25	67.75

Termin-Notierung

	29. I.	30. I.
A.G.Verk.	165.5	167
Allg.Lokalb.	176.5	176¼
7% Reichsb.	91.12	90.75
Hapag	127¾	129
dto. Hochb	76.25	
Hamb. Süd	173⅛	174
Hansa	163¾	163
Lloyd	125.5	127⅜
Otavi	67.5	69.12
Adca	139¼	139¼
Barm.Bankv.	140.5	140.5
Bay. Hyp.	169¾	169.5
" Vereinsb.	166	166
Berl. Hdlsg.	223	224
Commerzb.	197	198.5
Darmst. Bk.	279	279¼
Dt. Bank	170	170
Diskonto-Ges.	164.5	163¾
Dresdn. Bk.	170¼	170
Mitteld.Crd.	204¼	202
A. E. G.	173.5	175.5
Bay. Motor	211	213
Bemberg	—	425
Bergm. E.	212.5	213
Berl. Masch.	83	83.5
Buderus	85	86
Charl.Wass.	126¾	126¾
Comp. Hisp.	475	476.5
Ct. Caoutch.	132.5	133.5
Daimler	57.5	59
dt. Conti G.	212¾	213
Dt. Erdöl	129	129⅝
Dt. Linolwk	323.5	326
" Masch.	50.25	51.25
Dynamit	—	119
Elektr. Lief.	164	165¾
Elektr. Licht	212.5	213.5
EssenSteinK	—	—
J.G.Farben	251⅝	253
Feldmühle P.	219	220¼
Felt. u. Guill.	142	143.5
Gels. Bg.	127¾	128
G. f. el. U.	240¾	242.5
ThGoldschm.	88.5	89.25

	29. I.	30. I.
Hamb. El.	146.5	146.5
Harpener	133.5	133.5
Hösch	121¼	120
Holzm. Ph.	129	127.5
Ilse Bergb.	216.5	—
Kali Aschsl.	274	275
Karstadt	221	221
Klöckner	106¾	—
Köln-Neuess	120	119⅜
Ldw.Loewe	220.5	224
Mannesm.	126¼	124⅜
Mansfeld	111¼	111¾
Metallb.Frkt	131.5	132
Mitteld.St	130	130
Nat. Auto	41	—
Nordd. Wolle	173.5	174¾
Ob.-Bedarf	99	94.5
" Koks	105.5	108.5
Orenstein	93	92
Ostwerke	245.5	249
Phönix Bg.	96.12	96.62
Polyphon	411	410
Rh. [illegible]	273.5	275.5
Rhein.Elektr	165	165
Rheinstahl	132	132
R. W. E.	236¼	240
Riebeck Mt.	—	145.5
Rütgersw.	98.12	99
Salzdetf.	501.5	503.5
Schles.El.B.	212.5	213.5
" Portland	198	199
Schub. Salz	310	319.5
Schuckert el.	224¾	225.5
Schulth.-P.	289	289¾
Siem.Halske	378¼	381¼
Svenska	493	496
Thür. Gas	159	157¾
Leonh. Tietz	250	252¾
Transradio	149.5	154.5
Ver.Glanzst.	470	463
" Stahlw.	98	98
Westeregeln	280.5	281.5
Zellst. Waldh.	258.5	260

Ergänzung zum Kurszettel

	29. I.	30. I.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Obl. 1—16	8.3	8.3
Rh.Hyp.Bk. G. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1—10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.25	11.2
4 Rum. 1894	9.3	—
4 Türkunif.	—	—
4½ Budap. St. 14 abg.	57.7	57.62
4% Budap. St.96 i.K.	—	—

	29. I.	30. I.
5 Sofia St.	13.25	13.25
4½ M.B.A.	26.25	25.75
4½ Anat. I	18.7	18.62
4 dto. II	20	20
4½ dto. III	20	20.25
Pr. Zentr.B.	165.5	165⅞
Hageda	132	133
Koum.Jrd.	75.25	74.25
MezS.Frbg.	68.5	68
Rheinf. Kr.	181¾	181⅞
Schffg. Ost.	62	62.5
Ver.B.Fr.G.	81	81
" Ultram.	156	156¼
Mannh. B.	159	160
Nordstern Allg.Vers.	28	282

† exkl. Div * Ziehung § exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 30 Jan.

Deutsche Staatspap.

	29. I.	30. I.
6% Reichsanl.	86.35	87.4
Ablösung I—III	53.6	53.6
Neubesitz	13.9	13.75
Dt. Wertb.	88.75	88.75
Schatzanw. 23	—	—
4 Schutzgeb.14	5.50	5.3
4% Bay.AblR.	—	—
6½% Württ. Freist. 26	—	78.50
6½% Reichsp.	—	—
6½% Hess. Volksst. I	97.5	—
Ausl Staatspapiere		
Spez. Port.	99.75	9.25
4½% am. Goldrum. 13	19.25	19.25
Zolltürken	11.5	11.65
4 ung. Gold	—	—
Dt Stadtanleihen		
6% Berl. 24	—	—
6 Darmst. 26	92	92
7% Dresdn. St.A. 26 I	—	—
Frankf. 26	87	86.8

	29. I.	30. I.
Heidelberger Stadt A.26	83	83
8% Ludwigsh St.A. 26	91.62	91.62
8% Mainz G.A. 26	—	19
10% Mannh. G.A. 25	101.2	101.2
8% Mannh. St.A. 26	92.1	92.12
6% Mannh. St.A. 27	77.6	77.6
8% Nürnbg. St.A. 26	95	95
8 Pforzh. 26	—	—
8 Pirmas. 26	90	90
Sachwertanleihen (ohne Zins)		
6 Bad.Holz24	—	—
5 Badenw. K.	—	—
5 Pfandbrfbk. Gold	79	79
6 Großkr. Mannh. 23	77.50	—
6 Heidelberg St. Holz	26.50	26.50
6 hess.Braunk	—	6.6
6 hess. Volksstaat Rogg.	9.25	9.25

	29. I.	30. I.
6 Mannh. St. Kohl. 23	15.1	15.1
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3	2.3
5 Preuß. Kal.	—	—
5 Pr. Roggen	—	—
5 Rh.Hyp. 24	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	8.65
5 Südd.Festw. Bank	—	—
Industrie-Obligationen (ohne Zins)		
5 Badenw.-Kohle 23	—	—
6 Großkr. Mannh. abg	15.65	14.65
5 Neckar A.G. Gold	—	—
7 Ver. Stahlwerke 26	85½	85.75
5 Rh.-Main-Donau	—	—
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp.Bk. 12—21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk.	—	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94.5	94.5
Rh. Hyp.Bk. 24—25	95	95
Rh. Hyp.Bk. 5—8	95	95
3 SaloniqueM	—	9.86

Bank-Aktien.

	29. I.	30. I.
Adca	138¾	138¼
Bad. Bank	182	182¾
Bk. f. Brau	170	170
Barm. Bkv.	140½	140½
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	—	170
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	279	279
Dtsche.Bk.	169¾	169¼
Dt.Hyp.Bk.	—	140
Dt.Vereinsb	104	104
Disk.-Ges.	163¼	164
Dresdn.Bk.	170	169.5
Frankf. Bk.	113	113
Fr.Hyp.Bk.	147.5	148
Fr.Pfd.Br.B	155.9	155
Metallbank	131.5	130.5
Mitteld.Cbk.	202	201¼
Nürnbg.B.B	160	160
Oest. Credit	34.7	34.5
Pfälz.Hyp.Bk	159	159
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	214.5	214.5
Südd.Bod.Cr	—	—
Südd. Disk.	136	136
Westb.	100	100
Wiener Bkv	14.75	14.75
Wtb. Ntbk.	187	187
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7% Reichsb. Vz.	—	90.5

	29. I.	30. I.
Hapag	90.8	90.5
Heidelberger Straßenb.	126¾	128½
Lloyd	57	58
Industrieaktien		
Eichbaum	310	310
Löwenbräu München	300	300
Nürnb.Brauh	—	175
Brau.Pforzh.	112	112
BrauSchwartz Storchen	163	165
Brau.Werger	203	201.5
WulleStuttg.	168	167
Adl. Kleyer	58	57.5
Adt Gebr.	36	—
A.E.G.St.	173	175.5
Bad. Masch. Durlach	155	155
Bad Uhren	12	11
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	67.5	68
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	208	216.5
Brem.Besgh.	65.50	66
BrownBoveri	152	152
Würt.Erlang	—	20.5
Cem.Heidelb	134½	134
DaimlerBenz	58	58.5
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	131	129⅝
" G.S.Sch.	179	180

	29. I.	30. I.
Dt.Linol.	320	325
" Verlag	233	—
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	37	118
Dürkoppwke.	117⅛	—
E. W. Kais.	—	—
El.Licht u.Kr.	210	211.5
El Liefer.	—	—
Emag	29.25	79.25
EmailUllrich	—	—
Enzinger Union	—	—
Etl. Masch.	45	43
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	27
J.G.Farben	261½	252¼
Feinm. Jett	—	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	139	139
" Hof	89	88
" Masch.	—	—
Geiling u. Co	59	—
Goldschm.	90	88.5
Gritzner	108½	109
Grün u. Bilf.	174⅛	175
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	—	—
Haid u. Neu	35.50	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	105	105¼

	29. I.	30. I.
HesserMasch.	184	182
Hilp. Armat	92.5	92
Hirsch Kupf.	137	138
Hoch u. Tief	101	101
Holzmann	130⅛	129.1
Holzverkohl.	96	96
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	78	—
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	110	110
Knorr C. H.	159.5	161
Kolb & Sch.	178	—
Konf.Braun	—	83.50
Krauß & Co.	58	58
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	133	132¾
Mainkr.	117	117.5
Metallg.	191	190.5
Met.Knodt	76	76
Mez Söhne	68	68
Miag	143	143
Moenus	42.12	—
Mot.Darmst.	56	58
Deutzmotor	—	—
Oberursel	94	94
Neckarsulm	24	24
Neckarw.Eßl	—	—
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	101¼	101.5
Pf.Näh.K.	40	40

	29. I.	30. I.
Rein.Gebb.	115	115
Rh.El.Mm.	79.5	80
RöderGebr.	126	126
Rütgersw.	99	98.5
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	77	75
SchriftStemp	123.5	123
Schuckert N.	222	225
Schuh Bern.	57	—
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	65	65.5
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	378½	381.5
Sinalco	130	130
Südd.Zucker	145¾	146
Thür. Lief.	106	106
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	94	94
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	36.75	36.5
Voigt Häffn	212	—
Voith.Kabel	92	92
WayssFreyt.	131.5	132
Wolff W. Pforzheim	136	136
	121	121
Zellst.Aschaff		
Zellst.Waldh.	195	193¾
Zuck.Rheing.	260	259¾
Württ. El.	—	—

Montan-Aktien

	29. I.	30. I.
Buderus	86	—
Eschw.Berg	203	203
Gelsenkirch.	127	127
Harpener	—	133.5
Ilse St. A.	214	214
KaliAschersl	274¾	276
Kali Wester	—	281
Klöckner	—	—
Mannesm.	126.5	125½
Mansfelder	—	—
Oberbed.	—	—
Phönix	95.25	96
Rheinstahl	131¼	—
Riebeck	—	142
Salz Heilbr.	—	—
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	68	—
V. Stahlw.	96.62	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	259	259
Frankf.Allg.	1009	1000
Frk Rückvers.	16	16
Frankona	265	260
Frankona 60 RM.	151	154
Mannh.Vers.	160	—
Oberrh.Vers.	—	—

freiwillig folgenden Frauen und Kinder der Sträflinge nicht mehr in Fesseln gelegt wurden.

Er wurde der „gute Doktor", „unser Doktor", der „Gottesmensch" der Gefangenen.

Als 1848 die Cholera in Moskau wütete, ging er von Bett zu Bett, heilte, tröstete, segnete. Um das Pflegepersonal von seiner panischen Furcht vor Ansteckung zu befreien, setzte er sich mehrfach in eine Wanne, aus der eben erst ein Cholerakranker herausgenommen war.

Weder bürokratische Ränke noch Schikanen, weder Drohungen noch Verleumdungen vermochten ihn von seinem Wege abzulenken. Wo er das Gesetz der Liebe verletzt sah, trat er Beamten, Fürsten und Ministern entgegen. Den berühmten Moskauer Metropoliten Schilaret, den Vorsitzenden des Gefängniskomitees, ärgerten die ewigen Revisionsgesuche des Doktors wegen unschuldig Verurteilter. „Sie sprechen da immer von unschuldig Verurteilten — es gibt keine solchen. Wenn ein Mensch gestraft wird, so heißt das, daß er schuldig ist." Da sprang der Doktor in heiligem Zorn von seinem Sitze auf: „Sie haben nur Christus vergessen, Hochwürden!" Der Metropolit neigte das Haupt, nach einigen Minuten peinlichen Schweigens sagte er: „Nein, Fjedor Petrowitsch — als ich meine übereilten Worte sprach, hatte nicht ich Christus vergessen, Christus hatte mich vergessen!" Und er segnete die Anwesenden und ging.

Als der 73jährige Doktor nach einem apostolischen Leben in apostolischer Armut starb, geleiteten ihn über 20 000 der Aermsten Moskaus zu Grabe, auf Händen trugen sie den Sarg den weiten Weg zum Friedhof. Alles, was er hinterließ, waren einige altmodische Fernrohre, durch die der einsame Greis, ermüdet von der Tagesarbeit und bedrückt vom täglichen Anblick unsäglichen menschlichen Elends, nachts zum Sternenhimmel zu blicken liebte.

Amerikanische Reklametricks.

Wie die „schwimmende Badeseife" populär gemacht wurde. — Die geheimnisvolle Büste. Schuljungen als Helfer.

Von
A. Ph. Schütz.

Die Seele eines jeden Geschäfts ist die Reklame, ist der Trick. Schon Benjamin Franklin sagte vor über hundert Jahren: „Mache Deine Geschäfte nur mit Leuten, die inserieren, denn diese sind intelligent!", denn es gehört auch tatsächlich eine gewisse Intelligenz dazu, eine Ware populär und zugkräftig zu machen. Mit den Jahren hat sich die Reklame immer stärker entwickelt, und besonders in Amerika wird auf dem Gebiete des Reklamewesens Vorbildliches geleistet. Die Mittel, die dabei zur Anwendung gelangen, sind für europäische Begriffe nicht immer ganz einwandfrei, nichtsdestoweniger aber äußerst schlagkräftig und überzeugend. Einige besonders originelle Reklametricks seien hier kurz gestreift.

I.

Heute gebraucht wohl jeder in den Vereinigten Staaten bei seinem Morgenbad die „schwimmende Seife". Aber noch vor etwa fünf Jahren, als dieses Patent von einer großen chemischen Fabrik in Michigan aufgekauft wurde, wollte niemand etwas von dieser „flüssigen Seife" wissen. Da entschloß sich die Reklameleitung dieses Konzerns zu einem groß angelegten Feldzug. Man setzte einen Fond von 1 Million Dollar aus, und tatsächlich war nach einem halben Jahr die Verkaufsziffer derart gestiegen, daß die Fabrik mit ihrem Erfolg vollauf zufrieden sein konnte. Wie aber war es den Reklamefachleuten gelungen, die Seife populär zu machen? Man lancierte in den verschiedensten Tageszeitungen täglich immer wieder Meldungen von Unfällen, die durch Ausgleiten in der Badewanne herbeigeführt worden waren und wies auf die Gefahr hin, die ein in der Wanne liegendes Stück Seife für den Badenden bedeutete. Außerdem log man frech hinzu, daß sich die großen Versicherungsgesellschaften geweigert hätten, für diese Art von Unfällen aufzukommen, da der Betreffende ja die „flüssige Seife" hätte benutzen können. Die Lüge hatte den Erfolg, daß tatsächlich den Versicherungsgesellschaften dieser Gedanke einleuchtend wurde und sie tatsächlich in einigen derartigen, wirklich vorgekommenen Fällen Schwierigkeiten machten. Monat um Monat wurde konsequent und energisch in unzähligen amerikanischen Tageszeitungen von Badeunfällen berichtet und stets auf die „flüssige, schwimmende Seife" hingewiesen, bis die Idee dem Publikum eingehämmert war und die ersten Anfragen nach dieser „schwimmenden Seife" einliefen.

Jetzt begann das Geschäft zu blühen, die Aufträge häuften sich, und dank der immer weiter arbeitenden, großartigen Reklame trat die „schwimmende Seife" ihren Siegeszug durch die Vereinigten Staaten an.

II.

Eines Tages erschien in sensationeller Aufmachung in sämtlichen Neuyorker Abendblättern die Meldung von einem Altertumsfund im Hudson-Fluß. Ein Fischer — so schrieben die Zeitungen — hätte bei seiner Arbeit eine alte, verwitterte Büste aus dem Fluß gezogen. Die Zeitungen verstiegen sich zu den phantastischsten Mutmaßungen, wie dieses Kunstwerk in den Hudson gelangt sein könne und meldeten weiterhin, daß die Büste im National-Museum zu besichtigen sei. Am nächsten Tage strömte halb Neuyork ins Museum, um die, aus dem Hudson aufgefischte Büste in Augenschein zu nehmen. Es war der ausdrucksvolle, wenngleich auch sehr häßliche Kopf eines Mannes in mittleren Jahren, in Marmor gehauen und vollendet in der Ausführung. In den nächsten Tagen erschienen in den Blättern spaltenlange Berichte der einzelnen Kunstsachverständigen, die sich jedoch über den Ursprung nicht einig werden konnten. Ein Professor der Archäologie an der Universität in Springfield behauptete, daß die Büste römische Arbeit aus dem dritten Jahrhundert sei und den Kaiser Marc Aurel darstellen könne, während ein anderer Gelehrter mutmaßte, daß es sich wohl um eine alt-griechische Arbeit aus dem vierten Jahrhundert v. Chr. handle, die anscheinend den Haephaestos darstelle. Ueber die Frage, wie dieses Kunstwerk in den Hudson-River gelangt sein könne, waren sich beide Professoren einig und schrieben, daß nur die Wikinger im 11. Jahrhundert die Büste von einem Raubzug aus Italien mitgebracht hätten, und das Kunstwerk bei einer Havarie wahrscheinlich verloren gegangen sei. Drei Wochen dauerte dieser Spuk, bis eines Tages folgendes Inserat erschien: „Die Aufklärung des geheimnisvollen Büstenfunds im Hudson! Sie haben alle Unrecht!! Weder haben Sie im National-Museum den Kaiser Marc Aurel, noch den griechischen Gott Haephaestos gesehen!! Die Büste ist auch nicht tausend und mehr Jahre alt, sondern vor acht Wochen in den Hollywooder Ateliers angefertigt worden und stellt — Lon Chaney, den berühmten Charakterschauspieler, in seiner neuesten Filmrolle als „Kapitän von Singapore" dar! Der Film läuft ab morgen im Paramount-Theater am Broadway. Eintrittspreis 1—5 Dollars!!"

III.

Ein kleiner Kunstverlag in Chicago erwarb von einem Londoner Verlage das Reproduktionsrecht des Gemäldes „Morgenstimmung". Das Bild stellt in der in England so beliebten, süßlichen Manier ein junges, nacktes Mädchen dar, das fröstelnd in einem Teiche steht. Niemand wollte — wider alles Erwarten — die Reproduktionen kaufen, und der Inhaber des Kunstverlags wandte sich an einen großen Reklamefachmann um Rat. Nachdem man über den Preis einig geworden war, begann der Manager zu arbeiten. Er engagierte für ein paar Dollars fünf Schuljungen und instruierte sie, sich vor die Kunsthandlung, in der das Bild zu sehen war, zu stellen und dort etwa 20 Minuten lang zu verweilen, zu kichern, Albernheiten zu treiben und zu lachen. Das geschah auch. Kaum standen die Jungen vor dem Schaufenster, als der Manager sofort zum nächsten öffentlichen Telephon stürzte, den Jugendrichter der Stadt anrief und ihm bittere Vorwürfe machte, daß in dieser Stadt derart schamlose Bilder ausgestellt würden, die die Schuljungen nur verderben würden.

Auf Antrag des Jugendrichters wurde das Bild sofort beschlagnahmt, und nun kam es zu dem Prozeß, den der Manager beabsichtigt hatte. Der Kunstverleger wies nach, daß dieses Bild überall in Amerika und auf der ganzen Welt verkauft würde und daß bis heute noch niemand Anstoß daran genommen hätte. Natürlich bemächtigten sich sofort die Zeitungen dieses Falles, und nach einigen Wochen war das ominöse Bild derart populär geworden, daß — nachdem die Entscheidung des Gerichts zugunsten des Verlegers ausgefallen war — die Druckerei kaum mehr in der Lage war, alle die einlaufenden Aufträge zu bewältigen. Heute, nach fast 15 Jahren, fehlt dieses Bild in keiner amerikanischen Wohnung!

Humor.

Ganz der Vater. Die junge Mutter war stolz auf ihren Erstgeborenen. „Ist er nicht das vollkommene Ebenbild seines Vaters?" fragte sie.

„Allerdings," erwiderte die Beschauerin, „ganz der Vater. Aber das macht doch nichts! Von Jungen verlangt ja niemand, daß sie schön sind!" („Deutsche Wochenzeitung" f. d. Niederlande.)

*

Nachbar: Haben Sie sich einen Lautsprecher zugetan?
„I wo, meine Frau ist aus den Ferien zurück!

174. Jahrgang. Nr. 31

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 31. Januar 1929

Gorgas und der Tod

Roman von Anna Elisabet Weirauch

(Nachdruck verboten.) Copyright 1928 by Vierzehn Federn, Berlin N. 24.

(1. Fortsetzung.)

„Finden Sie wirklich?" Während sie ihm die Tasse hinüberreichte, sahen die weit geöffneten Augen ihn maßlos erstaunt an, „wie jung müssen Sie noch sein! Sind Sie noch nicht dahinter gekommen, daß es ganz gleich ist, ob die Berge oder die Bäume ein bißchen mehr oder weniger hoch sind? Ob man einen kleinen Teich vor sich hat oder ein weites Meer? Und die Menschen? Mit wenigen Ausnahmen lassen sich alle auf drei oder vier Grundtypen zurückführen, dann gibt es noch eine Handvoll Variationen . . . nein, aus Neugierde würde ich die Unbequemlichkeiten des Lebens nicht auf mich nehmen . . ."

„Aus welchem Grunde denn . . . darf ich um etwas Zitrone bitten?" Ganz leise klirrte der Löffel in Donalds Tasse. „Ich muß gestehen, daß ich eigentlich auch nur aus Neugierde lebe. Es ist nicht schön von mir, Sisy, daß du mir sozusagen jede Pointe vorwegnimmst und mir aus der Erfahrung der sechs Jahre, die du mehr hast . . . oh Verzeihung, das hätte ich wohl nicht sagen dürfen? Also, daß du mir aus deiner reicheren Erfahrung heraus sagst: Gib dir keine Mühe, es lohnt nicht!"

„Es lohnt doch!" sagte Gorgas mit blitzenden Augen, als fühlte er sich persönlich angegriffen. „Ich bin doch hier der Aelteste, und ich verteidige meine Meinung, daß, wenn man mit offenen Augen und Ohren durch die Welt geht, jede Stunde ein Erlebnis sein kann, ein beglückendes oder erschütterndes, aber eines, um das es sich lohnt, den Weg zu machen." Er stockte unwillkürlich in dem peinlichen Gefühl, zu laut gesprochen zu haben. Es ersichten ihm, als hätte ein erstaunter Blick, ein mitleidiges Lächeln ihn getroffen. „Aber vielleicht", setzte er gedämpfter hinzu, wie um einem Einwurf, der ihm unausgesprochen in der Luft zu liegen schien, zu begegnen: „Vielleicht bin ich doch der Jüngste, weil ich keine Ahnenreihe im Blute trage. Meiner Mutter Vater war ein einfacher Bauer."

„Sagen Sie das nicht", sagte Donald mit ungemein liebenswürdigem Lächeln, „die alten Bauernfamilien haben sich in allen Rassenmerkmalen, und selbst Degenerationszeichen, manchmal reiner herauskristallisiert als alte Adelsgeschlechter, selbst wenn die Ahnen", — er rollte in komischer Weise das Wort im Munde, als ob es einen Beigeschmack hätte, „nicht aufgeschrieben und nicht gemalt sind. Nebenbei haben wir nicht einmal ein Anrecht darauf, besonders degeneriert zu sein — in der Familie meiner Mutter spukt so allerlei: Zigeuner, Pferdehändler, Schafbauern."

„Aber Donald . . ." Silvia lächelte zum erstenmal, daß Gorgas den schönen Bogen ihrer ebenmäßigen mattweißen Zähne sah.

„Na ja, Sisy, es ist doch so . . . oder wenigstens geht die Sage, und die Sage hat immer recht. Das, was man schwarz auf weiß besitzt, sind meistens Vertuschungsversuche. Aber ich will dich nicht etwa persönlich beleidigen oder herabsetzen. Ich werde den Tropfen Blut des Pferdehändlers und des Schafhirten auf mich nehmen, nur den Zigeuner wirst du dir wohl gefallen lassen müssen."

„Meinetwegen auch das übrige", die langen Wimpern hingen schon wieder schattend über den leuchtenden Augen. Die feinen Lippen waren geschweift in dem Abglanz eines spöttischen und kühlen Lächelns, „ich kann mir nur nicht denken, daß deine Geschichten Herrn Gorgas sehr interessieren."

„Oh Sisy, du willst nur nicht, daß ich von deinen Zigeunerstreichen erzähle! Denken Sie sich, Herr Gorgas, meine Schwester ist immer davongelaufen. Als sie ganz klein war, mußte die Nurse sie immer an der Hand führen, weil sie sonst plötzlich verschwunden war . . . und als sie größer war, hat sie einmal einen ganzen Wagen voll gepackt mit Gartengerät und allen möglichen Vorräten aus der Speisekammer, und Bettzeug, glaube ich, auch, und ist damit in den Wald kutschiert, allwo sie sich eine Mooshütte bauen wollte, um als Einsiedler zu leben.

Damals war sie schon dreizehn oder vierzehn — ich kann mich noch ganz gut auf dies Ereignis besinnen. Die ganze Dienerschaft zog mit Fackeln und Laternen aus . . . und Mama bekam Herzkrämpfe . . . der alte Janos fand dich schließlich . . . aber er mußte Hilfe herbeiholen, weil du dich so sträubtest, mit ihm zu gehen . . ."

Silvia lächelte, aber auf dem Grund ihrer Augen flackerte ein zorniges Feuer.

„Wie klug ich damals schon war!" Ihre Stimme klang viel tiefer und dunkler als sonst, „nur in einem war ich dumm, ich hätte doch einen Revolver oder eine Flinte mitnehmen müssen, um mir die Retter vom Halse zu halten."

„Dann hätte man ein Gendarmerie-Aufgebot bestellen müssen," lachte Donald, „das hätte allerdings der Sache noch einen romantischeren Anstrich gegeben . . . aber im Ernst, du würdest doch auf unsern guten Janos nicht geschossen haben?"

„Ganz gewiß hätte ich das" sagte die schlanke Frau mit fast erstaunter Selbstverständlichkeit, „nicht um ihn zu erschießen, nur um ihn mir vom Leibe zu halten. Das ist Notwehr. Wenigstens hätte ichs damals als Notwehr angesehen."

Helene klopfte mit der Mitteilung, daß der Herr Graf am Telephon gewünscht würde. Donald sprang auf, bat seine Schwester und Gorgas um Entschuldigung und verließ das Zimmer.

Gorgas fühlte die Verpflichtung, das Gespräch aufrecht zu halten, obgleich er viel lieber schweigend in das schöne Gesicht ihm gegenüber gestarrt hätte.

„Wie innig müssen Sie doch der Erde verbunden sein," sagte er nachdenklich, „wenn Sie als halbes Kind schon alles verlassen haben," unbewußt hatte das Wort „die ganze Dienerschaft" eine Vorstellung in ihm geweckt, „nur um im Wald ein Einsiedlerleben führen zu können . . . ."

„Durchaus nicht," sie schnitt ihm fast das Wort ab, „ich habe nicht die geringsten Beziehungen zu Wald und Erde und sogenannter Natur. Weder freundliche, noch feindliche, möchte ich sagen. Ich hatte auch keine Angst vor der Einsamkeit des Waldes, vor Gespenstern und Elfen und Wurzelmännchen . . . ich hatte nur das Bestreben, frei zu sein, nicht jede Stunde über mich verfügen zu lassen . . . ich ertrug es einfach nicht mehr . . . ich hatte das Gefühl, den Verstand zu verlieren . . ."

„Aber nachher?" fragte Gorgas behutsam.

„Nachher hat man mich wieder zurückgeholt . . . auf fast zehn Jahre . . ."

„Und Sie haben es doch ertragen!" Es war etwas Zureden-des und fast Triumphierendes in Gorgas Ton.

Die dunklen Wimpern hoben sich, und die Augen darunter schienen ihm plötzlich wie bergtiefe Löcher, aus denen Flammen schlugen.

„. . . ohne den Verstand zu verlieren, meinen Sie?" Ihr Ton war eiskalt und ruhig. „Das ist Ansichtssache. Es gibt Leute, die das Gegenteil behaupten. Und Sie haben gerade keinen Grund, diesen Leuten zu widersprechen."

In diesem Augenblick kam Donald zurück.

„Die Tante Gisela ist hier," sagte er, „sie ist im Palast-Hotel abgestiegen, und ob wir heute abend mit ihr soupieren wollten. Ich muß dir sagen, ich habe keine übermäßige Lust. Ich wäre lieber ins Theater gegangen, am Herrn Gorgas spielen zu sehen."

Ein Zug von Strenge trat in das elfenbeinblasse Gesicht: „Deine Kunstbegeisterung in Ehren, aber ich glaube nicht, daß die Tante Gisela das als ausreichende Entschuldigung gelten lassen wird. Du wirst dich ihr heute abend schon widmen müssen."

Donald machte ein Schmollgesicht, wie ein Schuljunge: „Und du?“ —

„Ich? — Ich bin krank. Wenn sie mich sehen will, muß sie sich herbemühen. Sie wird sich ihre hochedlen Schuhsohlen nicht kaputt laufen, wenn sie diese ärmlichen Räume betritt.“

Dies konnte keine Kränkung für Gorgas sein, und doch empfand er es als eine solche. Vor acht Jahren, als er hier engagiert war, hatte er bei Frau Nebelung ein kleines Hinterzimmer bewohnt und war froh gewesen, wenn er die lächerlich geringe Miete hatte bezahlen können. Jetzt konnte er sich die besten, die teuersten Zimmer im ganzen Hause leisten. Er war stolz darauf gewesen, ohne es vor sich selber auszusprechen. Vielleicht hatte ihn das unbewußt an dies ruhige kleine Haus gefesselt mehr noch als die Abneigung gegen die schrillen Klingeln, die vielen Schritte, die schlagenden Türen des Hotels: die dämmernde Erinnerung an das Neidgefühl, mit dem er damals einen dicken, gutgekleideten Herrn durch diese Türen hatte aus- und eingehen sehen. Wenn er jetzt diese Zimmer bezog — das „Apartemang“, wie Frau Nebelung mit einer gewissen Ehrfurcht sagte —, dann war es wie ein Meilenstein, der ihn dazu brachte, zurückzuschauen in die jämmerlichen Niederungen, aus denen er herkam und ihm zurief: soweit bist du gekommen! So hoch bist du gestiegen!

Und nun gab es Leute — nicht die Gräfin Silvia Hayos, die freiwillig im selben Haus ein kleineres Zimmer bewohnt hatte — aber diese Tante Gisela, die sich zu schade war, einen Fuß hierher zu setzen — . . . unwillkürlich streifte Gorgas Blick den Fußboden, und zum erstenmal bemerkte er, daß es keine echten Teppiche waren, die ihn bedeckten . . . oh, er hatte mittlerweile schon gelernt, echte Teppiche von Nachahmungen zu unterscheiden — aber er hatte diese Teppiche immer nur als groß und weich und bunt empfunden, er wußte, daß es bequem war, sich auf diesem Riesensofa auszustrecken, daß der dreiteilige Ankleideschrank erfreulicherweise einen Spiegel bis auf die Erde hatte, daß das breite Bett einen Daunendecke besaß . . . das alles war ihm viel erschienen, ein dankbar genossener und fast sträflicher Luxus. Zum erstenmal sah er die abgetretenen Stellen auf dem Teppich, die Geschmacklosigkeit der Umbauschränkchen neben dem Sofa, die dürftige Zierlichkeit des kleinen Schreibtisches, den er nie benutzt hatte, die Widersprüche der Farben, die Gewöhnlichkeit der Hölzer.

Er dachte, daß ihm dies alles prunkvoll erschienen war, verglichen mit der Bescheidenheit seines Elternhauses, und er fühlte sich erniedrigt und beleidigt. Und zwar doch von Silvia Hayos beleidigt, wenn sie gleich aus Laune es vorzog, in einem Pensionszimmer zu leben, über dessen Häßlichkeit ihr verwöhnter Geschmack wütete, anstatt in den pomphaften Schlössern ihrer Eltern. Was hatte er mit der alten Tante zu schaffen, die im Palasthotel abgestiegen war!

Die hier, die ihm gegenüberfaß, mit ihrem undurchdringlichen Gesicht, die es sehr lächerlich fand, daß jemand den Wunsch haben konnte, den großen Gorgas zu sehen, die alles lächerlich fand und klein und schmutzig und häßlich die das weißseidene Tuch um die Schultern zog und um die Handgelenke, als müsse sie sich in acht nehmen, den Stuhl zu streifen, auf dem ein anderer gesessen, — mit der mußte er Abrechnung halten! Wie er sie haßte, oh, wie er sie haßte, weil sie lächelnd hinter ihrem Hochmut saß, wie hinter einer gläsernen Wand. Wenn einer die Hand nach ihr streckte, sie würde nicht ausweichen, nicht sich wehren — die begehrlichen Hände würden sich zerschmettern an der gläsernen Wand, und sie würde zusehen, mit den halb vom Lid bedeckten Augen und mit dem Lächeln, das den rechten Winkel ihres Mundes um eine Linie höher hob, als den linken.

Und da, zum allererstenmal, ganz jach und gewaltsam, schlug der Gedanke in sein Blut, daß er diese selbe Frau in seinen Armen gehalten, an seinem Herzen getragen hatte. Er hatte es vergessen, — aus einem selbstverständlichen Anstand, aus einer inneren Schamhaftigkeit heraus es vergessen wollen. Es war eine Sterbende gewesen, die er in seinen Armen gehalten hatte, und in dem Augenblick hatte es seinem erschreckten Empfinden gleichgültig sein müssen, ob die leblose Last Mann oder Weib, Greis oder Kind war. Zum erstenmal sah er jetzt ihr schönes hochmütiges Gesicht, die Schultern unter dem Seidentuch, den Ansatz der Brust, die feinen gestreckten Glieder, und fühlte ihren Körper schwer und heiß in seinen Händen. Die Lust peinigte ihn, ihr das zuzuschreien: und wenn du noch so fern und kühl und überlegen dich gebärdest, weißt du nicht mehr, daß ich dich nackt und hilflos aus deinem Bett gehoben und in das meine getragen?

Er preßte die Lippen, die Kiefer aufeinander und sprang auf, aus dem unklaren Bedürfnis, sich selbst in Gewahrsam zu bringen.

Mit etwas erstauntem Blick hob Silvia die Augenlider gegen ihn auf: „Sie müssen schon fort, Herr Gorgas?“ und mit übertriebener Betonung: „Die Pflicht ruft, nicht wahr? Wie schade!“

„Ich fürchte, ich habe meinen Besuch schon über Gebühr ausgedehnt und Sie gelangweilt,“ sagte Gorgas ernst.

„Aber nein,“ sie reichte ihm die Hand. „Warum machen Sie solche Phrasen?! Wissen Sie, was ich möchte? Hör mal weg, Dony! Ich möchte heute abend ins Theater gehen. Gibt es nicht irgendeine vergitterte Loge, wo man ganz versteckt sitzt und sehen kann ohne gesehen zu werden?“

„Oho!“ schrie Donald auf, „darum bist du krank! Darum schickt du mich allein zur Gisela-Tant' in Palast-Hotel! Und sagst zu mir, ich hätte den Theaterfimmel, und das wär kein ausreichender Entschuldigungsgrund! Jetzt bist du durchschaut!“

Silvia sah zu Donald auf, der neben ihr stand, und lächelte zum erstenmal frei und herzlich, daß ihre ganzen schönen Zähne sichtbar wurden.

„Ja, ich hab' immer darauf gewartet, daß du endlich gehen wirst, und daß ich den Herrn Gorgas ganz im geheimen danach fragen kann. Aber da er nun gehen muß, und du stehst immer noch hier herum, mußt' ichs doch schon in deinem Beisein fragen.“

Sie streckte gleichzeitig die Hand nach ihm, wie mit einer lächelnden Bitte um Verzeihung, streichelte flüchtig seinen Aermel, und er beugte sich, um ritterlich und fast ehrfurchtsvoll die schmalen Finger an die Lippen zu führen.

Gorgas Stimmung war im selben Moment schon umgeschlagen. Er spürte frohe Dankbarkeit, nur weil Silvia den Wunsch geäußert hatte, ins Theater zu gehen, ihn spielen zu sehen, weil sie sich den Anschein gab, als hätte sie mit ihm, mit Gorgas, Heimlichkeiten vor ihrem Bruder!

„Ich weiß nicht, ob das Scherz oder Ernst ist, Gnädigste!“ sagte er etwas beklommen. „Aber es ließe sich natürlich möglich machen . . . in der Direktionsloge vielleicht . . .“

„Natürlich ist es mein Ernst,“ sagte Silvia, und einen Herzschlag lang sahen ihn die dunklen Augen mit einem starken und festen Blick an . „Finden Sie nicht, daß ich das Recht habe, dorthin zu gehen, wohin ich gehen mag? Warum soll ich mich verstecken? Vor Tanten und anderen Leuten? Glauben Sie, daß Sie mir einen Logenplatz verschaffen können? Ganz gleich, ob einen sichtbaren oder versteckten! Die Hauptsache ist, daß ich gut sehe — und wenn ich gesehen werde, dann kann es mir auch nur recht sein.“

*

„Die Hayos ist ja im Theater!“ sagte Cornelia Ryders, als sie vor dem Loch am Vorhang zurückkrat. „Sie hat wohl von dem Gerede gehört und will beweisen, daß sie nicht tot ist?!“

„Woher kennst du sie denn so genau?“ fragte Gorgas etwas verstimmt. „Ich denke, du hast sie nie gesehen.“

„Ich kenne sie gar nicht genau,“ gab Cornelia halb lachend zur Antwort, „ich kenne nur ihren Chinchillamantel — den hat man mir immer in der Loge gezeigt.“

„Und das kann kein anderer Mantel sein?“ fragte Gorgas fast entrüstet.

„Nein,“ lächelte Cornelia etwas spöttisch, „so einen Mantel gibt es nur einmal in der ganzen Stadt.“

„Gott soll mich bewahren,“ Gorgas sah kopfschüttelnd zum Himmel auf, „eine herrliche Stadt! Und gibt sich dabei ein air, daß man meinen sollte, es wär eine richtige Großstadt! Wie kann man nur hier leben?“

„Meinst du mich?“ fragte Cornelia.

„Dich? Nein!“ sagte Gorgas gleichgültig. „Du hast deinen Beruf und hast schließlich immer, sozusagen, die Rampe zwischen dir und der Stadt . . . aber die kleine Hayos, zum Beispiel . . . ich würde mir vielleicht auch das Leben nehmen, wenn ich mit meinem Mantel nicht über die Straße gehen könnte, ohne erkannt zu werden!“

„Wie nett das wieder von dir ist!“ sagte Cornelia herzlich und aufrichtig. „Aber glaub mir, es gibt Leute, die sehr unglücklich wären, wenn sie nicht mehr den einzigen Chinchillamantel in der Stadt hätten, und die vielleicht darum in einer großen Stadt nicht leben könnten!“

Gorgas empfand für Cornelia ziemlich viel Geringschätzung und ein wenig Mitleid. Geringschätzung, weil sie eine so unglaublich schlechte Menschenkennerin war, und Mitleid, weil er wider seinen Willen spüren mußte, daß ihr dumpfer unbewußter Haß gegen die schöne stolze Frau aus Angst und Eifersucht geboren war. Vielleicht liebte Cornelia Ryders ihn. Und er dachte mit einem schmerzlichen Bedauern, daß es gut sein mußte, Cornelia zu lieben. War er nicht einmal nahe daran gewesen? Wann denn? Es lag in nebelblasser Ferne. Und doch konnte es nicht lange her sein . . .

Ueber Cornelius Hand beugte sich ein gutgeformter blonder Kopf.

„Machen Sie, daß Sie von der Bühne wegkommen,“ sagte Cornelia ernsthaft und fast mißmutig, und zog ohne eine Spur von Gefallsucht ihre Hand weg. „Der Vorhang wird gleich aufgehen, und Sie zeigen sich hier dem erstaunten Publikum im Smoking.“

„Mich neben Ihnen zu zeigen, wird mir in jedem Fall eine Ehre sein!“

Die unendliche Gleichgültigkeit, mit der eine Schmeichelei gesagt wurde, rief eine Erinnerung in Gorgas wach und ließ ihn herumfahren.

Er erkannte den jungen Mann, den er am ersten Abend in Gesellschaft des Intendanten gesehen hatte. Und zugleich wußte er, daß es dieser war, den Silvia Hayos geliebt hatte, an den sie einen Abschiedsbrief geschrieben, um den sie hatte sterben wollen. Ein mordwütiger Haß siedete in ihm auf, er hätte diesen blonden lächelnden Mann würgen mögen, ihn auf den Boden werfen, mit Füßen treten, ihm ein Messer in den Leib rennen.

„Bühne frei!“ rief der Inspizient und gab ein Klingelzeichen. Und mechanisch ging Gorgas zurück an seinen Platz. Es kam ihm nicht die flüchtigste Anwandlung des Gedankens, daß er sich auflehnen könne gegen diesen Ruf, der den Beginn des Dienstes bedeutete, den Beginn der Schlacht, die jeden Abend aufs neue geschlagen und gewonnen werden mußte. Die Vorstellung fing an. Und während der Vorstellung war kein Raum für irgendeine andere Regung. Man konnte vielleicht im Büro Butanfälle bekommen und mit dem Stock in die aufflatternden Papiere des Schreibtisches schlagen, man konnte den Dramaturgen an den Rocklappen schütteln, oder auf der Generalprobe den Regisseur anbrüllen, daß das ganze Parkett zitterte — aber Vorstellung war Vorstellung, und gegen die Glocke des Inspizienten gab es keine Revolution. Jetzt noch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Helden der Liebe.

Von

Prof. Dr. Philipp Witkop.

1. Helfer der Gefangenen.

Einer Zeit, deren literarische Erzeugnisse sich zumeist im betriebsamen Literatentum verlieren, schenkt Karl Nötzel mit seinem „Menschen der Liebe“ (Hans Harder Verlag, Wernigerode, gebunden 5.40 ℳ), ein Buch, das für den einzelnen wie für die Gemeinschaft wegweisende, schöpferisch erneuernde Bedeutung haben sollte: das Heldenbuch der caritativen Liebe.

Ein Jahrhundert voll Helden und Heiligen zieht da an uns vorüber, das 19. Jahrhundert, an dem wir alle noch teil hatten und das uns mit seinen Maschinen und seinem Kapitalismus oft das unheiligste aller Jahrhunderte schien. Aber mit der sozialen Frage entstand auch der soziale Held und Helfer: der moderne Heilige.

Ueber den klassenkämpferischen Programmen der Sozialisten, Anarchisten und Bolschewisten leuchtet das Idealbild einer Volksgemeinschaft auf im Sinne sozialer und religiöser Verantwortung und Menschenliebe. Aus urchristlichen Tiefen steigt Dostojewskis tragisches Liebeswort: „Alle sind an allen und für alles schuldig!“ In der metaphysischen Schuldgemeinschaft irdischer Gebrechlichkeit und Verbundenheit gibt es nur eine Lösung, nur eine Sühnung: das alte, schlichte Johanneswort: „Kindlein, liebet einander!“

Und wenn zum Wesen des Heiligen das Wunder gehört — auch diese modernen Heiligen haben Wunder gewirkt: Wunder der Liebe.

Da ist

Elisabeth Fry (1780—1845),

eine fromme englische Quäkerin (wir erinnern uns der Quäker und ihrer wahrhaft christlichen Hilfsbereitschaft aus dem Weltkrieg und der Inflation) — seit ihrem 17. Jahr war sie caritativ tätig. Aber sie war bereits Mutter von 11 Kindern, als sie ihre eigentliche Berufung entdeckte. 1813 besuchte sie das Weibergefängnis von Newgate in London, und sie erschrak vor dieser Wirklichkeit: „eine offene Pestbeule am Leibe Londons, ein Schandfleck in der Geschichte der Londoner Stadtverwaltung, ein Hohn auf die Menschlichkeit der damals so menschlich sein wollenden Zeit“. Dumpfe, schmutzige, fast fensterlose Keller, berechnet für 500, überfüllt von 800 Insassen, mit und ohne Ketten, Kranke und Gesunde, Untersuchungsgefangene und vertierte Verbrecher, schuldvolle Mütter und schuldlose, halbnackte, halbverhungerte Kinder im selben Raum. Lüftung, Reinigung, Krankenpflege, Betten oder Decken gab es nicht, alles schlief auf bloßer Erde. Kein Buch, keine Arbeit, aber Schnaps und Kartenspiel und alle denkbaren Laster. „Ihr scheint sehr unglücklich zu sein?“ — „Um uns kümmert sich kein Mensch!“ — „Ich bin gekommen, euch zu helfen.“

Hier ist die Geburtsstunde der modernen Gefängnisfürsorge, hier beginnt die planmäßige Umgestaltung des gesamten Gefängniswesens unseres Kulturkreises.

Im Weibergefängnis zu Glasgow — die Aufseher warnen sie: die Gefangenen seien wie die Tiere; ohne Zwang könne man mit ihnen gar nichts anfangen — kniet Elisabeth unter den Elenden nieder und trägt ihre Not in brünstigem Gebet zu Gott empor „mit leiser inniger Stimme, wie eine Mutter mit ihrem kranken Kinde betet“. Sie liest ihnen das Evangelium vom verlorenen Sohn vor und hebt verheißend die Worte heraus: „Sein Vater sah ihn, da er noch ferne war.“

Aus den Kerkern eilt sie in die Amtszimmer der Behörden, in die Sprechzimmer der Minister, in die Paläste der Könige. Sie bereist England, Frankreich, Deutschland, Rußland, ja Nordamerika; ihre natürliche Schüchternheit überwindend, lebendig ihre Kerkererlebnisse schildernd, wirbt sie für die menschliche Behandlung der Gefangenen, „eine Fürstin im Reiche der Barmherzigkeit“.

„Sie ist ein guter Geist“, behauptet ein englisches Parlamentsmitglied jener Zeit, „der vom Himmel herabstieg, um durch wunderbaren Einfluß und unablässige Bemühungen einen Strahl des göttlichen Erbarmens in die Höhlen des Elends und des Lasters zu tragen.“

Trennung der Geschlechter in den Gefängnissen, besonders Aufsichtspersonal für jedes Geschlecht, Scheidung der Insassen nach der Schwere ihrer Straftaten, das Recht der Gefangenen auf Arbeit, geregelter gemeinsamer Unterricht, regelmäßiger Gottesdienst, Fürsorgebesuche durch Gefängnisvereine (in Deutschland noch ein frommer Wunsch) und endlich geordnete Fürsorge für die Haftentlassenen: das alles sind Elisabeth Frys Gedanken, das alles ist ihr Werk!

Eine Mutter von 11 Kindern hat — durch ihre Mutter-, ihre Menschen-, ihre Gottesliebe — die Kraft, wichtige Lebenseinrichtungen ganz Europas umzugestalten.

1881 folgt ihr als Mutter der Gefangenen in Finnland ein siebzehnjähriges Mädchen:

Mathilda Wrede,

die heute noch lebt. Selma Lagerlöf hat ihr in „Trolle und Menschen“ einen begeisterten Aufsatz, Ingeborg Maria Sick ein ergreifendes Buch gewidmet („Mathilda Wrede, ein Engel der Gefallenen“, Deutsch J. F. Steinkopff, Stuttgart). Sie war die Tochter eines finnischen Gouverneurs. Eine Laienpredigt über das Johannes-Wort: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn dahingab“, hatte ihrem jungen Leben die religiöse Erregung gegeben.

Bald darauf war das Schloß an ihrer Zimmertür beschädigt worden; ein Sträfling wurde geholt, es auszubessern. In schlichter, junger Menschenfreundlichkeit sprach sie mit ihm und erzählte ihm schließlich ihr religiöses Erlebnis. „Ach, gnädiges Fräulein, Sie sollten zu uns hinauskommen und so mit uns reden. Wir hätten es wohl nötig!“

Dieses Wort entschied über ihre Lebensaufgabe. Von diesem Tage ab widmete sie ihr junges, zartes, verwöhntes Leben ausschließlich der seelischen und leiblichen Fürsorge der Gefangenen. Von den höchsten finnischen und russischen Behörden errang sie den Zutritt zu allen Gefängnissen und Zuchthäusern ihres Landes. Sie sprach zu den Gefangenen in den Anstaltskirchen, sie ging zu ihnen in ihre Einzelzellen, ganz allein trat sie in die Zellen der gefährlichsten Verbrecher, vor denen die Wärter zitterten. Mit genialer Eingebung wußte sie in jedem den Funken der Menschlichkeit zu zünden.

Da war ein lebenslänglich verurteilter mehrfacher Räuber und Mörder; gegen alle Warnungen hatte sie seine Zelle betreten. Riesenhaft, mit klirrenden Ketten ging er auf sie zu: er sei an die weiten Wälder gewöhnt, er könne diese Einkerkerung nicht länger ertragen, er wolle den ersten, besten Menschen töten, daß man ihn endlich hinrichten müsse, sie solle dies Opfer sein. Die Wrede hatte sich ruhig auf die Bretterbank der Zelle gesetzt, sie sah ihm gerade in die Augen. Da setzte er sich drohend neben sie, die Mordlust funkelte aus seinem Blick. Sie dachte, ihre letzte Stunde sei gekommen, aber sie war bereit, wie so viele Märtyrer der Liebe ihr Leben hinzugeben. Halb gereizt, halb gerührt über diese unbekannte, heilige Güte fährt der Verbrecher sie an: „ob sie denn noch immer nicht ausreißen wolle?“ Ruhig und fest erwidert sie: „sie denke doch nicht daran, jemand anderen an ihrer Stelle ermorden zu lassen.“ Da fiel der riesige Räuber ihr schluchzend zu Füßen — und sie vernahm eines jener furchtbaren Geständnisse, eine jener grauenvollen Lebensbeichten, bei denen sie immer wieder Herzanfälle zu erleiden hatte, die sie aber trotzdem stets bis zu Ende hörte, weil sie wußte, daß damit für den Reuigen der Tag der Auferstehung anfange.

Sie begann, sich auf das einfachste zu kleiden, sie bezog ein ärmliches Zimmer in der Nähe des Zuchthauses; zu ihrer Ernährung verbrauchte sie nicht mehr, als damals der finnische Staat für einen Zuchthäusler ausgab. Sie besuchte die Familien der Sträflinge im Lande, sie gründete ein Haus für die Entlassenen. Auf den dunklen, ausgetretenen Zuchthaustreppen einer fremden Stadt brach sie den Fuß, da sie gerade zu einer Andacht mit den Gefangenen unterwegs war. Sie verbiß den unerträglichen Schmerz, hielt mit ihnen die Andacht, fuhr in ein benachbartes Zuchthaus, um dort noch sieben Gefangenen die versprochene Unterredung zu schenken; dann erst rief sie den Arzt.

Diese heroische Güte gab den Gefangenen die rettende Gewißheit, daß sie nicht ganz verlassen seien. In diesem adeligen Fräulein waren die Menschen, war Gott ihnen neu verbunden, sie gab ihnen die Selbstachtung und den Glauben wieder.

Als sie an einer schweren Lungenentzündung erkrankte, schickten die Zuchthäusler zu ihr, sie möchte sich im Falle ihres Todes doch nicht auf dem Schloß ihres Vaters beisetzen lassen, sondern unweit des Zuchthauses, damit sie ihr Grab besuchen könnten.

Zu diesen beiden Frauen tritt ein deutscher Arzt in Moskau, ein Kölner Apothekerssohn:

Dr. Friedrich Haas (1780—1853).

Er war 48 Jahre alt, ein berühmter und reicher Arzt, als er zum erstenmal einen Gefangenentransport erblickte, der zur Zwangsarbeit nach Sibirien verschickt wurde. Von diesem Tage an widmete er sich ausschließlich diesen Unglücklichen. Er opfert ihnen seine Zeit, seine Gesundheit, sein Vermögen. Bis zu seinem Tode, 26 Jahre lang, hat er jeden Gefangenenzug, der Moskau kreuzte — gering gerechnet: 200 000 Verschickte — persönlich betreut, mit jedem einzelnen gesprochen und für ihre dringendsten Bedürfnisse gesorgt.

Er wurde Mitglied des von Nikolaus I. eingesetzten Gefängniskomitees, Oberarzt sämtlicher Moskauer Gefängnisse, er erkannte und betonte, „daß ein so enger Zusammenhang bestehe zwischen Verbrechen, Unglück und Krankheit, daß es schwer, manchmal unmöglich sei, eins von andern zu trennen. Nötig sei daher eine gerechte, nicht grausame Behandlung des Schuldigen, tätiges Mitleid mit dem Unglücklichen und ausreichende Fürsorge für den Kranken“.

Er setzte durch, daß die schweren Hand- und Fußfesseln der Verschickten erleichtert wurden, daß die auf dem bloßen Körper aufliegenden Eisenringe, die in der großen Kälte Sibiriens oft Hände und Füße erfrieren machten, mit Leder benäht, daß die

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Für Fastnachtsküchle

Kokosfett

1/2 Pfund u. 1 Pfd.-Tafeln

Mehl,00

Feinstes Weizenauszug lose und in Säckchen

Zum Füllen — Feinste

Zwetschgen-Marmelade

offen

bei

BUCHERER

Verlangen Sie Rabattmarken.

Für den Feinschmecker

ist es selbstverständlich, nach gutem Mahle das Beste nicht zu vergessen, nämlich einen leicht verdaulichen, vollaromatischen Käse. — Wollen Sie geschmacklich und für Ihre Gesundheit das Richtige treffen, dann wählen Sie den durch seine Leichtverdaulichkeit bekannten und in allen einschlägigen Geschäften erhältlichen

Adler Emmentaler ohne Rinde

Generalvertreter für Karlsruhe u. Umgebung:
Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32, Tel. 3522

Wie zuvor, halten wir für unsere Niederlage in Karlsruhe, Adolf Dürr, Parfümerie u. Modewaren, Bahnhofplatz 4, am **Freitag, 1. u. Samstag, 2. Februar,** von morgens 10 bis abends 7 Uhr, im Hause **Nowacks-Anlage 6, part.** Straßenbahn-Haltestelle Stadtgarten,

in Karlsruhe wieder

Beratungsstunden über Haarbehandlung u. Haarpflege

für Damen u. Herren die Störungen im Wachstum der Haare beobachten, wo sich ein Beißen und Jucken der Kopfhaut zeigt, bei brüchigen, schuppigen, zu trockenen oder zu fettigen Haaren, und alle, die über richtige Haarbehandlung und Haarpflege sich belehren lassen u. die geeigneten Pflegemittel anschaffen wollen.

Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Inst., Stuttgart, Gymnasiumstr. 21a, 33jähr. Tätigkeit.

Bei Grippe

wie auch

während und nach der Rekonvaleszenz von anderen erschöpfenden Krankheiten

gilt es, den Organismus

wieder zu kräftigen,

damit er genügend Widerstandskraft gegen Rückfälle oder neue Bedrohungen seiner Gesundheit gewinnt und möglichst rasch seine alte Leistungsfähigkeit zurückerlangt.

Als zuverlässiges Kräftigungsmittel genießt

Sanatogen

einen alten, immer aufs neue begründeten Ruf, der in nicht weniger als 24000 schriftlichen ärztlichen Gutachten seinen überzeugenden Ausdruck findet.

Daß Sanatogen auch in der Rekonvaleszenz nach Grippe sich bewährt, kommt in diesen Zeugnissen zuständigster Stellen wiederholt zum Ausdruck. So schreibt z. B. Herr Dr. med. Pollak, Wien:

Die zahlreichen Influenza- und Grippefälle der letzten Zeit gaben mir Gelegenheit, Sanatogen zu empfehlen, und konnte ich, was Appetitanregung und günstige Beeinflussung des Nervensystems betrifft, nur die besten Erfolge feststellen; schon während der Erkrankung und später während der Rekonvaleszenz angewendet, hat es sich als sehr wertvolles Kräftigungsmittel erwiesen.

Sanatogen erhält man in jeder Apotheke und Drogerie in Packungen von 1,80 RM ab

Amtliche Anzeigen

Erweiterung des Ortsbauplans der Gemeinde Friedrichstal.

Das Bürgermeisteramt Friedrichstal hat die Erweiterung des Ortsbauplans der Gemeinde Friedrichstal beschlossen.

Der Ortsbauplan liegt innerhalb 2 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet in dem Rathaus in Friedrichstal zur Einsichtnahme auf. Etwaige Einwendungen sind während dieser Zeit dortselbst oder beim unterzeichneten Bezirksamt, Zimmer 55, bei Ausschlußvermeiden vorzubringen. OZ. 10.

Karlsruhe, den 26. Januar 1929.
Bad. Bezirksamt II.

Versteigerungen

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 8. Februar 1929, vormittags 10 Uhr, werden im Gemeindehause dahier nachstehende Stammhölzer öffentlich meistbietend versteigert:

Eichen-Stammholz	II.—VI.	Kl.	8.90 Fstm.
Buchen-Stammholz	I.—IV.	Kl.	13.06 Fstm.
Eichen-Stammholz	II.—V.	Kl.	22.16 Fstm.
Rüstern-Stammh.	III.—V.	Kl.	7.95 Fstm.
Hainbuch-Stammh.	IV.—V.	Kl.	6.12 Fstm.
Erlen-Stammholz	III.—VI.	Kl.	6.53 Fstm.
Pappeln-Stammh.	III.—V.	Kl.	62.80 Fstm.

Zahltermin 1. September 1929.
Loseinteilungen liefert Waldhüter Eduard Schoof, hier.

Hagenbach, den 28. Januar 1929.
Der 1. Bürgermeister:
Schneider.

Bücherabschlüsse Steuerberatungen Sanierungen
(gerichtlich und außergerichtlich)
Otto Marx beeid. Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger
Karlsr., Bad Handelshof (Marktpl.) Tel. 4762

Nur noch bis 8. Februar
dauert mein

Sonderverkauf in Beleuchtungskörpern

zu bedeutend ermäßigten Preisen

Nützen Sie die Gelegenheit
nur **Ia Fabrikate**

Seidenschirmlampen für Eß- und Schlafzimmer, nur Ia Ausführung in echter Seide

zu ganz stark herabgesetzten Preisen

C. F. Otto Müller Kaiserstr. 138

Wissenschaftl. Handlesekurs
(Charakter, Lebensweg, Ereignisse etc.)
Frau **N. Fiesenig**
Schülerin u. ehem. Assistentin von Issberner-Haldane
Ab Montag tgl. 2—7
Mathystr. 22, p. direkt Haltestelle

Wer gut bedient sein will

kauft nur in den Geschäften, die in seriöser und repräsentativer Weise im Karlsruher Tagblatt Offerte machen. Die Suggestivkraft der Zeitungsankündigung im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt mit dem kaufkräftigen Leserkreis, ist erprobt.

Anzeigenannahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½ Uhr bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstr. 203, Tel. 18—21.

FUNK-HEINZE
liefert Ihnen
A. E. G. - Koch & Sterzel - Blaupunkt - N. u. K.
Radio-Geräte
Philips Lautsprecher - Netzanoden - Dauerlader - Gleichrichter - Kolben
Valvoröhren, Zubehör, Akku-Ladestation.
Verlangen Sie unverbindl. Offerte. Vorführung unverbindl.
Telephon 7539 Karlsruhe Waldstraße 69

Hausfrauen

Schränke auf!

Weiße Woche

der richtige Zeitpunkt für den billigen Einkauf, da ich sämtliche Waren im Preise bedeutend reduziert habe

Handtücher	weiß abgepaßt, per Stück Mk. 1.50 1— 0.80	**0.38**
Gläsertücher	prima Qualität, fertig gesäumt, per Stück 1.— 0.70 0.6.	**0.38**
1 Posten Servietten	weiß, farbig, gesäumt per Stück Mk. 1.20 1—	**0.60**
Wäschetuch	weiß, per Meter Mk. 1.—, 0.75 0.50	**0.38**
Crettonn	weiß, Ia Qualität per Meter Mk. 1.50 1.20 1.—	**0.60**
Haustuch	1 m breit, für Konditor- u. Metzgerschürz. per Meter Mk.	**1.00**
Haustuch	doppelbreit, für Bettücher per Meter Mk. 2.— 1.80 1.50	**1.20**
Halbleine	150 cm breit, für Bettücher per Meter Mk 4.— 3.— 2.80 2.50	**1.95**
Bettdamaste	weiß und bunt, 130 cm breit per Mtr Mk. 3.50 3.- 2.50 1.80 1.35	**0.85**
Bettuchbiber	schwere Ware, per Meter Mk. 2.50 2 20 2.- 1.80	**1.40**
Cöper Finett	weiß, prima Qualität, per Meter Mk. 1.50 1.20 0.85	**0.64**
Bettbarchent	per Meter Mk. 2.50 1.80	**1.40**
Matratzendrell	p. Mtr. Mk. 3.80 3.— 2.50 1.80	**1.45**

Auf alle anderen Artikel **10 % Rabatt**

Große Auswahl in **Schlafdecken, Jacquarddecken, Kamelhaardecken, Herrenkleiderstoffe, Ulsterstoffe, Paletotstoffe**

Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse

Arthur Baer Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Wanderer-Wagen
5/15 PS., in sehr gutem Zustande, für 1600 Mark
zu verkaufen
Anzusehen Georg-Friedrichstraße 22, I.

Für nur 10 Mk.
Anzahlung:
erhalten Sie Ia. Marken Kohlen- oder Gas-Herd, Zimmer-Ofen, schwarz u. farb., Nähmaschin., Sprech-Apparat, Damen- od. Herren-Fahrrad m. langjähr. Garant. Gebrauchte Herde, Nähmaschinen, Fahrräder, Sprech-Apparate in jeder Preislage. Sämtl. Reparatur. u. Ersatzteile billigst.
Kunzmann
Zähringerstraße 46 und Am Stadtgarten 3.

Zu verkaufen

Moderner
Kinderwagen
zu verk.: Winterstr. Nr. 44b, H. I. bei Luchner.

Schwarze **Tuchhose** für schlanke Figur billig zu verkaufen: Karlstraße 104, IV.

Cutaway (Marengo) m. Weste u. gestreift. Hose, fast neu, zu verkaufen: Schützenstr. Nr. 65, II, rechts.

Einige gebrauchte gut erhaltene
Nähmaschinen
billig zu verkaufen
W. Jetter, Kaiserstraße 110.

Pianos
ohne Anzahlung geg. monatl. Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jeder Käuferstation. Glänzend begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Rudolf Schoch, Rüppurrerstraße 82.

Maskenkostüm.
Eleg. „Haremsdame" billig abzugeben: Kriegsstraße 248, I.

Kaufgesuche

Schwerkriegsbeschäd. sucht **Sitzbadewanne.** Angeb. unt. Nr. 8758 ins Tagblattb. erbet.

Felle
aller Art kauft zu den höchsten Tagespreisen
Kürschnerei
Neumann
Erbprinzenstraße 3

Schneider-Bügel-Ofen
und Schneider-Tisch, gut erhalten gesucht. Angeb. unt. Nr. 8762 ins Tagblattb. erbet.

Zu vermieten

Stefanienstraße 7
7 Zimmerwohnung, auch als Geschäftsräume, zu verm. Näh. Kaiserstraße 186, III.

Wohnung
von 4 groß. Zimmern auf 1. März zu vermieten. Näheres im Tagblattbüro zu erfr.

Sehr schöne große
2 od. 3 Z.-Wohn.
(4 Stock) a. 1. März oder 1. April zu vermieten. Näh. Klosestraße 19, 3. Stock.

Großes, schön. Zimmer, el. Licht, Ofen, evtl. für Büro, sof. zu verm. Lenzstr. 1, 1 St., links a. d. Kirchbrücke.

Gut möbl. Zimm.
mit Pension sof. zu verm. Hirschstr. 66, II.

An Herrn od. Dame 1—2 Zimmer mit el. Licht u. gut heizbar, preisw. zu vermieten. Sch. Lage, ruh. Haus. Mazauistraße 29, I.

Gut möbliertes
— Zimmer —
mit 2 Betten, elektr. Licht, an solid. Herrn per sofort oder später zu vermieten: Lessingstraße 13, part.

Freundl. möbl. Zimmer an solid. Herrn a. 1. Febr. zu verm. Akademiestr. 46, III.

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Hauf, Baumeisterstr. 42, II.

Gut möbl. **Zimmer**
beizbares mit elektr. Licht und sep. Eing. zu verm. Sofienstraße 8, part.

Wohn- und Schlafzimmer,
gut möbliert, an sol. Herrn zu vermieten: Karlstraße 34, III.

Möbl. Zimm.
zu vermieten: Klauprechtstr. 37, I., links.

Wohnungstausch

Geboten: 4 Z.-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör.
Gesucht: 2—3 Z.-Wohnung mit Bad 3. od. 2. Stock in nur gut. Hause. Südweststadt bev. Angeb. u. Nr. 8705 ins Tagblattb.

Große 2 Zimmer- od. 3 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. 2 Zimmerwohnung kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter Nr. 8751 ins Tagblattb. erbet.

Mietgesuche

Frl. sucht auf 1. Febr. **möbl. hzb. Mansarde,** evtl. a. etwas Hausarbeit mögl. Stadtmitte. Angeb. u. Nr. 8757 ins Tagblattb.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
1. oder 2. Stock von kinderl. wohnberecht. Ehepaar sof. od. später gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 8587 ins Tagblattb. erbet.

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht für sofort oder 1. März
3 Zimmerwohnung
(Wohnungsber.) Ang. u. Nr. 8761 i. Tagbl.

Konditorei u. Café
Friedrich Nagel
Waldstraße 41—45 — Telefon 96
empfiehlt
Berliner Pfannkuchen
in bekannter Güte.
Große Auswahl in ff. Torten und Gebäcken.

Gesucht
in ruhiger Lage (ev. auch in den Vororten Karlsruhes) von kinderlosem Ehepaar gut möblierte
3—4 Zimmerwohnung
mit eigener Küche für bald oder später. Angebote unt. Nr. 8754 ins Tagblattb. erbet.

Offene Stellen

Tüchtiges besseres
Mädchen,
das gut kochen kann und Hausarbeit verrichtet, für 1. Febr. gesucht. Angeb. unt. Nr. 8760 ins Tagblb.

Stellengesuche

Suche Heimarbeit
in Handknopflöchern, Handsticken u. Weißnähen. Angeb. unt. Nr. 8759 ins Tagblb.

Empfehlungen

Empfehlung.
Einf. u. eleg. Damenkleidung nach den neuest. Modell fertigt Fr. Dürr, Zirkel 16, II.

Waffen-
Reparatur. Munition nur b. Waffen-Rabel, Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr. Tel. 3393.

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich i. Ausnähen für alle Arten Damen- und Kindergarderobe auf neu u. modernisieren, d. Tag zu 3.50 M. Angebote unter Nr. 8737 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer vergibt **Nähmasch.-Reparaturen** und wer hat solche zu reparieren? Angebote unt. 8709 ins Tagbl.

Einrahmungen Vergolderarbeiten
M. Bleg & Co.
Inh. Karl Fr. Lindegger
nur
Akademiestr. 16

Mittagstisch
ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Kissel
Große Zufuhren
Cabliau
Pfd. 35/38
Holl. Schellfische u. Cabliau
Goldbarsch filet
Stockfische
Rotzungen
Seezungen
Heilbutt
Steinbutt
Zander
Nordsalm
Rheinsalm
Grüne Heringe
Räucherwaren in großer Auswahl
Mastgeflügel
Rehwild
Obst- u. Gemüse Konserven
Kissel
Telefon 186 u. 187

Weisse Woche

Verkauf: 1. bis 8. Februar 1929

Wir bringen nur Qualitätswaren zu erstaunend billigen Preisen und bieten Ihnen jetzt die beste

10 Prozent Rabatt auf alle nicht im Preis herabgesetzten Waren mit Ausnahme einiger Marken-Artikel

Gelegenheit, Ihren Bedarf an Aussteuer- und Wäsche-Artikeln wirklich vorteilhaft zu decken

Damen-Wäsche

Trägerhemden m. Stickerei od. Hohlsaum 0.95 **0.75**
Achselschl.-Hemd m. Languette oder Stickerei 1.25 **1.10**
Trägerhemden mit Stickerei u. Spitzengarnitur 1.75 **1.45**
Achselschl.-Hemd mit 3seitig. Glanzgarn.-Stickerei..... 2.25 **1.95**
Nachtjacken mit ½ Arm und Stickereigarnitur 2.25 **1.75**
Nachtjacken mit langem Arm u. Kragen, aus pr. Croisé. . 2.75 **2.45**
Nachthemden mit kurzem Arm und Spitzengarnitur **1.95**
Nachthemden mit Stickerei od. Spitzen verarbeitet **2.45**
Nachthemden aus Ia Wäschestoff mit breit. Stickereigarn... **3.75**
Hemdhosen mit Stickerei oder Spitzen 1.65 **1.25**
Unter-Taillen, ringsherum mit Stickerei garniert ..... ab **0.55**
Prinzeß-Röcke, Träg. od. Achs. Rock und Taille, mit Stickerei garniert 1.95 **1.45**
Prinzeß-Röcke, Träg. od. Achs. m. breit. Stickerei-Volant 2.95 **2.25**
Prinzeß-Röcke m. Spitzen-Träg. und reichl. Spitzengarn. . 3.25 **2.50**
Kunstsd. Unterkleider mit und ohne Spitzen verarb..... 2.45 **1.75**

Kinder-Wäsche

Mädchenhemd mit Barmer Bog. oder Stickerei Gr. 35.... 0.55 **0.45**
Knabenhemd, ½ Arm aus fest. Stoff, Gr. 40..... ab **0.75**
Knaben-Nachthemd, Gaisha, m. farbigem Besatz, Gr. 60... ab **1.45**
Mädchen-Nachthemd, 4eckig. Ausschnitt od. Umlegekrag. m. Spitze od. farb. Bes., Gr. 60 ab **1.25**
Mädch.-Prinzeßröcke m. reichl. Stickerei-Garnitur aus gutem Wäschestoff, Gr. 40..... **0.85**

Erstlings-Wäsche

Erstlingshemdchen mit Feston oder Stickerei..... 0.40 **0.25**
Erstlingsjäckchen, Baumwolle, gestrickt ..... ab **0.40**
Erstlingsjäckchen, Glanzgarn, hübsche Muster..... 0.85 **0.65**
Lätzchen in versch. Ausführ. ab **0.25**
Molton-Unterlagen, 35/40 cm.. **0.38**
Molton-Einschlag-Decken 80/80 cm **0.95**
Mull-Windeln 80/80 cm **0.50**
Mull-Windeln 70/70 cm **0.40**
Wagenkissen mit Stickerei oder Bogen..... 0.95 **0.75**

Korsetts

Büstenhalter, Wäschestoff, mit und ohne Spitzengarn.... 0.45 **0.28**
Büstenhalter, farb. Kunstseide oder Baumwolle..... 0.75 **0.65**
Strumpfhaltergürtel m. Haltern Drell 0.65 **0.38**
Sportgürtel zum Knöpfen, mit 4 Haltern..... 1.45 **0.95**
Hüfthalter aus farbigem Drell in allen Weiten **0.95**

Bett- u. Tischwäche

Kopfkissen, glatt, 80/80 cm, sol. Ware ..... Stück **0.88**
Kopfkissen, mit Hohlsaum, 80/80 cm, gute Qual., Stück **1.25**
Kopfkissen, bestickt, kräftige Qualität ..... Stück **1.75**
Damastbezüge, Ia Qualität, 130/180 cm.....Stück 7.95 **7.25**
Oberbettücher, festoniert, Ia Cretonne, 150/250 cm, Stück **6.95**
Damast-Tischdecken, hübsche Blumenmuster, 130/130 cm Stück.....3.60 **2.45**
Damast-Tischdecken, Ia Halb-Leinen, 130/160 cm, Stck. 6.5 **5.65**
Servietten, mit blauer Kante, Ia Halb-Leinen ..... Stück **0.15**
Servietten, Ia Damast-Qualität Stück 0.40 **0.30**
Künstler-Decken, 80/80 cm, hübsche Rosenmust., Stck. 0.95 **0.75**
Gläsertücher, rot und blau kariert, ungesäumt, Stck. 0.25 **0.15**
Wischtücher m. Aufschrift, Stck. **0.30**
Staubtücher ..... Stück ab **0.10**
Handtuchstoffe, mit bunter Kante .. .. Meter 0.28 0.18 **0.15**
Handtuchstoffe, Drell- und Damast-Muster ..... Meter **0.58**
Handtücher, 48/100 cm, ges. u. gebändert, Ia Damast.. Stück **0.85**
Handtücher, 48/100 cm, Ia Halbleinen ..... Stück. **0.95**
Handtücher, Ia Gerstenkorn Stück 0.40 **0.30**

Frottier-Wäsche

Handtuch, 45/80 cm, gestreift Stück 0.60 **0.45**
Handtuch, 45/100 cm, kariert oder gestreift .... Stück 1.25 **0.95**
Handtuch, 50/100 cm, prima Jacquard ..... Stück 1.95 **1.45**
Kinder-Badetuch, 80/100 cm, weiß m. fbg. Kante, Stck. 1.45 **1.25**
Badetuch, 100/150 cm, weiß oder gemustert ... Stück 4.50 **3.65**

Schürzen

Servier-Schürzen in versch. Ausführg. u. pr. Stoffen, Stck. ab **0.75**
Servier-Schürzen, weit. Schnitt, aus gutem Linon, mit reichl. Stickereigarnierg. Stück 2.45 **1.75**
Haus-Schürzen, mit Taschen, gestr. Stoff ..... Stück 1.35 **0.95**
Jumper-Schürzen, Dirndl- oder geblumten Stoffen, hübsch garniert ..... Stück 1.65 **1.25**
Jumper-Schürzen, weit. Schnitt, gebl. Satin oder gestr. Water, farbig garniert, Stück 2.45 **1.95**
Haus-Kleider, aus gestr. oder farbigen Waschstoffen, mit Blenden garniert ... Stück ab **1.95**
Mädchen-Hänger, gebl. Cretonne oder gestr. Siamosen Größe 40 Stück ..... ab **0.65**
Knaben-Schürzen, gestr. Siamosen mit Spieltasche u. fbg. garniert, Größe 40, Stück ab **0.45**
Gummi-Schürzen für Damen Stück ..... ab **0.75**

Baumwollwaren

Hemdentuch, 80 cm br., solide Ware ..... Mtr. 0.55 **0.38**
Hemdentuch für Wäsche, 80 cm breit, starkf. Qualität Mtr. 0.68 **0.52**
Renforcé, 80 cm br., feinfädig, für Leibwäsche ..... Mtr. **0.75**
Wäschetuch, 80 cm brt., prima südd. Ware ..... Mtr. **0.95**
Flockköper, 80 cm brt., schöne angerauhte Ware... Mtr. 0.80 **0.68**
Flockpiqué, 80 cm breit, für Nachtjack. u. Hemd. Mtr. 1.15 **0.95**
Bettdamast, Ia Qualität, 80 cm breit, f. Kinderbett. Mtr 1.10 **0.88**
Bettdamast, gestreift, 130 cm breit, solide Ware Mtr. 1.25 **0.95**
Bettdamast, Ia Qual., 130 cm breit, gestreift .....Mtr 1.75 **1.45**
Bettdamast, gebl umt, 130 cm breit, schönes Blumenmuster Mtr. 1.45 **1.25**
Bettdamast, geblumt, 130 cm breit, Ia Qual.....Mtr. 1.95 **1.65**
Bettdamast, echtfarbig, 130 cm brt., blau u. gold gestreift Mtr **1.95**
Haustuch, 80 cm brt., kräftige Ware, für Kissen..... Mtr **0.85**
Haustuch, 150 cm breit, westfälische Qualität ...Mtr 1.75 **1.30**
Halbleinen 80 cm brt., Ia. Qual vollweiß für Kissen.... Mtr. **1.75**
Halbleinen f. Bettüch., 150 cm breit, schw. westfäl. Qualität Mtr. 2.10 **1.75**
Cretonne für Oberbettüch., 150 cm br., Ia starkfädige Ware Mtr. 1.95 **1.65**
Inlett, 180 cm breit.....Mtr. **1.25**
Inlett, garantiert federdicht, 130 cm breit .....Mtr. **1.95**
Molton, 80 cm breit, f. Windeln, schöne weiche Ware....Mtr. **0.80**

Gardinen

Etamine, 150 cm breit Mtr. 0.85 **0.60**
Etamine, 150 cm breit, buntgestreift .....Mtr. 1.30 **1.10**
Etamine, 100 cm breit Mtr. 0.48 **0.42**
Etamine-Vitrage, 65 cm breit Mtr. 0.60 **0.55**
Etamine-Vitrage, 50 cm breit Mtr. 0.35 **0.25**
Scheiben-Tüll, 65 cm breit, hübsche Muster....Mtr. 0.95 **0.75**
Siedlungsgardinen, 65 cm brt Mtr. ..... ab **0.60**
Landhausgardinen, 60 cm brt., in Voile .....Mtr. 1.65 **1.10**
Güttertüll, 150 cm, cremfarb. Mtr. **0.95**
Etamine- und Tüllgarnituren, Stück ab **2.95**
Madras-Garnituren, hübsche Designs .....Stück ab **2.95**
Etamine-Halbstores mit Eins. Stück 1.25 **0.95**
Brise-Bises, moderne Ausmust. Paar 0.45 **0.32**
Kissenfüllung, hübsche Muster Stück **0.95**
Bett-Federn, doppelt gereinigt Pfund..... 1.60 1.35 **0.95**

Stickereien / Spitzen

Hemdenpassen Klöppel-Ausführung..... Stück 0.25 **0.18**
Hemdenpassen Stickerei-Ausführung..... Stück 0.35 **0.25**
Klöppelspitzen, ca 2½ cm brt., 10 Meter 0.65 **0.45**
Klöppelspitzen für Bettwäsche und Gardinen.....Mtr. 0.22 **0.15**
Klöppelecken für Kissen St. 0.25 **0.15**
Wäsche-Feston, weiß Mtr. 0.05 **0.03**
Stickerei für Leib- und Kinderwäsche..... Mtr **0.07**
Stickerei 4 bis 6 cm br. Mtr. 0.25 **0.15**
Stickereispitzen und **Einsätze** ca. 12 cm breit..... Mtr. 0.55 **0.48**
Stickerei-Garnituren f. Kissen, elegante Ausführung.. St. 0.95 **0.68**
Stickerei-Träger mit Festonkante..... Mtr. 0.18 **0.12**

Modewaren

Damenkragen in Crepe de chine Stück 0.65 **0.40**
Seidenrips-Westen Stück 1.50 **0.95**
Wildleder-Gürtel, imit. St. 0.55 **0.25**
Marabout, in hellen u. dunklen Farben, sortiert..... Mtr. **0.55**

Herren-Artikel

Oberhemd, weiß mit eleganter Batistbrust..... Stück 4.75 **2.75**
Oberhemd, Perkal mit 2 Kragen kariert und gestreift.. St. 3.45 **2.45**
Konfirmandenhemd, leicht angestaubt..... Stück **1.95**
Stehumlegekragen, mod. Form **0.50**
Selbstbinder, große Auswahl

	Serie I	Serie II	Serie III
Stück	**0.35**	**0.55**	**0.95**

Selbstbinder, reine Seide

	Serie I	Serie II	Serie III
Stück	**0.95**	**1.45**	**1.95**

Regates mit Schild, schöne Must. Stück 0.75 **0.45**
Herrenhosenträger Gummi m. Lederpatte ..... Paar 0.95 **0.60**
Ein Posten **Herren-Mützen** einzelne Weiten..... Stück **0.95**
Ein Posten **Matrosen-Mützen** jede Weite..... Stück **1.50**

Taschentücher

Damentuch, weiß Batist m. Fest. u. gest. Ecken... 6 Stück 1.15 **0.95**
Damentuch mit klein. Fehlern, Batist mit Damastkante 6 Stück **0.90**
Kindertuch, weiß mit Zephirstreifen..... 12 Stück **0.95**
Herrentuch, weiß mit Damastkante mit kl. Fehlern 3 St. 0.90 **0.65**
Herrentuch, weiß Linon, 6 Stück **0.95**
Damentuch, Batist mit breiter Spachtelspitze garn. St. 0.55 **0.35**
Fantasietücher, Kunstseide od. Crepe de chine... Stück 0.45 **0.15**

Strümpfe — Socken

Damen-Unterziehstrümpfe, Baumwolle, hauttarbig . Paar **0.55**
Damen-Unterziehstrümpfe, Wolle, hauttarbig ... Paar **0.95**
Damenstrümpfe, Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben..... Paar **0.85**
Damen-Strümpfe, künstliche Waschseide mit Naht, schwz. und farbig ..... Paar **0.85**
Damen-Strümpfe, Seidenflor od. Fil d'Ecosse schwz. u. farb. Paar **1.45**
Damen-Strümpfe, Wolle, Dopp.-Sohle und Hochferse, prakt. Farben ..... Paar **1.95**
Damen-Strümpfe, Bembg.-Seid. großes Farben-Sort. .. Paar **2.25**
Damen-Strümpfe, Waschseide, mit buntem Rand, feinmasch., schönes Farbensortiment Paar **2.25**
Damen-Strümpfe, Seide m. Flor, farb., Wollsohle u. Ferse Paar **2.90**
Herren-Socken, Baumwolle, graue, gestrickt..... Paar **0.35**
Herren-Socken, grau und beige gemustert ..... Paar **0.40**
Herren-Socken, Jacquard, mod. Muster. .....Paar 0.95 **0.75**
Herren-Socken, Wolle mit Seide, moderne Muster Paar **1.95**

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Trikot gerauht schwarz. u. farbig, Paar **0.75**
Damen-Handschuhe, Wolle, gestrickt schwarz ..... Paar **1.10**
Damen-Handschuhe mit eleg. Stulpe, mod. Farben .. Paar **1.25**
Damen-Handschuhe, Nappa-Ld. ohne Futter ..... Paar **3.95**
Herren-Handschuhe, Trikot gerauht, prakt. Farben .. Paar **0.85**
Herren-Handschuhe, Nappa-Leder, durchgefüttert, . Paar **6.75**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer, Baumwolle farbig .... Stück **0.85**
Damen-Unterziehschlüpfer in allen Modefarben .... Stück **0.75**
Damen-Untertaillen, gestrickt mit ½ Arm ..... Stück **1.25**
ohne Arm ..... Stück **0.75**
Damen-Schlüpfer, Kunstseide, gute Qualität, ... Stück ab **1.75**
Damen-Hemden, weiß Trikot, gute Qualität..... Stück ab **1.95**
Herren-Einsatz-Hemden mit modernem Einsatz Stück 1.85 **1.45**
Herren-Hosen, wollgemischt Stück 1.75 **1.45**
Herren-Jacken, w'gem., St. ab **1.45**

Handarbeiten

Nachttischdeckchen mit Spitze und Einsatz .....Stück 0.45 **0.25**
Waschtischgarnituren, 2teilig, mit reichl. Spitzengarn. Stck **1.95**
Läufer, 30/120 cm, bunt gestickt **1.45**
Mitteldecken, 50/50, m. Spitzengarn. und bunt gestickt..Stück **0.95**
Milieu m. Spitzen verarb. St. 0.90 **0.60**
Kissen, schwarz, farbig gestickt, hübsche Muster. ..... Stück **0.95**
Quadrate f. Decken vorgez. 0.25 **0.15**

Steingut / Porzellan

Tassen, weiß..... Stück **0.15**
Tassen mit bunt. Dekor .. Stück **0.16**
Gemüseschüsseln, wß., St. 0.30 **0.20**
Milchtöpfe, weiß, mit Schrift Stück..... 0.75 0.55 **0.40**
Wasch-Garnituren, 5teilig, mit Goldrd. od. Blumenmust. 6.45 **5.25**
Teekannen, Porz., weiß Stck. ab **0.85**
Tassen Porz., weiß.... Stck. ab **0.20**

Glaswaren

Jardinieren, hübsche Must. 1.25 **0.68**
Käseglocken **0.95**
Kuchenteller, 30 cm..... 1.25 **0.95**
Bonboniere, mod. Ausführung. **0.75**
Fruchtschalen mit Fuß **1.10**
Butterdosen.....ab **0.35**

Emaille

Wasser-Eimer, 28 cm..... **0.95**
Waschbecken, weiß mit Napf. **1.10**
Salatseiher, weiß od. grau 1.45 **1.10**
S.S.S.-Gestell, wß. od. Delft 2.25 **1.95**
Brotkasten, weiß mit Blumendekor..... 2.95 **2.45**

Aluminium

Nudelpfannen 1.25 0.95 **0.75**
Essenträger ..... ab **0.85**
Schmortöpfe, 16 cm **0.95**
Gemüse od. Teigschüsseln 1.25 **0.95**

Toiletten-Artikel

Haarbürste m. **Kamm** in weiß **0.95**
Schwammkorb m. **Gummischwamm** **0.95**
Zahnbürstenständer, weiß Celluloid..... ab **0.25**
Seifendosen, oval, in weiß Celluloid .....ab **0.25**
Handspiegel, weiß Cell. ..0.95 **0.55**
Stellspiegel m. Cell.-Rück. 1.10 **0.60**
Rasierspiegel 1.25 **0.65**
Rasier-Garnituren, Spiegel, Pinsel u. Napf..... ab **0.75**
Rosenseife, 3 Stück..... **0.50**
Köln. Wasser-Seife, 5 Stück.. **0.95**
Blumen-Seife, 5 Stück..... **0.95**
Kern-Seife, à 200 Gr., 6 Stück **0.95**
Köln. Wasser, in verschiedenen Gerüchen..... Flasche 0.50 **0.25**
Haarwasser, ca. 50%, Eis, Veilchen, Brennessel oder Portugal .. Fl. **0.75**

Lederwaren

Damenbesuchstaschen, Kunstl. mod. Ausführung..... 1.45 **1.25**
Damen-Koffertasche, Saff imit. in schwarz und braun ..2.90 **2.50**
Kinder-Besuchstaschen .0.50 **0.35**
Einkaufstaschen, Wachstuch, schwarz und braun..... 1.10 **0.75**
Brieftaschen, Kunstl..... 0.95 **0.45**
Geldbeutel, echt Leder, zum Aussuchen.....0.95 0.65 **0.40**

Unsere Dekoration für die „Weiße Woche" im Rokoko-Stil Rot mit Weiß gehalten, bringt als **Motiv** die **Rosenlaube mit der Rokoko-Dame** und ist die ganze Ausstattung **sehenswert**

Schmoller

Das ganze Bild wirkt dadurch noch lebendig, indem sämtliche **Verkäuferinnen, als Rokoko-Damen gekleidet, bedienen**

Garantiert 8. Februar Ziehung!
Jugendhilfe-**Geld-Lotterie**
Preis 50 Pfennig, 11 Stück 5.— Mark
Porto und Liste 30 Pfennig
Gesamt-Gew. M. **12500**
Höchst-Gew. M. **5000**
J. Stürmer, Mannheim O 7. 11 Postscheck-Konto Karlsruhe 17043 und alle Verkaufsstellen

Stepp-Decken werden schön angefertigt bei **Kühner** Markgrafenstr. 52 Hinterhaus, 2. St., beim Rondellplatz

St. Jakobs Balsam
„Echter" zu Mk. 3.—
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen – Krampfadern – offene Beine – Brand – Hautleiden – Flechten – Wolf – Frostbeulen – Sonnenbrand
Nachahmung zurückweisen
In den Apotheken zu haben

Zuckerkranke
Wie Sie ohne das nutzlose **Hungern** zuckerfrei werden sagt Jedem unentgeltlich **Ph. Hergert, Wiesbaden,** Rückertstr. 108